Stadt Soest

Demografiebericht 2016

Einleitung

Dieser Bericht beinhaltet eine Auswahl von Kernindikatoren zum Demografiemonitoring. Diese sind aus dem Indikatorenkatalog des Verbandes Deutscher Städtestatistiker (VDSt) entnommen und ermöglichen somit einen interkommunalen Vergleich, da viele Kommunen die gleichen Indikatoren verwenden. Unter Demografiemonitoring wird hier eine regelmäßige, mehrdimensionale (mehrere Bereiche umfassende), langzeitliche Beobachtung und ggf. Bewertung von Daten verstanden.

Datenbasis

Die Datengrundlage bildet in erster Linie das Melderegister der Stadt Soest, da nur auf dessen Grundlage kleinräumige Auswertungen möglich sind. Andere Datenquellen wie die Landesdatenbank NRW, das Informationssystem DESTATIS des Statistischen Bundesamtes, Datenbanken der EU oder UN oder die Bertelsmann-Stiftung werden aufgeführt, wenn keine kleinräumigen Daten vorliegen. Die Zahlen zu Arbeitslosen, sonstigen Leistungsbeziehern und Beschäftigten stammen von der Bundesagentur für Arbeit. Die kleinräumigen Auswertungen des Melderegisters erfolgten hierbei nach *standardisierten Verfahren*. Neben der Melderegisterfortschreibung erfolgt beim Land NRW ebenfalls eine Bevölkerungsfortschreibung. Die vom Land NRW festgesetzte *amtliche Bevölkerungszahl* unterscheidet sich methodisch bedingt von der Bevölkerungszahl des Melderegisters. *Bevölkerungsprognosen* und Prognosen für einzelne Indikatoren werden jeweils angeführt, wenn sie für den jeweiligen Indikator vorliegen. Eigene Prognosen werden nicht erstellt.

Demografischer Wandel und Flüchtlingskrise

Wie andere Kommunen in Deutschland sieht sich die Stadt Soest mit spezifischen Folgen des demografischen Wandels konfrontiert.

Soest wird älter: Es gibt einerseits weniger Nachwuchs an jungen Menschen, andererseits werden die Bürger immer älter. So stieg der Anteil der Hochbetagten von 2004 bis 2015 um mehr als 1 % auf 5,6 % an und liegt schon heute auf dem Niveau der unter 6-Jährigen. Bis 2040 soll der Anteil der Hochbetagten lt. it.nrw bis auf 9,4 % steigen. Das Durchschnittsalter lag im Jahre 2001 noch bei 38,7 Jahren, stieg bis 2015 auf 42,8 Jahre an und wird sich bis 2050 auf 50 Jahre erhöhen (12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung für Deutschland). In Ruploh wird dieser Wert heute schon übertroffen (51 Jahre in 2015). Die Lebenserwartung der Soester Frauen liegt heute bei 82,2 Jahren, die der Männer bei 77,3 Jahren (Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung 2016) – mit steigender Tendenz.

Soest wird zunehmend multikulturell: In den letzten zwei Jahren verschärfte sich weltweit die Flüchtlingskrise, so dass die steigende Zuwanderung von Flüchtlingen nach Deutschland und damit auch nach Soest die zweite große Herausforderung für die Stadt Soest darstellt. Weltweit wurden 2014 von der UNHCR 60 Mio. Flüchtlinge gezählt, davon 39 Mio. Binnenflüchtlinge und 20 Mio. Flüchtlinge, die im Ausland Hilfe und Schutz suchen.

Im Jahre 2015 erreichte die Zahl der Asylanträge in Deutschland den Rekordwert von 476.649 (Quelle: BAMF, 2016). Gemäß dem Königsteiner Schlüssel entfallen davon 101.144 (21,2 %) auf NRW.

Ende 2015 wurden in Soest in städtischem Wohnraum und der neuen Landeseinrichtung ca. 850 Flüchtlinge registriert. Die Zahl der Flüchtlinge in der Landeseinrichtung unterliegt jedoch aufgrund der hohen Fluktuation deutlichen Schwankungen (498 in 12/2015, 400 in 2/2016). Insgesamt haben Ende 2015 ca. 28 % der Soester Bevölkerung einen Migrationshintergrund, davon inklusive der Flüchtlinge rd. 4.500 Ausländer.

Für 2016 und die Folgejahre kann in Soest aufgrund der zu erwartenden – seriöse Schätzungen sind hier kaum möglich – weiteren weltweiten Zunahme der Flüchtlingszahlen auch mit weiteren Flüchtlingen gerechnet werden.

Soest wird Singlestadt: Bei den Haushaltsstrukturen liegt Soest im bundesdeutschen Trend: Über 40 % der Soester Haushalte sind Einpersonenhaushalte.

Die durchschnittliche Haushaltsgröße liegt in Soest nur bei zwei Personen. Daran ändert auch die familienfreundliche Kommunalpolitik der Stadt Soest nichts. Zwar werden die Kinderbetreuungsangebote für unter 3-Jährige weiter ausgebaut und die zusammengefasste Geburtenziffer stieg von 2012 bis 2014 von 1,45 auf 1,52 an, ein langfristiger Trend zu mehr Kindern und Familien zeichnet sich jedoch nicht ab.

Auswirkungen auf den Wohnungsmarkt

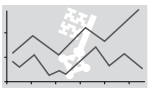
Vergleicht man diesen Bericht mit dem Demografiebericht 2015 wird v.a. Dingen auch folgendes deutlich: Die demografische Entwicklung hat unmittelbar Einfluss auf den örtlichen Wohnungsmarkt. Dabei ist nicht nur die Einwohnerzahl, sondern insbesondere die Zahl der Haushalte von Bedeutung. Diese steigt weiterhin an und löst damit zusätzliche Bedarfe aus. Im Jahre 2014 konnte mit der Fertigstellung von insgesamt 458 Wohnungen ein Rekordergebnis erzielt werden (s. Kap. 21). Im Jahre 2015 blieb die Neubauquote auf einem hohen Niveau. Die Zahl der Baugenehmigungen in 2015 deutet auch für 2016 auf eine ähnlich positive Entwicklung hin.

Zu erwartende Bevölkerungsentwicklung

Durch die steigende Zuwanderung von Ausländern hat sich die Bevölkerungszahl in den letzten 2 Jahren erhöht und erreicht Ende 2015 den Rekordwert von 48.770 Hauptwohnsitzen. Dabei federt die Zuwanderung der Ausländer die unaufhaltsam fortschreitende Überalterung der Bevölkerung ab. Die Ausländer sind mit einem Durchschnittsalter von 36,6 Jahren deutlich jünger als die Deutschen (43,4 Jahre).

Da die Anzahl der Sterbefälle die der Geburten insgesamt weiterhin übersteigt, kann die Bevölkerungszahl der Stadt Soest zukünftig nur über Wanderungsgewinne stabil gehalten werden oder steigen. Entsprechend der neuesten Bevölkerungsprognose des Landes NRW wird die Bevölkerung in der Hansestadt bis 2040 stabil bleiben können bzw. sogar leicht zunehmen. Dies ist eine hervorragende Aussicht, wenn man bedenkt, dass für 12 der 14 Gemeinden des Kreises Soest ein Bevölkerungsrückgang bis zum Jahre 2040 vorausberechnet wurde.

Inhaltsverzeichnis



Einleitung 1

1 Wohnbevölkerung 4

2 Bevölkerung mit Hauptwohnsitz 6

3 Ausländische Bevölkerung 9

4 Bevölkerung mit Migrationshintergrund 12

5 Flüchtlinge 14

6 Jugendquotient 17

7 Altenquotient 18

8 Durchschnittsalter 20

9 Geburten 22

10 Sterbefälle 24

11 Natürliche Bevölkerungsentwicklung – Veränderungsrate 25

12 Zusammengefasste Geburtenziffer 26

13 Durchschnittsalter der Mütter 27

14 Zuzüge 28

15 Fortzüge 30

16 Wanderungssaldo 32

17 Umzüge innerhalb von Soest 34

18 Haushalte nach der Größe 36

19 Durchschnittliche Haushaltsgröße 38

20 Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren 40

21 Fertiggestellte Wohnungen 42

22 Wohnungsneubauquote 44

23 Arbeitslose 45

24 Leistungsbezieher von Grundsicherung im Alter 48

25 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 49

26 Kinderbetreuung 51

27 Schülerinnen und Schüler 52

28 Studierende an der Fachhochschule Südwestfalen 53

29 Weiterführende Quellen 54

1 Wohnbevölkerung

Aussagekraft des Indikators

Die Wohnbevölkerung gibt Hinweise auf den demografischen Aufbau der Bevölkerung. Gezählt werden alle Personen unabhängig davon, ob sie mit Haupt- oder Nebenwohnung gemeldet sind. Diese wohnberechtigte Bevölkerung ist insofern relevant, als auch Inhaber von Nebenwohnsitzen die kommunale Infrastruktur vor Ort nutzen.

Entwicklung der letzten 7 Jahre

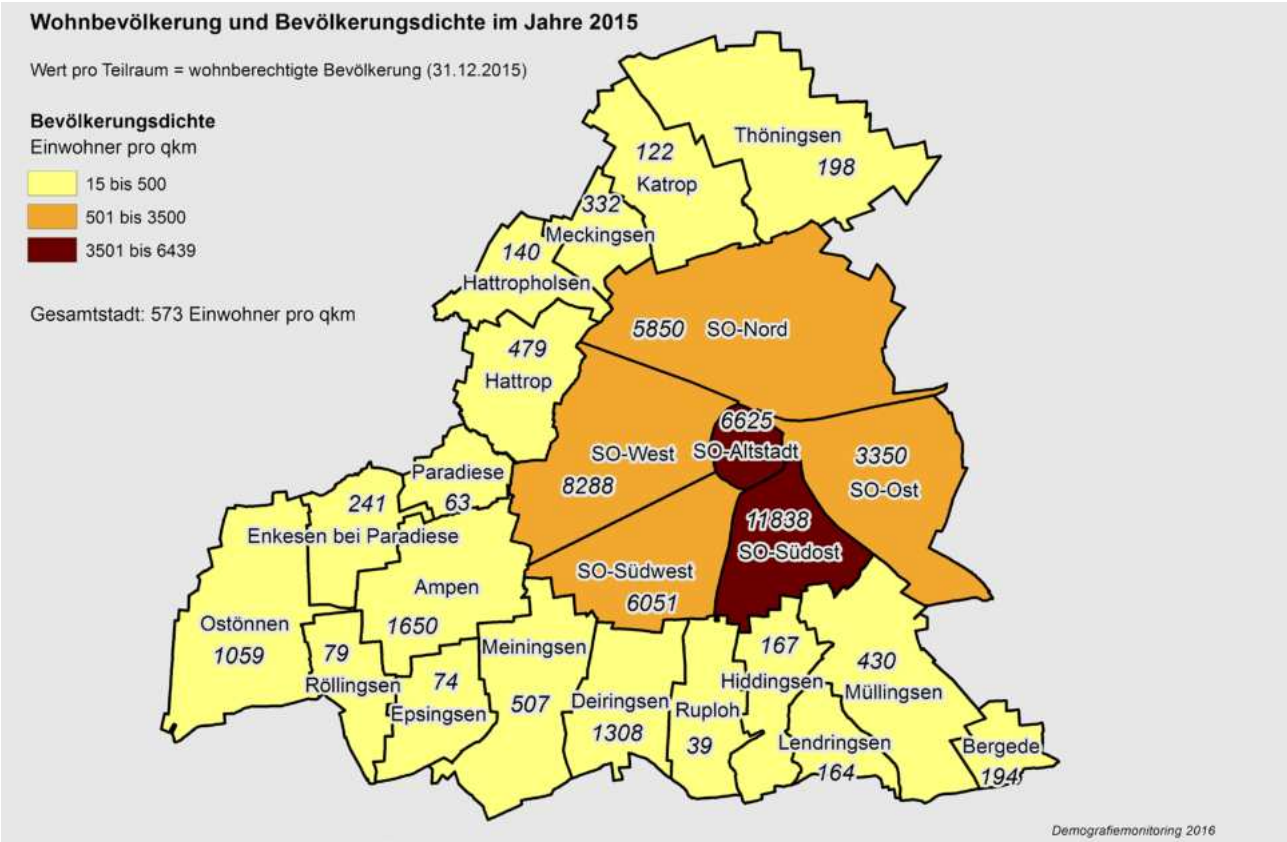
Bis zur Einführung der Zweitwohnsitzsteuer in Soest im Jahre 2011 lag die Anzahl der Nebenwohnsitze um ein Fünffaches höher als heute. In 2011 wurden allerdings nur 195 Neben- in Hauptwohnsitze umgewandelt, die meisten Nebenwohnsitze wurden abgemeldet. Seit 2011 hält sich die Anzahl der Nebenwohnsitze auf niedrigem Niveau (weniger als 1 % der Wohnbevölkerung).

Jahr	Hauptwohnsitze	Nebenwohnsitze	Wohnbevölkerung
2009	47.980	2.147	50.127
2010	48.007	2.010	50.017
2011	47.991	577	48.568
2012	48.048	404	48.452
2013	48.046	410	48.456
2014	48.282	431	48.713
2015	48.770	478	49.248

Tabelle 1: Wohnbevölkerung 2009 bis 2015 (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest, 2015 ohne Flüchtlinge in Landesunterkünften).

Kleinräumige Betrachtung

Der Soester Südosten ist mit 11.838 Einwohnern vor dem wachsenden Soester Westen der bevölkerungsreichste Stadtteil der Kernstadt. Die Altstadt hat mit über 6.400 Einwohner pro qkm vor dem Südosten (3.700 Einwohner pro qkm) die höchste Bevölkerungsdichte. Die Bevölkerungsdichte der Gesamtstadt liegt Ende 2015 bei 573 Einwohner pro qkm.



Karte 1: Wohnbevölkerung und Bevölkerungsdichte im Jahre 2015.

Prognose

Es ist nicht zu erwarten, dass sich die Anzahl der Nebenwohnsitze in den nächsten Jahren erhöht, so lange die Zweitwohnsitzsteuer aufrecht erhalten wird. Zur prognostizierten Entwicklung der Hauptwohnsitze siehe Kapitel 2.

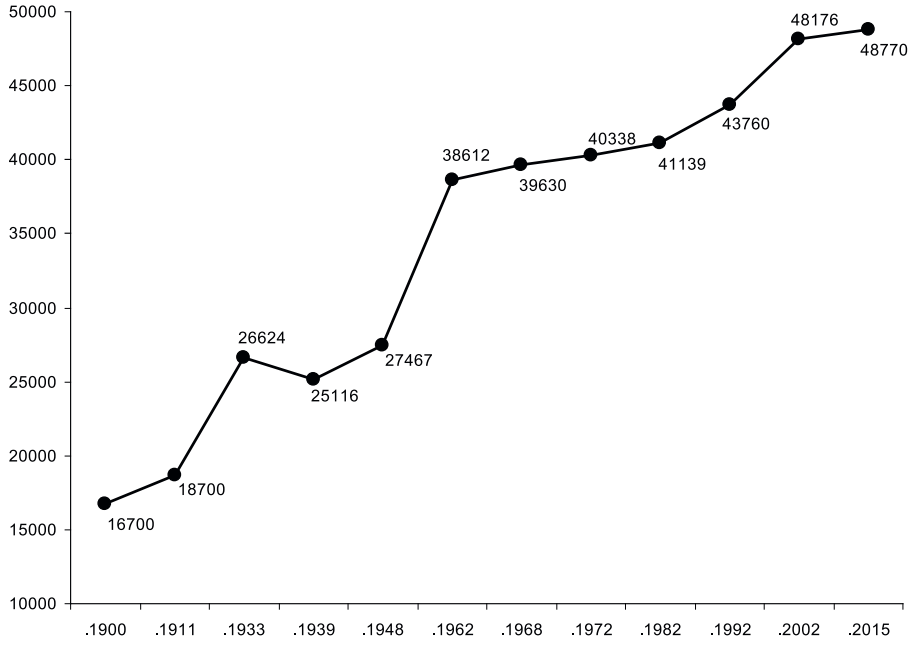


Abbildung 1: Die Bevölkerungsentwicklung der Stadt Soest seit 1900 (Datenquelle: Stadt Soest, verschiedene Quellen, ausgewiesen seit 1962 sind die Hauptwohnsitze am 31.12. des Jahres).

Ortsteil	gesamt	darunter		davon											
		weiblich		0-17				18-64				65+			
				gesamt		darunter weiblich		gesamt		darunter weiblich		gesamt		darunter weiblich	
	abs.	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
SO-Altstadt	6.625	3.453	52,1	784	11,8	367	46,8	4.389	66,2	2.161	49,2	1.452	21,9	925	63,7
SO-Nord	5.850	3.044	52,0	951	16,3	477	50,2	3.702	63,3	1.859	50,2	1.197	20,5	708	59,1
SO-Ost	3.350	1.734	51,8	602	18,0	294	48,8	2.128	63,5	1.087	51,1	620	18,5	353	56,9
SO-Südost	11.838	5.971	50,4	2.199	18,6	1.066	48,5	7.688	64,9	3.768	49,0	1.951	16,5	1.137	58,3
SO-Südwest	6.051	3.169	52,4	1.109	18,3	549	49,5	3.886	64,2	2.030	52,2	1.056	17,5	590	55,9
SO-West	8.288	4.355	52,5	1.539	18,6	732	47,6	5.008	60,4	2.587	51,7	1.741	21,0	1.036	59,5
Ampen	1.650	821	49,8	276	16,7	115	41,7	1.078	65,3	547	50,7	296	17,9	159	53,7
Bergede	194	97	50,0	37	19,1	22	59,5	128	66,0	60	46,9	29	14,9	15	51,7
Deiringsen	1.308	627	47,9	219	16,7	93	42,5	805	61,5	395	49,1	284	21,7	139	48,9
Enkesen	241	114	47,3	43	17,8	19	44,2	149	61,8	71	47,7	49	20,3	24	49,0
Epsingsen	74	35	47,3	11	14,9	6	54,5	45	60,8	22	48,9	18	24,3	7	38,9
Hattrop	479	230	48,0	88	18,4	41	46,6	291	60,8	137	47,1	100	20,9	52	52,0
Hattropholsen	140	71	50,7	20	14,3	12	60,0	91	65,0	43	47,3	29	20,7	16	55,2
Hiddingsen	167	88	52,7	23	13,8	14	60,9	102	61,1	55	53,9	42	25,1	19	45,2
Katrop	122	62	50,8	20	16,4	10	50,0	76	62,3	40	52,6	26	21,3	12	46,2
Lendringsen	164	87	53,0	23	14,0	14	60,9	100	61,0	54	54,0	41	25,0	19	46,3
Meckingsen	332	159	47,9	62	18,7	28	45,2	206	62,0	97	47,1	64	19,3	34	53,1
Meiningsen	507	256	50,5	92	18,1	44	47,8	328	64,7	164	50,0	87	17,2	48	55,2
Müllingsen	430	226	52,6	75	17,4	44	58,7	279	64,9	137	49,1	76	17,7	45	59,2
Ostönnen	1.059	519	49,0	172	16,2	84	48,8	667	63,0	312	46,8	220	20,8	123	55,9
Paradiese	63	35	55,6	17	27,0	14	82,4	38	60,3	17	44,7	8	12,7	4	50,0
Röllingsen	79	38	48,1	10	12,7	5	50,0	57	72,2	26	45,6	12	15,2	7	58,3
Ruploh	39	20	51,3	4	10,3	2	50,0	23	59,0	10	43,5	12	30,8	8	66,7
Thöningsen	198	92	46,5	35	17,7	11	31,4	134	67,7	65	48,5	29	14,6	16	55,2
Insgesamt	**49.248**	**25.303**	**51,4**	**8.411**	**17,1**	**4.063**	**48,3**	**31.398**	**63,8**	**15.744**	**50,1**	**9.439**	**19,2**	**5.496**	**58,2**

Tabelle 2: Wohnbevölkerung in den Ortsteilen der Stadt Soest im Jahre 2015 (Stand 31.12.2015, Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).

2 Bevölkerung mit Hauptwohnsitz

Aussagekraft des Indikators

Das Ausweisen der Einwohner mit Hauptwohnung dient dem Vergleich mit anderen Datenquellen (z. B. amtliche Bevölkerungsfortschreibung) und/oder als Bezug und Orientierung für solche Indikatoren, die sinnvoll nur anhand der Hauptwohnungsbevölkerung berechnet werden (z. B. Geburtenziffer). Ferner bildet dieser Wert die Berechnungsgrundlage für finanzielle Zuweisungen des Landes. Besonderes Augenmerk sollte der kleinräumigen Bevölkerungsentwicklung geschenkt werden, da diese stark variieren kann.

Entwicklung der letzten 10 Jahre

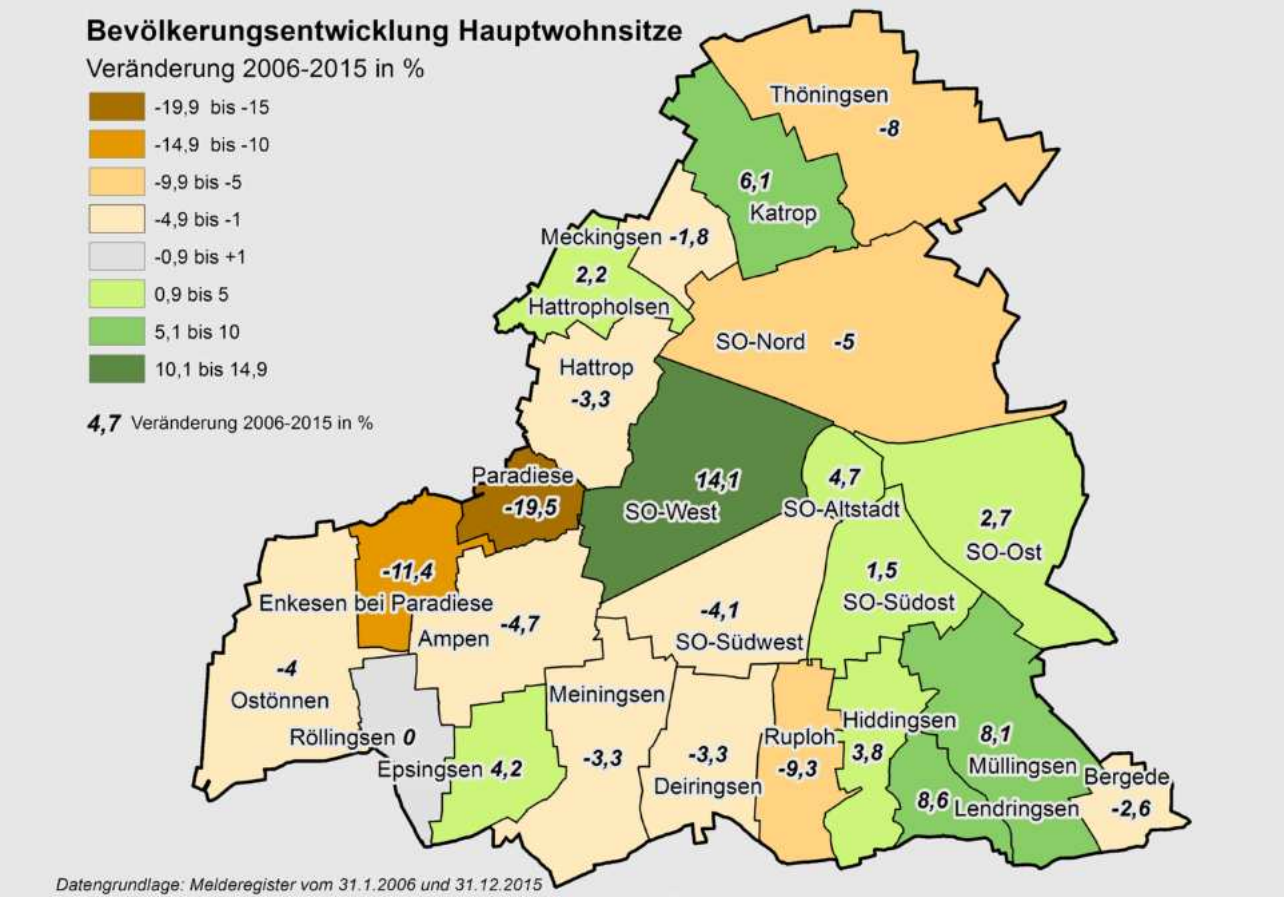
In den vergangenen zehn Jahren stieg die Bevölkerungszahl um 1,6 % an und erreicht 2015 den historischen Höchststand von 48.770 Einwohnern. In den einzelnen Teilräumen des Stadtgebietes verläuft die Entwicklung differenziert (siehe Karte 2). Von 2013 bis 2014 lag der Zuwachs so hoch wie in Gesamtdeutschland (+0,5 %), der Kreis Soest legte um 0,6 % zu.

Jahr	Fortschreibung nach Volkszählg.'87 [1]	Melderegister-fortschreibung [2]	Fortschreibung nach Zensus 2011 [3]
2006	48.442	47.986	--
2007	48.526	48.043	--
2008	48.529	48.004	--
2009	48.573	47.980	--
2010	48.579	48.007	--
2011	48.543	47.991	46.644
2012	48.578	48.048	46.685
2013	48.601	48.046	46.699
2014	eingestellt	48.282	46.925
2015	eingestellt	48.770	47.533 (8/2015)

Tabelle 3: Fortschreibung der Bevölkerung mit Hauptwohnsitz nach unterschiedlichen Quellen (Datenquellen: [1, 3]Landesdatenbank NRW, [2]Melderegister Stadt Soest, 2015 ohne Flüchtlinge in den Landesunterkünften).

Kleinräumige Betrachtung

Bei einer kleinräumigen Betrachtung der Entwicklung der letzten 10 Jahre sticht der Soester Westen mit einem Bevölkerungszuwachs von 14,1 % von 2006 bis 2015 besonders hervor. Dies ist durch die Besiedlung des Wohngebietes am Ardey zu erklären. Ein Bevölkerungswachstum verzeichneten auch SO-Südost, SO-Ost und die Altstadt. Demgegenüber verloren der Norden und der Südwesten der Kernstadt Einwohner. Bei den Ortsteilen wiesen Lendringsen und Müllingsen den größten Zuwachs, Paradiese und Enkesen die größten Verluste auf.



Karte 2: Bevölkerungsentwicklung (Hauptwohnsitze) von 2006 bis 2015.

Ortsteil	2006	2015	Veränderung 2006 - 2015	Veränderung 2006 -2015 (in %)
SO-Altstadt	6.190	6.480	290	4,7
SO-Nord	6.124	5.820	-304	-5
SO-Ost	3.244	3.333	89	2,7
SO-Südost	11.593	11.765	172	1,5
SO-Südwest	6.262	6.004	-258	-4,1
SO-West	7.175	8.186	1012	14,1
Ampen	1.716	1.636	-80	-4,7
Bergede	194	189	-5	-2,6
Deiringsen	1.344	1.299	-45	-3,3
Enkesen	272	241	-31	-11,4
Epsingsen	71	74	3	4,2
Hattrop	492	476	-16	-3,3
Hattropholsen	134	137	3	2,2
Hiddingsen	158	164	6	3,8
Katrop	114	121	7	6,1
Lendringsen	151	164	13	8,6
Meckingsen	337	331	-6	-1,8
Meiningsen	521	504	-17	-3,3
Müllingsen	393	425	32	8,1
Ostönnen	1.092	1048	-44	-4
Paradiese	77	62	-15	-19,5
Röllingsen	77	77	0	0
Ruploh	43	39	-5	-9,3
Thöningsen	212	195	-17	-8
insgesamt	**47.986**	**48.770**	**784**	**1,6**

Tabelle 4: Veränderung der Anzahl der Hauptwohnsitze je Ortsteil von 2006 bis 2015 (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest zum 31.12. des Jahres).

Prognose

Ausgehend von der Bevölkerung am 1.1.2014 liegt eine neue Bevölkerungsvorausberechung des Landes NRW bis 2040 vor. Nach dieser Prognose des Landes steigt die Bevölkerung der Stadt Soest bis 2040 um 0,1 % auf 46.741 (Bezug 2013: 46.699). In der vorherigen Prognose ging it.nrw noch von einem Rückgang der Bevölkerung bis 2030 aus. Die Bertelsmann-Stiftung prognostiziert für 2030 nur 46.200 Einwohner, während das Land NRW für diesen Zeitpunkt 47.340 Einwohner voraus berechnet hat. Die Stadt Soest bildet dabei mit der Gemeinde Ense die Ausnahmen im Kreis Soest, für den bis 2040 insgesamt ein Bevölkerungsrückgang von 8 % vorausberechnet wird.

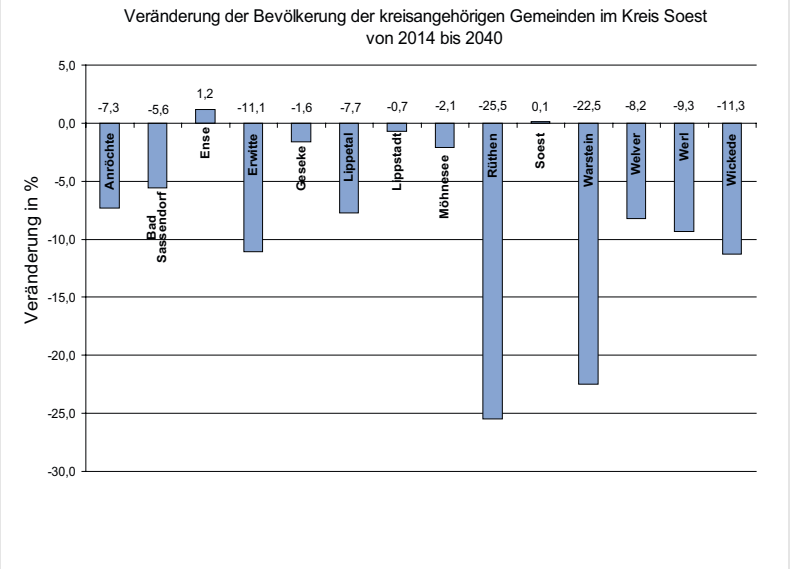


Abbildung 2: Bevölkerungsentwicklung der Gemeinden im Kreis Soest von 2014 bis 2040 in % (Datenquelle: it.nrw).

Datenquelle	2030	2040
It.nrw	47.340	46.741
Bertelsmann	46.200	---

Tabelle 5: Prognosezahlen 2030 und 2040.

Gemeinde/ Stadt	2014	2040	Veränderung
Anröchte	10.362	9.606	- 7,3%
Bad Sassendorf	11.615	10.964	- 5,6%
Ense	12.176	12.318	+ 1,2%
Erwitte	15.663	13.932	- 11,1%
Geseke	20.511	20.174	- 1,6%
Lippetal	11.758	10.852	- 7,7%
Lippstadt	66.312	65.832	- 0,7%
Möhnesee	10.855	10.624	- 2,1%
Rüthen	10.322	7.685	- 25,5%
Soest	46.699	46.741	+ 0,1%
Warstein	25.247	19.576	- 22,5%
Welver	12.036	11.046	- 8,2%
Werl	30.061	27.269	- 9,3%
Wickede	11.354	10.073	- 11,3%
insgesamt	**296.985**	**278.732**	**- 8,0%**

Tabelle 6: Bevölkerungsentwicklung der Gemeinden im Kreis Soest bis 2040 (Datenquelle: it.nrw).

Die Entwicklung wird bis 2040 in den verschiedenen Altersgruppen unterschiedlich verlaufen (s. Tabelle 7). Lediglich die Altersgruppe 65 und älter wird wachsen, die Anteile der anderen Altersgruppen werden durchgängig sinken. Im Jahre 2040 wird es mehr Hochbetagte als unter 9-Jährige geben.

Altergruppe (Jahre)	Anteil in 2014 (in %)	Anteil in 2040 (in %)	Veränderung 2014 bis 2040 (in %)
0 bis 2	2,6	2,1	- 0,5
3 bis 5	2,8	2,3	- 0,5
6 bis 9	3,6	3,3	- 0,3
10 bis 15	6,1	5,4	- 0,7
16 bis 18	3,4	2,8	- 0,6
19 bis 24	7,3	5,6	- 1,7
25 bis 39	18,1	15,8	- 2,3
40 bis 64	37,1	33,8	- 3,3
65 bis 79	13,7	19,5	+ 5,8
80 und älter	5,3	9,4	+ 3,9

Tabelle 7: Veränderungen in den Altersgruppen von 2014 bis 2040 (Datenquelle: Landesdatenbank NRW, Gemeindemodellrechnung it.nrw).

In der Geschlechterverteilung kommt es zu einer Verschiebung: Sind im Jahre 2014 noch 52,1 % der Soester weiblich, soll deren Anteil bis 2040 auf 49,3 % zurück gehen. Besonders die Anteile der 21- bis 30-Jährigen Frauen wird stark abnehmen. In beiden Geschlechtern wird die Anzahl der über 65-Jährigen überproportional zu nehmen (s. Abbildung 3).

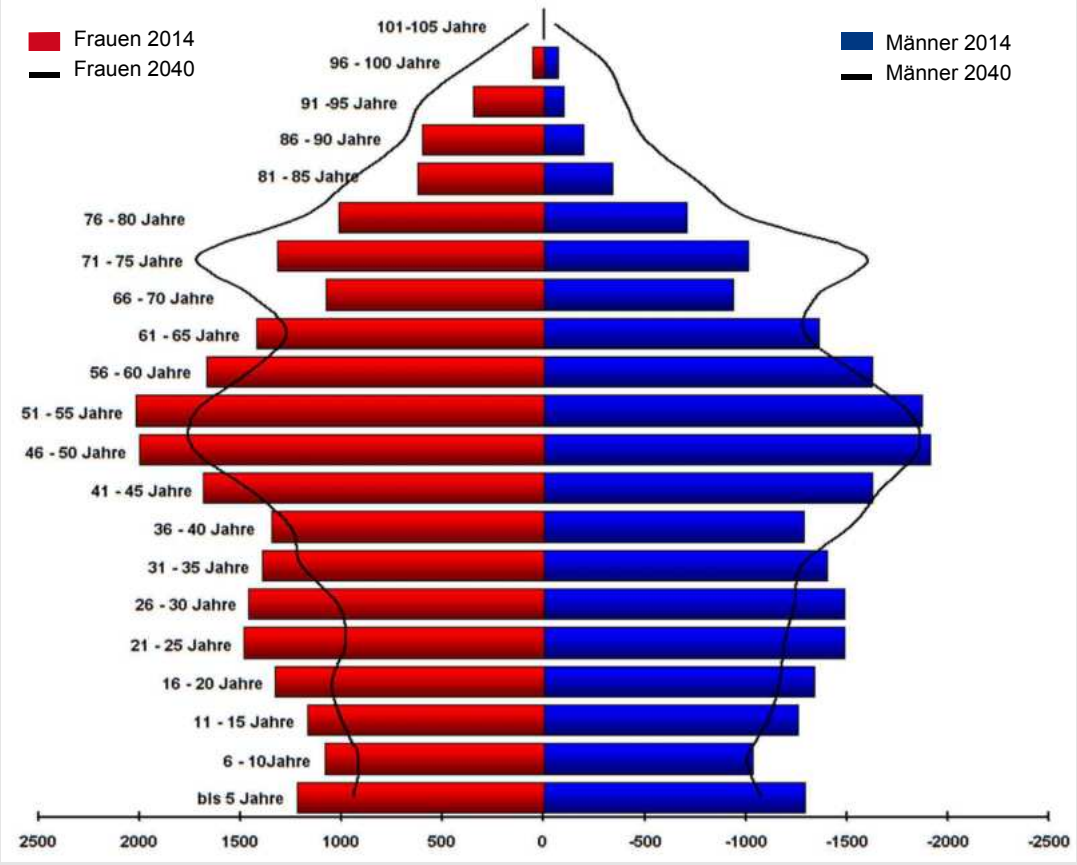


Abbildung 3: Bevölkerungspyramide 2014 und 2040 (Datenquelle: it.nrw; Gemeindemodellrechnung 2014 bis 2040 Basisvariante).

Aussagekraft des Indikators

Die ausländische Bevölkerung und deren Anteil gibt Hinweise auf die demografische Zusammensetzung der Bevölkerung und den potentiellen Integrationsbedarf. Als Ausländer gelten alle Einwohner mit einer nicht deutschen ersten Staatsangehörigkeit. Ausländer gehören zu den Einwohnern mit Migrationshintergrund, die in Kapitel 4 näher betrachtet werden. Einwohner mit einer nichtdeutschen zweiten Staatsangehörigkeit werden beispielsweise nicht als Ausländer bezeichnet, gehören aber zu der Bevölkerungsgruppe mit Migrationshintergrund.

Entwicklung der letzten Jahre

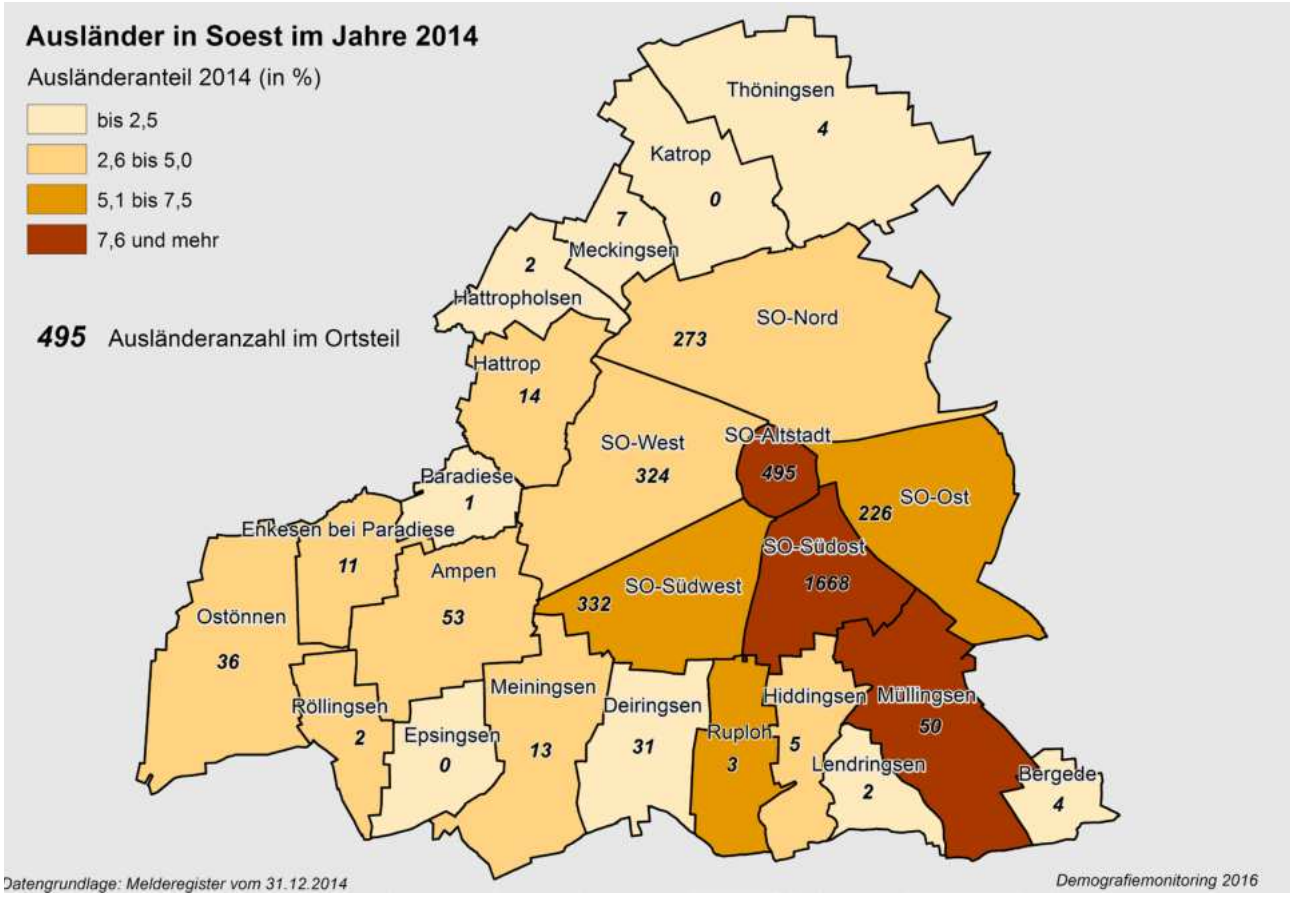
Der Ausländeranteil lag in Soest in den letzten 5 Jahren mit 7,1 % unter dem Bundesdurchschnitt (8,7 %). Seit 2010 steigt der Ausländeranteil an und liegt heute bei rd. 8,3 % (8,7 % in Deutschland). Die größte Volksgruppe in Soest stellen die Polen – nun vor den Türken (s. Tabelle 9). Die Anteile der Syrer (+337 % seit 2010), Rumänen (+221 %), Pakistaner (+196 %) und Kosovaren (+194 %) steigen. Demgegenüber fallen die Anteile der Türken, Belgier und Serben. Übermäßig hoch gestiegen ist der Anteil der ungeklärten Nationalitäten um rd. 1.200 % seit 2010.

Jahr	Ausländer	Ausländeranteil
2009	2.967	6,2
2010	2.908	6,1
2011	3.010	6,3
2012	3.094	6,4
2013	3.294	6,9
2014	3.556	7,4
2015	4.024	8,3

Tabelle 8: Ausländerzahlen und Ausländeranteile 2009 bis 2015 (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest, 2015 ohne Flüchtlinge in Landeseinrichtungen).

Kleinräumige Betrachtung

Die folgende Karte zeigt die Ausländeranteile der Ortsteile der Stadt Soest im Jahre 2014. Der Ausländeranteil ist im Soester Südosten am höchsten und stieg seit 2010 noch einmal um 3,1 % auf 14,2 % (s. Tabelle 11). Bei den Ortsteilen fallen Müllingsen und Röllingsen mit wachsenden Ausländeranteilen auf. Keinen Ausländer gibt es in den beiden Ortsteilen Katrop und Epsingsen. Den größten Rückgang in der Ausländerquote weist zwar Paradiese auf, absolut gesehen ist dies jedoch nur ein Rückgang von 5 auf 1 Ausländer/-in in 2014.



Karte 3: Ausländer in den Ortsteilen der Stadt Soest am 31.12.2014.

Prognose

Die Zahl der Ausländer in der Bundesrepublik wird in den nächsten 20 Jahren wachsen. Zu diesem Ergebnis kommen alle Bevölkerungsprognosen. Die errechneten Bevölkerungsprognosen zeigen als zentrales Ergebnis aller Szenarien: In Deutschland wird es in den nächsten 20 Jahren zu einem beträchtlichen Anstieg der ausländischen Bevölkerung kommen. Dies wird selbst dann der Fall sein, wenn die zukünftigen Zuwanderungen deutlich zurückgehen. In den letzten 2 Jahren sind bei weitem mehr Menschen zugewandert als bisher prognostiziert: Der Wanderungsgewinn Deutschlands steigt seit 2011 weiter an. Rund zwei Drittel der Ausländer kamen aus anderen EU-Staaten. Seit 2008 ist auch die Zahl der Asylanträge (rd. 470.000 in 2015) stark gestiegen. „*In den kommenden Jahren werden noch viele weitere Ausländer zuwandern, da für Deutschland mehr Wirtschaftswachstum als für andere EU-Staaten erwartet wird, die politische und wirtschaftliche Situation in vielen (vorder-) asiatischen und (nord-) afrikanischen Ländern angespannt bleiben dürfte und mit mehr Klimaflüchtlingen zu rechnen ist.*“ (Institut für Pädagogik und Zukunftsforschung IPZF)

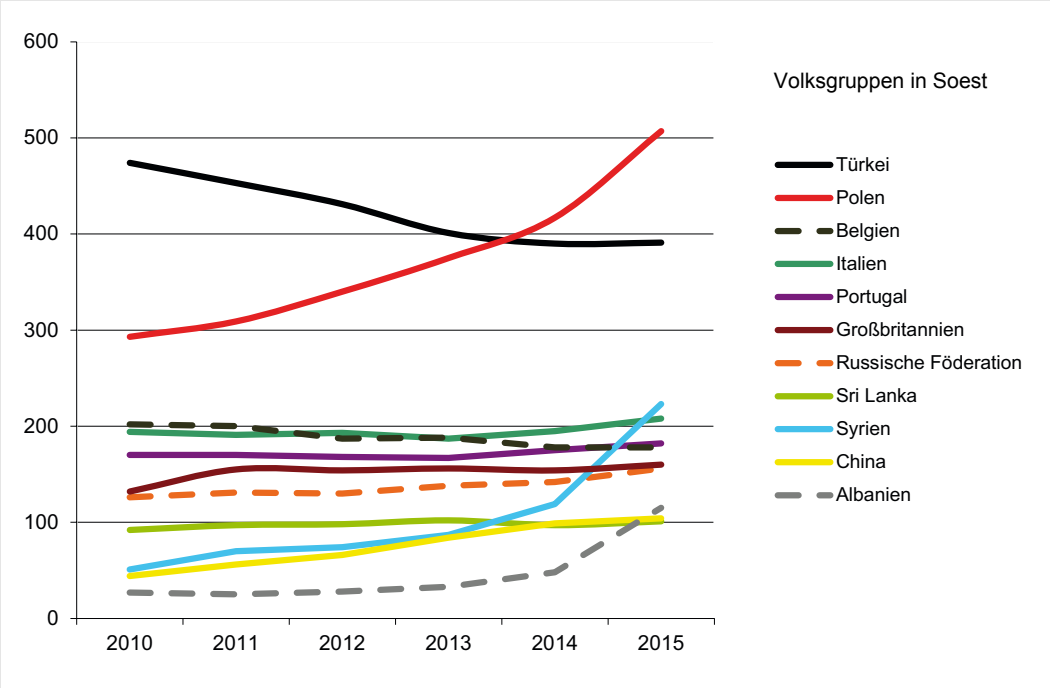
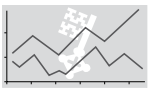


Abbildung 4: Entwicklung der Ausländerzahlen ausgewählter Nationen in Soest seit 2010 (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).

Staat	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 2010 - 2015 (%)
Polen	293	309	340	375	417	507	73,0
Türkei	474	453	431	401	390	391	-17,5
Syrien	51	70	74	87	119	223	337,3
Italien	194	191	193	187	195	208	7,2
Portugal	170	170	170	167	175	182	7,1
Belgien	202	200	187	188	178	178	-11,9
Großbritannien	132	155	154	156	154	160	21,2
Russ. Föderation	126	131	130	138	142	156	23,8
Albanien	27	25	28	33	48	115	325,9
China	44	56	66	84	99	104	136,4
Sri Lanka	92	97	98	102	97	101	9,8
Kosovo	31	39	41	57	105	91	193,5
Serbien u. Montenegro	93	85	88	52	62	79	-15,1
Rumänien	24	34	31	76	82	77	220,8
Pakistan	25	31	39	45	50	74	196,0
ungeklärt	45	44	47	42	59	584	1197,8

Tabelle 9: Größte ausländische Volksgruppen in Soest 2010 bis 2015 (Datenquelle: Melderegister der Stadt Soest).



Auch bei den Doppelstaatlern (Einwohnern mit einer zweiten nicht-deutschen Staatsangehörigkeit) nehmen die Polen den ersten Rang ein. Auf den Rängen 2 und 3 folgen Russland und Kasachstan vor der Türkei auf Rang 4. Insgesamt ist die Zahl leicht rückläufig, da auch die Anzahl der Einbürgerungen und Aussiedler rückläufig ist. Wurden von 2000 bis 2009 noch jährlich 63 Einwohner eingebürgert, waren es im Zeitraum 2010 bis 2014 nur noch 59 jährlich. Bei den Aussiedlern sank die Zahl von über 200 jährlich von 1990 bis 1996 auf unter 5 Personen seit 2006.

Staat	2013	2014	2015
Polen	1.495	1.474	1.463
Russland	1.169	1.164	1.143
Kasachstan	787	774	762
Türkei	280	301	290
Belgien	222	210	214
Sowjetunion	231	211	206
Italien	138	146	148
Großbritannien	110	117	115
Kirgistan	78	77	77
Sri Lanka	71	70	66
Ukraine	44	51	53
Serbien und Montenegro	56	51	49
Niederlande	33	35	38
Rumänien	32	35	38
Iran	31	31	35
Libanon	26	31	35
Griechenland	33	37	34
Albanien	31	32	32
Spanien	34	31	32
Portugal	25	27	31
Frankreich	24	24	24
Kanada	21	26	23
Schweiz	18	24	23
Kosovo	15	19	22
Vereinigte Staaten	27	24	22
Indien	20	18	21
Marokko	22	23	21
Österreich	19	19	21
Algerien	15	15	17
Tunesien	15	17	17
Syrien	13	15	16
Kroatien	14	13	15
Pakistan	17	14	15
Ungeklärt	14	14	14
Bosnien-Herzegowina	11	14	13
Nigeria	9	11	13
Philippinen	11	12	11
Russische Föderation	8	11	11
Zaire	12	12	11
Brasilien	16	15	10
insgesamt	**5.414**	**5.419**	**5.362**

Tabelle 10: Einwohner mit nicht-deutscher zweiter Staatsangehörigkeit 2013 bis 2015. Aufgeführt sind alle Staaten, die mit mehr als 8 Einwohnern vertreten sind (Datenquelle: Melderegister der Stadt Soest).

Ortsteil	Ausländer insgesamt		Veränderung	Ausländerquote		Veränderung
	2010	2014	2010-2014 in %	2010	2014	2010-2014 in %
SO-Altstadt	436	495	13,5	6,9	7,7	0,8
SO-Nord	262	273	4,2	4,4	4,8	0,4
SO-Ost	154	226	46,8	4,7	6,9	2,2
SO-Südost	1.279	1.668	30,4	11,1	14,2	3,1
SO-Südwest	334	332	-0,6	5,3	5,5	0,2
SO-West	230	324	40,9	3,1	4,1	1,0
Ampen	67	53	-20,9	4,0	3,2	-0,8
Bergede	2	4	100,0	1,0	2,0	1,0
Deiringsen	26	31	19,2	1,9	2,4	0,5
Enkesen	7	11	57,1	2,8	4,2	1,4
Epsingsen	0	0	0	0	0	0
Hattrop	9	14	55,6	1,9	3,0	1,2
Hattropholsen	2	2	0	1,3	1,4	0,1
Hiddingsen	9	5	-44,4	5,2	3,3	-1,9
Katrop	0	0	0	0	0	0
Lendringsen	5	2	-60,0	3,1	1,2	-1,9
Meckingsen	7	7	0	2,3	2,1	-0,2
Meiningsen	6	13	116,7	1,2	2,7	1,5
Müllingsen	34	50	47,1	8,5	11,7	3,2
Ostönnen	26	36	38,5	2,5	3,5	1,0
Paradiese	5	1	-80,0	7,6	1,6	-6,0
Röllingsen	0	2	100,0	0,0	2,6	2,6
Ruploh	2	3	50,0	5,0	6,8	1,8
Thöningsen	6	4	-33,3	2,8	2,0	-0,8
insgesamt	**2.908**	**3.556**	**22,3**	**6,1**	**7,4**	**1,3**

Tabelle 11: Ausländer und Ausländerquote in den Ortsteilen in 2010 und 2014 (Datenquelle: Melderegister der Stadt Soest).

Bei der kleinräumigen Betrachtung ist zu erkennen, dass in den Ortsteilen anteilig durchweg weniger Ausländer wohnen als in der Kernstadt. Der relativ hohe Anteil von Ausländern in Müllingsen ist dadurch zu erklären, dass in Müllingsen eine britische Künstlergruppe gemeldet ist.

Altergruppe (Jahre)	Anteil der Altersgruppe (%) an allen Ausländern	Anteil der Altersgruppe (%) an allen Deutschen
0 bis 5	5,4	5,1
6 bis 17	8,5	12,1
18 bis 29	22,8	14,7
30 bis 49	39,1	24,8
50 bis 64	16,6	22,9
65 und älter	7,7	20,4

Tabelle 12: Altersstruktur der Ausländer und Deutschen am 31.12.2015 (Datenquelle: Melderegister der Stadt Soest).

4 Bevölkerung mit Migrationshintergrund

Aussagekraft des Indikators

Neben den Ausländern (s. Kapitel 3) umfasst diese Bevölkerungsgruppe auch die deutschen Einwohner mit eigenem oder familiärem Migrationshintergrund. Es gibt diverse Abgrenzungen und Verfahren zur Ermittlung des Migrationshintergrundes. Hier wurde für 2013 erstmals das durch den VDSt betreute Verfahren MigraPro eingesetzt. Es leitet den Migrationshintergrund aus dem Melderegister ab. Hauptkriterium ist hier der Geburtsort. Dabei zählen zur Gruppe der Deutschen mit Migrationshintergrund Eingebürgerte, Aussiedler sowie Minderjährige mit einem Elternteil mit Migrationshintergrund.

Entwicklung der letzten Jahre

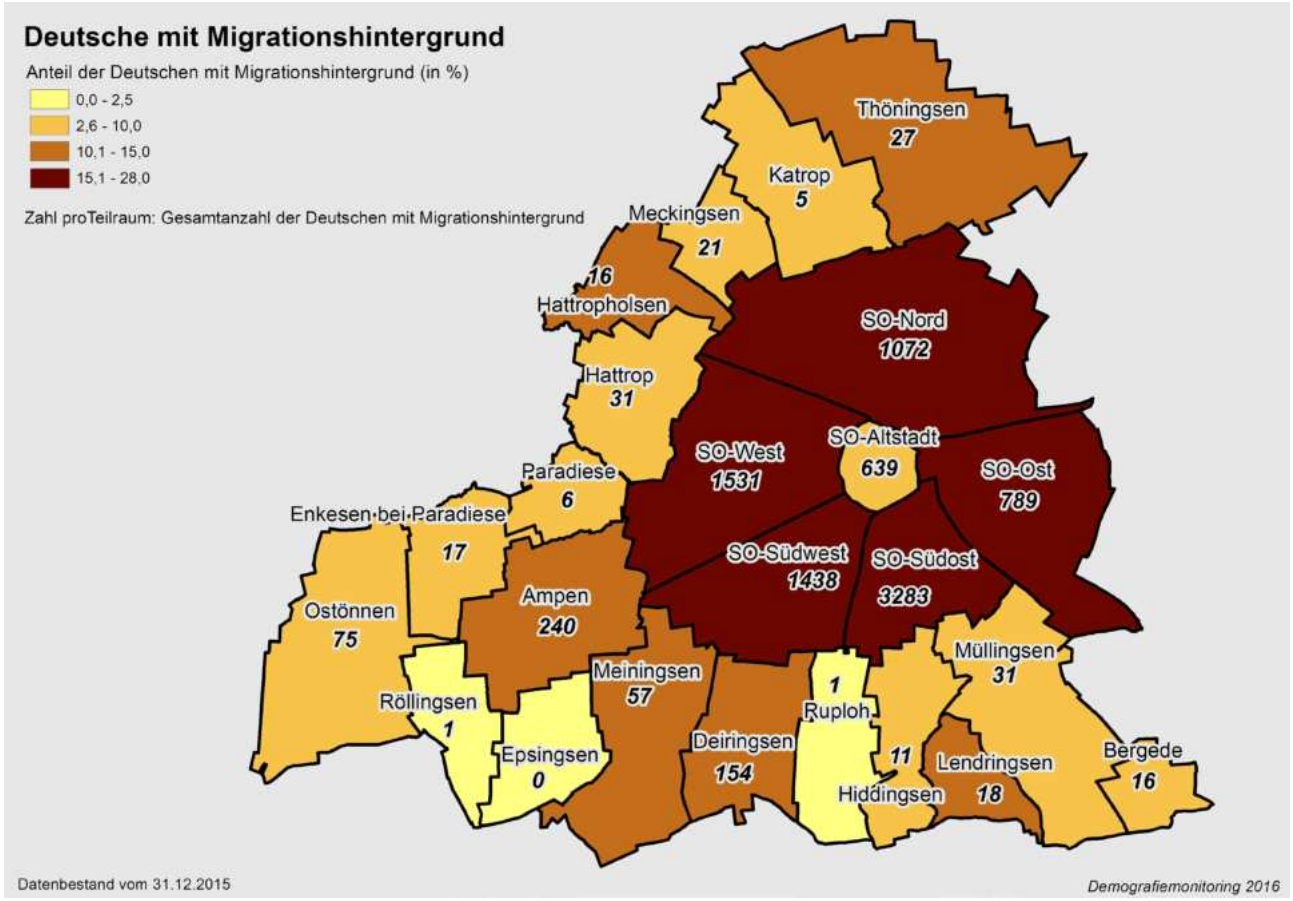
Der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund wurde in Soest erstmals im Jahre 2009 im Rahmen des ersten Integrationsberichtes der Stadt Soest erfasst. Die nächste Erfassung erfolgte im Rahmen des Zensus 2011, stellt jedoch nur eine Schätzung dar, da nur ca. 10 % der Einwohner befragt wurden und die Gesamtzahl hochgerechnet wurde. Aus dem Melderegister automatisiert abgeleitet wurde nun erstmals 2013 und 2015, so dass eine vergleichende Betrachtung der Zahlen der vergangenen 2 Jahre möglich ist. Demnach stieg der Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund durch den Zuwachs an Ausländern in den letzten 2 Jahren um 1,1 % an.

Jahr	Deutsche mit MH	Anteil (%)	Ausländer	Einwohner mit MH	Anteil (%)
2009[1]	9.685	20,2	3.023	12.708	26,5
2011[2]	9.220	19,9	2.880	12.100	26,1
2013[3]	9.476	19,7	3.294	12.770	26,6
2015[3]	9.479	19,4	4.024	13.503	27,7

Tabelle 13: Bevölkerungsgruppen mit Migrationshintergrund in Soest (Datenquellen: [1]Stadt Soest, Integrationsbericht; [2]it.nrw, Zensus 2011; [3]Melderegister Stadt Soest/MigraPro; MH = Migrationshintergrund).

Kleinräumige Betrachtung

Kleinräumig betrachtet zeigt sich ein hoher Anteil an Deutschen mit Migrationshintergrund in der Kernstadt, wobei der Soester Südosten mit absolut 3283 Personen den größten Anteil (27 %) aufweist. Bei den Ortsteilen fallen Thöningsen (15 %), Ampen, Meiningsen, Lendringsen, Hattropholsen und Deiringsen mit einem Anteil von über 10 % heraus (s. Karte 4).



Karte 4: Deutsche mit Migrationshintergrund im Dezember 2015.

Ortsteil	Anzahl	% an Einwohnern insgesamt
SO-Altstadt	639	10,0
SO-Nord	1072	18,6
SO-Ost	789	24,0
SO-Südost	3283	27,4
SO-Südwest	1438	23,9
SO-West	1531	19,1
Ampen	240	14,6
Bergede	16	7,9
Deiringsen	154	11,8
Enkesen	17	6,9
Epsingsen	0	0,0
Hattrop	31	6,7
Hattropholsen	16	11,8
Hiddingsen	11	6,8
Katrop	5	4,4
Lendringsen	18	10,8
Meckingsen	21	6,4
Meiningsen	57	11,5
Müllingsen	31	6,9
Ostönnen	75	7,2
Paradiese	6	9,4
Röllingsen	1	1,3
Ruploh	1	2,1
Thöningsen	27	15,0
insgesamt	**9.479**	**19,4**

Tabelle 14: Deutsche mit Migrationshintergrund in Soest im Dezember 2015 (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).

Betrachtet man die Geburtsorte der Soester Bevölkerung stellt man fest, dass nur ca. 40 % der Soester in Soest geboren sind. Auf dem zweiten Rang der Geburtsorte steht Hamm vor Lippstadt und Werl (s. Tabelle 15).

Geburtsort	Anzahl	% an Einwohnern insgesamt
Soest	19.627	40,3
Hamm	1.213	2,5
Lippstadt	988	2,0
Werl	901	1,8
Dortmund	747	1,5
Arnsberg	661	1,4
Möhnesee	447	0,9
Lippetal	394	0,8
Warstein	352	0,7
Welver	342	0,7
Münster	302	0,6
Wickede/Ruhr	279	0,6
Bad Sassendorf	263	0,5
Unna	260	0,5
Berlin	248	0,5
Paderborn	247	0,5
Bochum	240	0,5
Essen	226	0,5

Tabelle 15: Geburtsorte der Soester. Angegeben sind alle Städte, aus denen mehr als 200 Personen kommen (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest, Stand 30.6.2015)

Prognose

Der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund wird weiter zu nehmen, besonders der Anteil älterer Migranten. Laut Zensus 2011 haben 7,3 Prozent der deutschen Bevölkerung über 75 Jahren einen Migrationshintergrund. Prognosen lassen erwarten, dass die Gruppe der über 65-Jährigen mit Migrationshintergrund bundesweit bis zum Jahr 2030 von aktuell 1,4 Mio. auf 2,8 Mio. ansteigen wird. Dies bedeutet auch einen zunehmenden Anteil von Migranten mit wachsendem Unterstützungsbedarf.

5 Flüchtlinge

Aussagekraft des Indikators

Die Anzahl der Flüchtlinge insgesamt ist kein Indikator, der durch die Kommune beeinflusst werden kann, da die Flüchtlinge ohne Einfluss der Kommune durch die Bezirksregierung zugeteilt werden. Trotzdem werden die Zahlen im Demografiebericht aufgeführt, da die Flüchtlinge, die in den städtischen Unterkünften wohnen, einen direkten Einfluss auf die Bevölkerungsstruktur der Stadt Soest haben. Hierbei wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Flüchtlingszahlen großen und kurzfristigen Schwankungen unterliegen

Entwicklung der letzten Jahre

Weltweit sind im Jahre 2014 nach UNHCR ca 60 Mio. Menschen auf der Flucht. Davon haben 1,8 Mio. Menschen Asyl weltweit beantragt. In Deutschland stiegen die Antragszahlen nach BAMF von 202.815 in 2014 auf 476.649 in 2015 an. In NRW wurden in 2014 66.758 Erstanträge registriert. In Soest, wo Ende 2015 rd. 0,001% der weltweit flüchtenden Menschen wohnten, werden Flüchtlinge erst seit Mitte 2015 statistisch erfasst.

Jahr	Flüchtlinge insg.	Städt. Wohnraum	Landes-einrichtung
6/2015	311	311	-
12/2015	848	350	498
1/2016	738	338	400
3/2016	713	321	392

Tabelle 16: Flüchtlinge in Soest (Datenquelle: Stadt Soest).

	Anzahl	**in %**
insgesamt	**493**	**100,0**
davon männlich	332	67,3
davon weiblich	161	32,7

Tabelle 17: Flüchtlinge in der Landeseinrichtung am Hiddingser Weg in Soest nach Geschlecht am 31.12.2015.

Altersklasse	**Anzahl**	**in %**
unter 7	77	15,5
7 bis 12	48	9,6
13 bis 18	48	9,6
19 bis 25	115	23,1
26 bis 35	128	25,7
36 bis 45	50	10,0
46 bis 55	20	4,0
56 bis 65	6	1,2
über 65	6	1,2
insgesamt	**498**	**100,0**

Tabelle 18: Flüchtlinge in den Landeseinrichtungen in Soest nach Alter am 31.12.2015.

Staat	**Anzahl**	**in %**
Syrien	179	36,3
Afghanistan	91	18,5
Irak	84	17,0
Iran	31	6,3
Marrokko	24	4,9
Libanon	18	3,7
Algerien	11	3,4

Tabelle 19: Top 7 der Herkunftsgebiete der Flüchtlinge in der Landeseinrichtung.

Altersklasse	Anzahl	in %
unter 7	51	15,1
7 bis 12	39	11,5
13 bis 18	28	8,3
19 bis 25	54	16,0
26 bis 35	96	28,4
36 bis 45	32	9,5
46 bis 55	24	7,1
56 bis 65	10	3,0
über 65	4	1,2
insgesamt	**338**	**100**

Tabelle 20: Flüchtlinge in städtischen Unterkünften nach Alter (Stand: 03.01.2016).

Altersgruppe (Jahre)	Anteil der Altergruppe (%) an allen Asylanträgen in Deutschland 2014	Anteil der Altergruppe (%) an allen Flüchtlingen in der Landeseinrichtung
0 bis 17	31,8	30,5
18 bis 29	38,7	40,2
30 bis 49	25,0	24,5
50 bis 64	3,7	3,2
65 und älter	0,8	1,6

Tabelle 21: Altersstruktur der Asylantragssteller in Deutschland und Flüchtlinge in Soest im Dezember 2015 (Datenquelle: BAMF/Melderegister der Stadt Soest).

Vergleicht man die Altersstrukturen verschiedener Bevölkerungsgruppen, wird deutlich, dass die Flüchtlinge besonders hohe Anteile in der Altersgruppe der 18- bis 29-Jährigen aufweisen. Die Flüchtlinge, die 2015 in der Soester Landeseinrichtung aufgenommen wurden, stellen von der Altersstruktur her einen typischen Bestand an Flüchtlingen dar, da sich deren Altersstruktur fast mit der Altersstruktur der Asylantragsteller deckt, die im Jahre 2014 einen Erstantrag gestellt hatten.

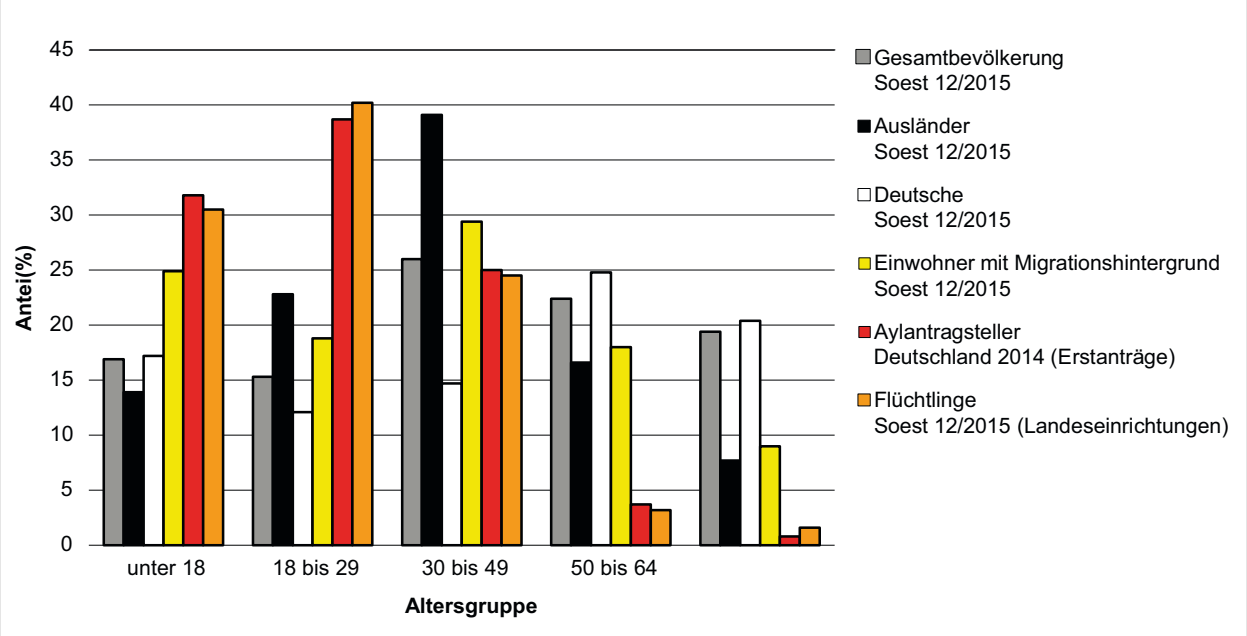


Abbildung 5: Altersstrukturen verschiedener Bevölkerungsgruppen im Vergleich.

Land	Zugänge
Syrien	162.510
Albanien	54.762
Kosovo	37.095
Afghanistan	31.902
Irak	31.379
Serbien	26.945
Mazedonien	14.131
Eritrea	10.990

Tabelle 22: Top 8 der Herkunftsländer der Asylerstanträge in Deutschland 2014 (Datenquelle: BAMF Asylgeschäftsstatistik 12/2015).

Prognose

Der Anteil der Flüchtlinge wird weiter zu nehmen. Besonders aus den Krisenregionen im Nahen Osten und Afrika sind weitere Flüchtlingsströme zu erwarten. Allein in Syrien sind lt. UNHCR Anfang 2015 bereits 11 Mio. Menschen auf der Flucht, von denen bisher erst rd. 4,8 Mio in den Nachbarländern Türkei, Libanon und Jordanien aufgenommen wurden (Deutsche Presseagentur dpa 3/2015). Auch aus den Krisenregionen in Afrika (Südsudan, Kongo, Nigeria, Eritrea) sind weiterhin große Flüchtlingsströme zu erwarten.

Aussagekraft des Indikators

Der Jugendquotient beschreibt den Anteil der unter 20-Jährigen bezogen auf die erwerbsfähigen Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren. Ein Wert von 32 besagt beispielsweise, dass auf 100 potenziell erwerbsfähige Personen 32 Kinder und Jugendliche kommen. Dieser Indikator gibt Anhaltspunkte, in welchem Umfang der erwerbsfähigen Bevölkerung Versorgungskosten für die jüngere Generation auftreten können. Häufig wird der Quotient als Indikator zur Familienprägung für entsprechende Gebiete verwendet

Entwicklung der letzten 7 Jahre

Der Jugendquotient sank in den letzten 7 Jahren sowohl in Soest als auch in Gesamtdeutschland. Er liegt in Soest zwar höher als im Bundesdurchschnitt, sinkt aber in den letzten Jahren schneller (von 2004 bis 2009 sank er nur um 0,2 von 35,6 auf 35,4).

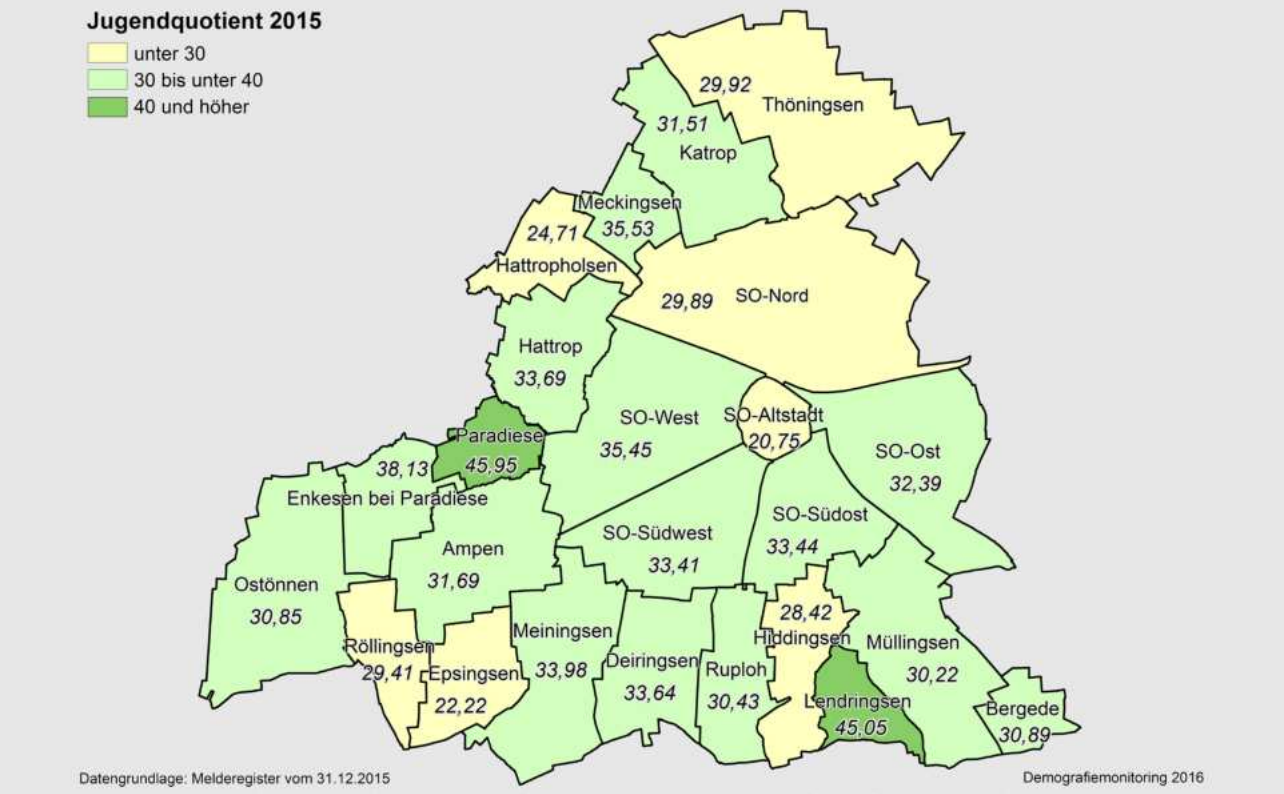
Berechnung $\frac{\text{unter 20-jährige Einwohner}}{\text{20- bis 64-jährige Einwohner}} \times 100$

Jahr	Soest [1]	Deutschland [2]
2009	35,4	32,7
2010	34,7	30,3
2011	33,5	29,8
2012	32,8	29,5
2013	32,1	30,0
2014	31,8	29,8
2015	31,4	k.A.

Tabelle 23: Jugendquotient von Soest und Deutschland (Datenquellen: [1]Melderegister Stadt Soest, [2]DESTATIS).

Kleinräumige Betrachtung

In Soest unterscheiden sich die Ortsteile bei diesem Indikator recht deutlich: Den höchsten Jugendquotienten weisen hier Paradiese und Lendringsen auf, sehr niedrig ist der Wert in der Altstadt, in Epsingsen und Hattropholsen mit jeweils unter 25 % (siehe Karte 5 und Tabelle 25).



Karte 5: Jugendquotient der Soester Ortsteile in 2015.

Prognose

Bis 2020 ist lt. einer Prognose der Bertelsmannstiftung mit einem Absinken bis auf unter 31 zu rechnen, dann soll der Jugendquotient in Soest bis 2030 wieder ansteigen: „*Für die kommenden Jahrzehnte sind keine starken Veränderungen dieser Kennziffer mehr zu erwarten. Der Grund hierfür ist, dass die Rückgänge der Bevölkerung unter 20 Jahren und der Bevölkerung im Erwerbsalter nahezu parallel verlaufen werde.*“ Das Statistische Bundesamt hat für 2020 einen Jugendquotienten für Deutschland von 28,0 prognostiziert, bis 2060 soll dieser dann auf 27,2 sinken (Quelle: 12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung S. 42).

7 Altenquotient

Aussagekraft des Indikators

Dieser Quotient beschreibt den Anteil der Einwohner, die 65 Jahre und älter sind, bezogen auf die erwerbsfähigen Einwohner im Alter von 20 bis 64 Jahren. Ein Wert von 40 sagt zum Beispiel aus, dass 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 40 Senioren gegenüber stehen. Der Indikator gibt Anhaltspunkte, in welchem Umfang der erwerbsfähigen Bevölkerung Versorgungskosten für die ältere Generation auftreten können. In der Zeitreihe bildet er den Prozess der demografischen Alterung der Bevölkerung ab.

Entwicklung der letzten 7 Jahre

Der Altenquotient stieg in den letzten 7 Jahren sowohl in Soest als auch in Gesamtdeutschland um rd. 1 Jahr. Er liegt in Soest jedoch um 3 Jahre niedriger als der Bundesdurchschnitt.

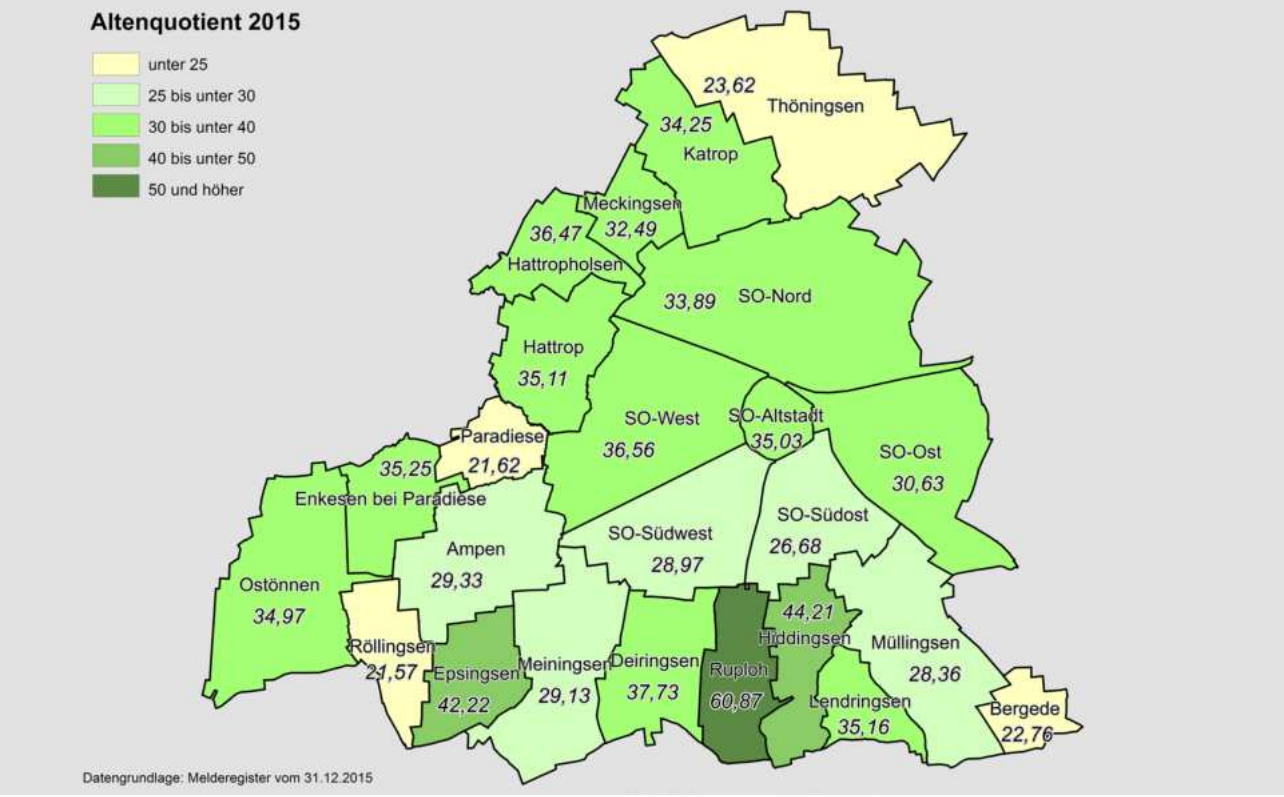
Berechnung $\frac{\text{65-jährige und ältere Einwohner}}{\text{20- bis 64-jährige Einwohner}} \times 100$

Jahr	Soest [1]	Deutschland [2]
2009	30,8	33,5
2010	30,2	33,2
2011	30,2	33,1
2012	30,6	33,9
2013	30,7	34,0
2014	31,2	34,5
2015	31,7	34,7

Tabelle 24: Altenquotient von Soest und Deutschland (Datenquellen: [1]Melderegister Stadt Soest, [2]DESTATIS).

Kleinräumige Betrachtung

In Soest unterscheiden sich die Ortsteile bei diesem Indikator deutlich: Den höchsten Altenquotienten weist hier Ruploh mit 60,87 auf. Im Jahre 2013 lag dieser noch bei 34,62. Das zeigt, wie stark dieser Wert in den Ortsteilen schwanken kann. In Ruploh sind heute mehr als 31 % der Einwohner über 64 Jahre alt. In der Kernstadt liegt der Altenquotient im Westen und Norden deutlich höher als im Süden (s. Karte 6).

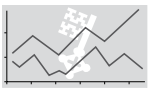


Karte 6: Altenquotient der Soester Ortsteile in 2013.

Prognose

Der Altenquotient wird auch in Soest in den nächsten Jahren steigen. Lt. Bertelsmann-Stiftung soll der Altenquotient in Soest bis 2020 bis auf 35,3 und bis 2030 auf 49,7 steigen. Dies läge im bundesweiten Trend: So prognostiziert EUROSTAT für 2030 einen Bundesdurchschnitt von 52. Ab 2040 dürfte der Altenquotient sogar bei über 60 liegen. Das Statistische Bundesamt prognostiziert für 2040 sogar einen Wert von 65,6 (77,1 in 2060).

Altenquotient 7



Ortsteil	Jugendquotient 2013	Jugendquotient 2015	Tendenz	Altenquotient 2013	Altenquotient 2015	Tendenz
SO-Altstadt	22,2	20,8	-	35,1	35,0	-
SO-Nord	30,8	29,9	-	32,4	33,9	+
SO-West	35,6	35,5	-	36,0	36,6	+
SO-Südwest	34,4	33,4	-	26,3	29,0	+
SO-Südost	24,4	33,4	+	26,7	26,7	+
SO-Ost	32,2	32,9	+	28,9	30,6	+
Ampen	31,8	31,7	-	26,5	29,3	+
Bergede	26,3	30,9	+	20,3	22,8	+
Deiringsen	33,9	33,6	-	34,4	37,7	+
Enkesen	42,1	38,1	-	33,8	35,3	+
Epsingsen	25,0	22,2	-	38,6	42,2	+
Hattrop	33,0	24,7	-	31,3	35,1	+
Hattropholsen	21,6	24,7	+	34,0	36,5	+
Hiddingsen	27,3	28,4	+	43,2	44,2	+
Katrop	29,2	31,5	+	36,1	34,3	-
Lendringsen	49,5	45,1	-	34,1	35,2	+
Meckingsen	31,5	35,5	+	27,2	32,5	+
Meiningsen	37,4	34,0	-	28,6	29,1	+
Müllingsen	35,0	30,2	-	31,1	28,4	-
Ostönnen	31,3	30,9	-	34,2	35,0	+
Paradiese	53,5	46,0	-	18,6	21,6	+
Röllingsen	30,6	29,4	-	26,5	21,6	-
Ruploh	26,9	30,4	+	34,6	60,9	+
Thöningsen	35,7	29,9	-	22,2	23,6	+
Insgesamt	**32,1**	**31,4**	**-**	**30,7**	**31,7**	**+**

Tabelle 25: Jugendquotient und Altenquotient der Soester Ortsteile in 2015 (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).

8 Durchschnittsalter

Aussagekraft des Indikators

In der Zeitreihe gibt der Indikator einen Hinweis auf den Fortschritt des Alterungsprozesses der Bevölkerung. Eine weitergehende Interpretation ist allerdings nur in Kombination mit anderen Indikatoren (z. B. Altenquotient) sinnvoll.

Entwicklung der letzten 7 Jahre

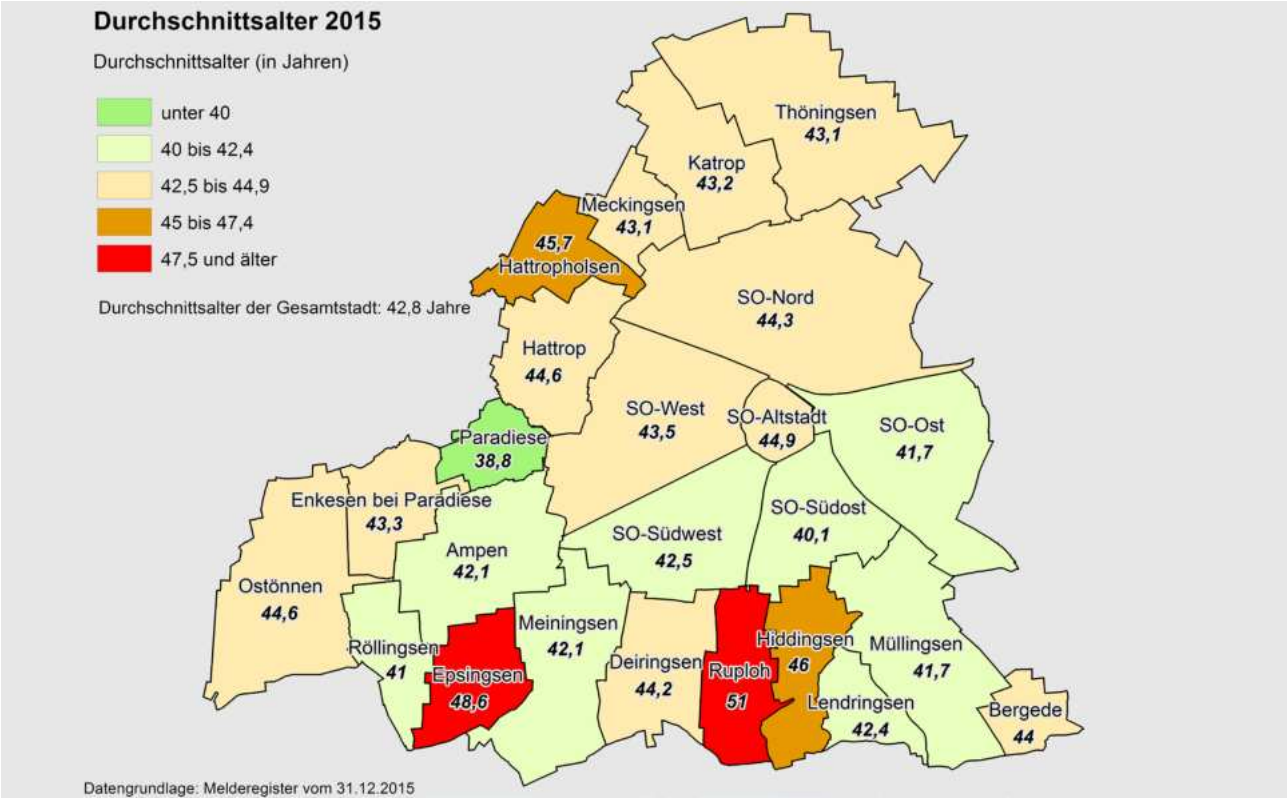
Von 2009 bis 2015 ist das Durchschnittsalter der Soester Bevölkerung um ein 1,4 Jahre gestiegen. Das ist im Vergleich zur Erhöhung des Durchschnittsalters Gesamtdeutschlands über diesen Zeitraum ein etwas stärkeres Wachstum.

Jahr	Soest [1]	Deutschland [2]
2009	41,4	43,8
2010	41,6	44,3
2011	41,5	44,9
2012	41,9	45,3
2013	42,5	44,6
2014	42,7	44,3
2015	42,8	k.A.

Tabelle 26: Das Durchschnittsalter der Soester Bevölkerung im Vergleich zur Bevölkerung Deutschlands (Datenquellen: [1]Melderegister Stadt Soest, [2]DESTATIS).

Kleinräumige Betrachtung

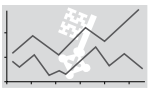
Beim Durchschnittsalter unterscheiden sich die Ortsteile erkennbar: Ein hohes Durchschnittsalter weisen hier Ruploh (Spitzenwert mit 51 Jahren), Epsingsen, Hattropholsen und Hiddingsen auf. In der Kernstadt liegt es im Westen und Norden höher als im Süden und Osten. Paradiese ist mit 38,8 Jahren der jüngste Ortsteil vor SO-Südost und Röllingsen (s. Karte 7).



Karte 7: Durchschnittsalter der Bevölkerung in den Soester Ortsteilen in 2015.

Prognose

Bertelsmann prognostiziert für Soest bis zum Jahre 2020 einen Anstieg des Durchschnittsalters der Bevölkerung bis auf 44,4 Jahre (Kreis Soest 45,8 Jahre) und bis 2030 bis auf 46,5 Jahre. Damit wird sich die Entwicklung in Soest so gestalten wie in Gesamtdeutschland (prognostiziert wird für 2030 ein Durchschnittsalter von 47 Jahren, in Teilen Ostdeutschlands sogar über 50 Jahre).



Ortsteil	Durchschnittsalter 2013	Durchschnittalter 2015
SO-Altstadt	44,7	44,9
SO-Nord	44,0	44,3
SO-West	43,5	43,5
SO-Südwest	41,5	42,5
SO-Südost	40,5	40,1
SO-Ost	41,4	41,7
Ampen	41,6	42,1
Bergede	42,8	44,0
Deiringsen	43,6	44,2
Enkesen	41,9	43,3
Epsingsen	46,5	48,6
Hattrop	43,9	44,6
Hattropholsen	45,2	45,7
Hiddingsen	47,2	46,0
Katrop	44,7	43,2
Lendringsen	41,3	42,4
Meckingsen	41,7	43,1
Meiningsen	49,1	42,1
Müllingsen	40,6	41,7
Ostönnen	43,8	44,6
Paradiese	33,4	38,8
Röllingsen	40,7	41,0
Ruploh	47,7	51,0
Thöningsen	42,7	43,1
Insgesamt	42,5	42,8

Tabelle 27: Durchschnittsalter der Soester Ortsteile in 2013 und 2015 (Datenquellen: Melderegister Stadt Soest).

9 Geburten

Aussagekraft des Indikators

Lebend Geborene sind Kinder, bei denen nach der Trennung vom Mutterleib entweder das Herz geschlagen, die Nabelschnur pulsiert oder die natürliche Lungenatmung eingesetzt hat. Der Indikator gibt die Anzahl der geborenen Kinder einer Bevölkerung an. Der absolute Wert der innerhalb eines Kalenderjahres lebend Geborenen bildet die Grundlage für die Berechnung weiterer Indikatoren und stellt einen Teil der natürlichen Bevölkerungsentwicklung dar.

Entwicklung der letzten 7 Jahre

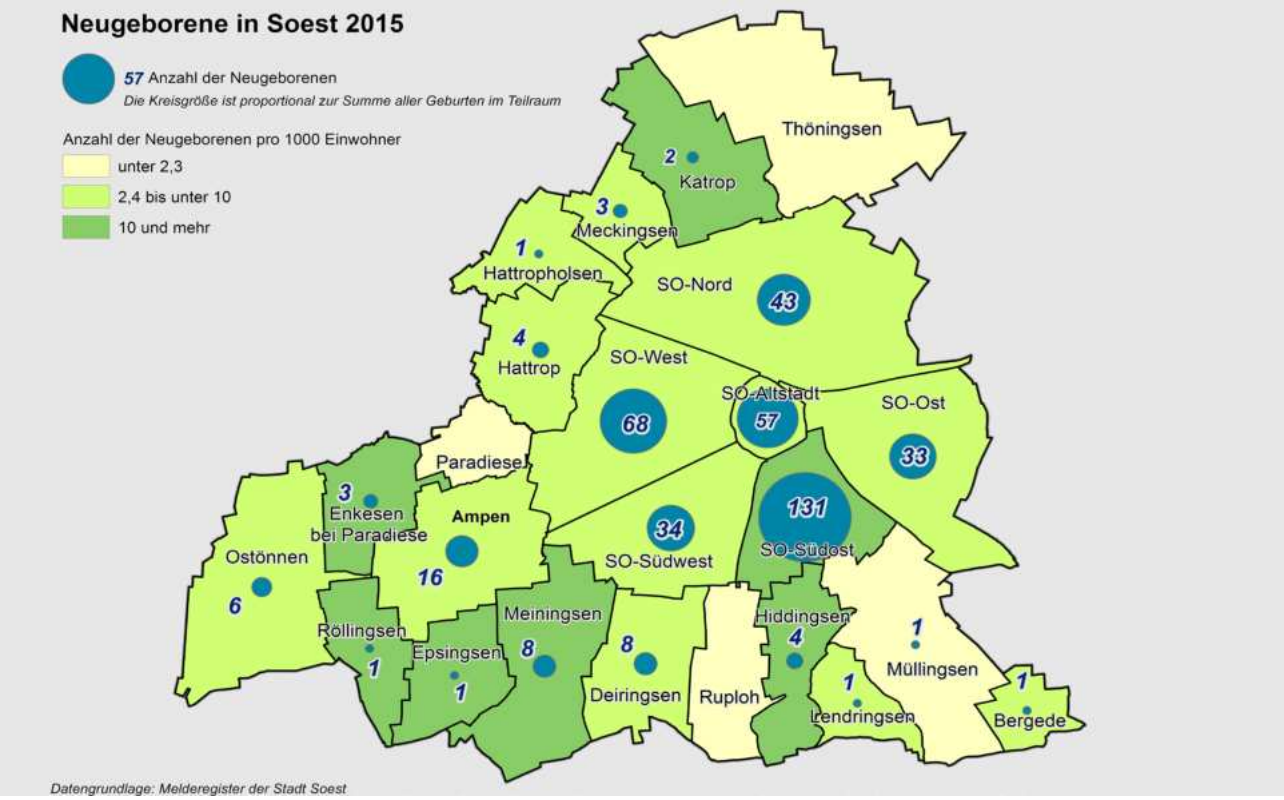
Die Geburtenzahl lag in den letzten 7 Jahren durchschnittlich bei 420 Geburten pro Jahr. Im Zeitraum von 2004 bis 2008 waren es es durchschnittlich noch mehr als 450.

Jahr	Geburten
2009	450
2010	437
2011	361
2012	425
2013	391
2014	451
2015	426

Tabelle 28: Lebendgeborene in Soest 2009 bis 2015 (Datenquelle: it.nrw).

Kleinräumige Betrachtung

Im Jahre 2015 wurden im Soester Südosten die meisten Lebendgeborenen verzeichnet. Außerhalb der Kernstadt wurden in Ampen (16), Meiningsen und Deiringsen (je 8) die meisten Kinder geboren (s. Karte 8). Berechnet man die Anzahl der Geburten je 1000 Einwohner zeigt sich, dass der Soester Südosten auch hier den höchsten Wert in der Kernstadt hat.



Karte 8: Lebend Geborene in Soest 2015.

Prognose

Die Anzahl der Geburten wird laut diverser Prognosen des Bundes voraussichtlich bis zum Jahr 2020 stabil bleiben. Danach wird sie kontinuierlich abnehmen. Der Grund für diese Entwicklung ist der absehbare Rückgang der Zahl der potenziellen Mütter im Alter von Mitte 20 bis Mitte 30. Die jetzt geborenen Mädchenjahrgänge sind bereits zahlenmäßig kleiner als die ihrer Mütter.

Ortsteil	Lebend Geborene	In Soest lebend Geborene	Lebend Geborene je 1000 Einwohner	Zugezogene lebend Geborene
SO-Altstadt	68	57	8,8	11
SO-Nord	44	43	7,4	1
SO-West	69	68	8,3	1
SO-Südwest	35	34	5,7	1
SO-Südost	143	131	11,1	12
SO-Ost	35	33	9,9	2
Ampen	17	16	9,8	1
Bergede	1	1	5,3	0
Deiringsen	9	8	6,2	1
Enkesen	4	3	12,5	1
Epsingsen	1	1	13,5	0
Hattrop	4	4	8,4	0
Hattropholsen	1	1	7,3	0
Hiddingsen	4	4	24,4	0
Katrop	2	2	16,5	0
Lendringsen	1	1	6,1	0
Meckingsen	3	3	9,1	0
Meiningsen	8	8	15,9	0
Müllingsen	1	1	2,4	0
Ostönnen	9	6	5,7	3
Paradiese	0	0	0	0
Ruploh	0	0	0	0
Röllingsen	1	1	13,0	0
Thöningsen	0	0	0	0
Insgesamt	**460**	**426**	**8,7**	**34**

Tabelle 29: In Soest lebend Geborene und zugezogene lebend Geborene im Jahre 2015 (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).

Ortsteil	Sterbefälle	darunter weiblich	Anteil (in %)
SO-Altstadt	122	75	61,5
SO-Nord	80	43	53,8
SO-West	84	58	69,0
SO-Südwest	46	25	54,3
SO-Südost	106	52	49,1
SO-Ost	25	11	44,0
Ampen	11	7	63,6
Bergede	4	2	50,0
Deiringsen	12	6	50,0
Enkesen	3	0	0
Epsingsen	0	0	0
Hattrop	4	3	75,0
Hattropholsen	3	2	66,7
Hiddingsen	0	0	0
Katrop	2	1	50,0
Lendringsen	2	0	0
Meckingsen	3	2	66,7
Meiningsen	1	0	0
Müllingsen	4	2	50,0
Ostönnen	11	1	9,1
Paradiese	0	0	0
Ruploh	0	0	0
Röllingsen	0	0	0
Thöningsen	5	4	80,0
Insgesamt	**528**	**294**	**55,7**

Tabelle 30: Sterbefälle nach Ortsteilen und Geschlecht im Jahre 2015 (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).

10 Sterbefälle

Aussagekraft des Indikators

Bei den Sterbefällen handelt es sich um die im Berichtszeitraum (Kalenderjahr) Verstorbenen. In der Zahl der Sterbefälle sind die tot Geborenen, die nachträglich beurkundeten Kriegssterbefälle und die gerichtlichen Todeserklärungen nicht enthalten. Der absolute Wert bildet die Grundlage für die Berechnung weiterer Indikatoren und stellt einen Teil der natürlichen Bevölkerungsbewegung bzw. -entwicklung dar.

Entwicklung der letzten 7 Jahre

Die Sterbezahlen sind relativ konstant: Durchschnittlich 490 Sterbefälle von 2004 bis 2008 und 501 Sterbefälle pro Jahr von 2009 bis 2015. Der Anstieg der Sterbefälle resultiert aus dem zunehmenden Anteil von älteren Menschen an der Gesamtbevölkerung.

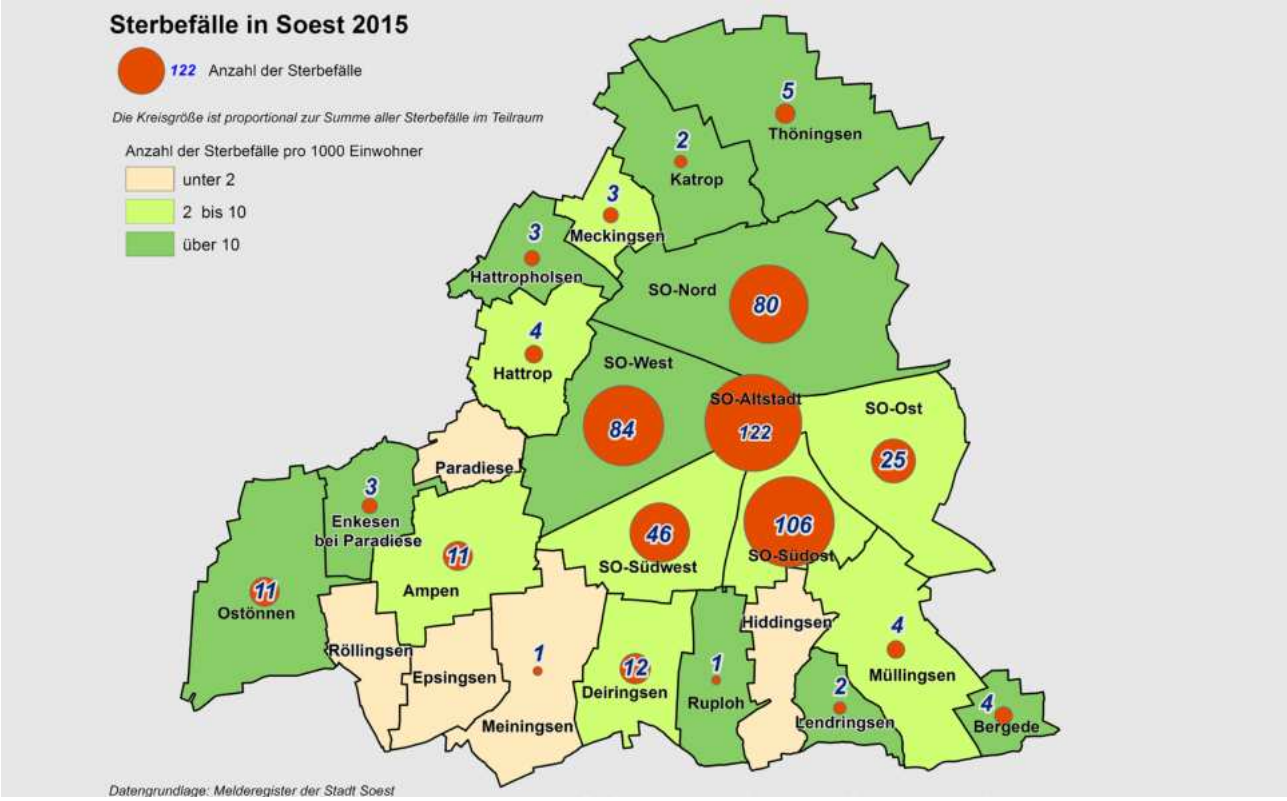
Berechnung $\frac{\text{(Lebend Geborene - Sterbefälle)}}{\text{Einwohnerbestand (Ende Vorjahr)}} \times 100$

Jahr	Sterbefälle
2009	508
2010	514
2011	485
2012	452
2013	524
2014	499
2015	528

Tabelle 31: Sterbefälle in Soest 2009 bis 2015 (Datenquelle: it.nrw).

Kleinräumige Betrachtung

Die räumliche Betrachtung der Sterbefälle ergibt folgendes Bild: In der Altstadt und im Soester Südosten sind die meisten Sterbefälle zu verzeichnen. Hintergrund: In der Altstadt befinden sich die meisten Seniorenwohnplätze, im Soester Südosten leben die meisten Menschen in der Kernstadt. Bei den Ortsteilen verhält es sich ebenso, dass die drei größten Ortsteile Ampen, Ostönnen und Deiringsen auch die meisten Sterbefälle aufweisen.



Karte 9: Sterbefälle in Soest 2015.

Prognose

Die Anzahl der Sterbefälle wird allein aufgrund des zukünftig höheren Anteils älterer Menschen auch in Soest steigen. Dieser Anstieg erfolgt trotz steigender Lebenserwartung, die in Soest im Jahre 2015 bei 82,2 Jahren (Frauen) und 77,3 Jahren (Männer) liegt und bis 2050 bei 88 Jahre bzw. 84 Jahre liegen wird. Ein Hauptgrund für die zu erwartende stärkere Zunahme der Sterbefälle ab 2020 ist das Ableben der geburtenstarken Jahrgänge.

Natürliche Bevölkerungsentwicklung – Veränderungsrate 11

Aussagekraft des Indikators

Die natürliche Bevölkerungsentwicklung beschreibt den Einfluss der natürlichen Bevölkerungsbewegung (lebend Geborene abzüglich der Sterbefälle) auf die Bevölkerung insgesamt. Hierbei werden die lebend Geborenen und die Sterbefälle ins Verhältnis zur Gesamtbevölkerung gesetzt. Der Indikator normiert die natürliche Entwicklung und weist aus, ob ein Bevölkerungswachstum bzw. Bevölkerungsverlust durch die natürliche Entwicklung erzielt wird und wie groß der Einfluss auf die Bevölkerungsentwicklung ist.

Entwicklung der letzten 7 Jahre

Der natürliche Bevölkerungssaldo ist in den letzten 7 Jahren durchweg negativ bei durchschnittlich - 80 Einwohnern pro Jahr.

Berechnung $\frac{\text{(Lebend Geborene - Sterbefälle)}}{\text{Einwohnerbestand (Ende Vorjahr)}} \times 100$

Jahr	Geburten	Sterbefälle	Saldo
2009	450	508	-58
2010	437	514	-77
2011	361	485	-124
2012	428	452	-24
2013	391	524	-133
2014	451	499	- 84
2015	426	528	-102

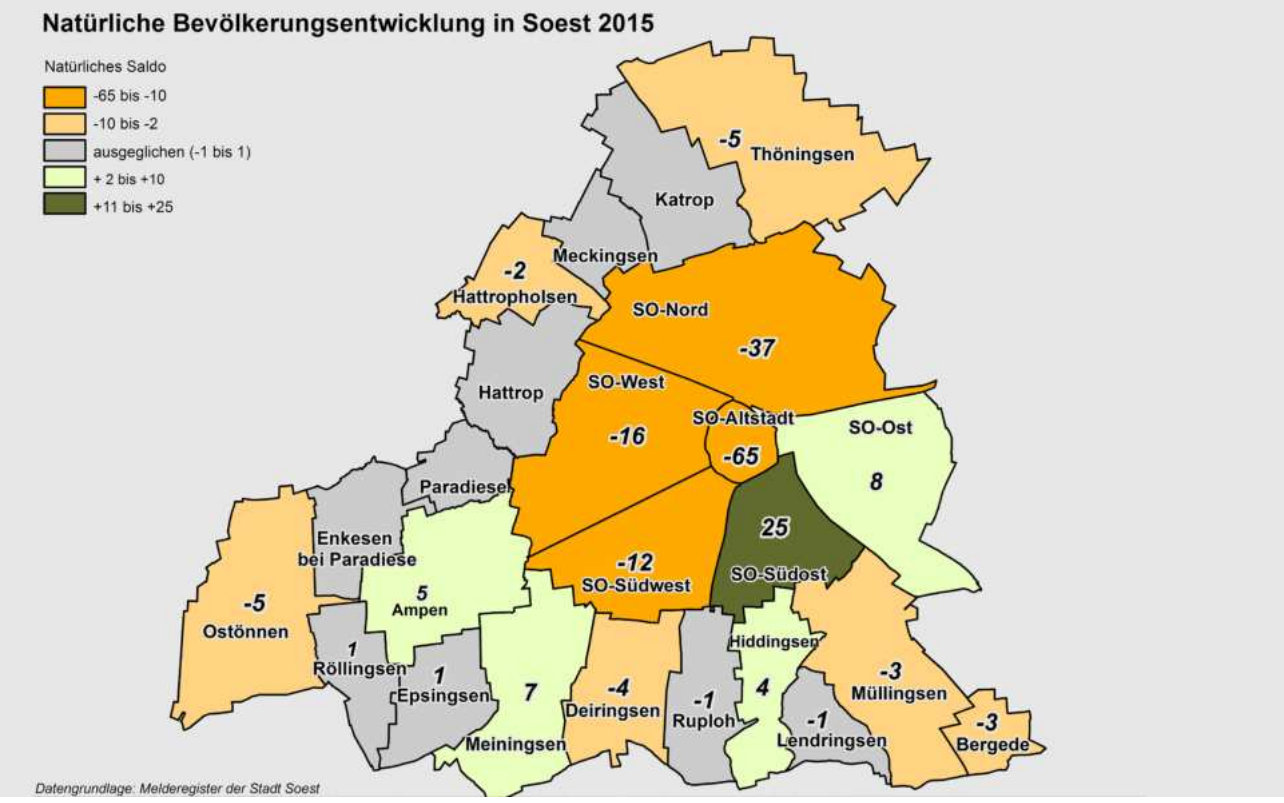
Tabelle 32: Natürliches Saldo in Soest 2009 bis 2015 Datenquelle: Melderegister der Stadt Soest).

Jahr	Veränderungsrate
2009	-0,1
2010	-0,2
2011	-0,3
2012	-0,1
2013	-0,3
2014	-0,1
2015	-0,2

Tabelle 33: Natürliche Veränderungsrate.

Kleinräumige Betrachtung

In vier der sechs Teilräume der Kernstadt ist eine negative natürliche Entwicklung im Jahr 2015 festzustellen. In drei dieser Gebiete liegen allerdings auch die meisten Seniorenheime. Bei den Ortsteilen sind in Ampen, Hiddingsen und Meiningsen leicht positive Salden erreicht worden, in Ostönnen und Thöningsen ist der Saldo dagegen negativ. In der Kernstadt sticht der Südosten mit dem höchsten positiven Saldo heraus.



Karte 10: Natürliche Bevölkerungsentwicklung in Soest 2015

Prognose

Die natürliche Bevölkerungsentwicklung wird auch in den kommenden Jahren negativ verlaufen. Nach it.nrw würde die Bevölkerung ohne Wanderungsgewinne bis 2040 um rd. 3.500 Einwohner von 47.000 (1.1.2014) auf 43.220 Einwohner schrumpfen (Gemeindemodellrechnung). .

12 Zusammengefasste Geburtenziffer

Aussagekraft des Indikators

Die zusammengefasste Geburtenziffer (auch zusammengefasste Fruchtbarkeitsziffer oder Gesamtfruchtbarkeitsrate) gibt an, wie viele Kinder 1.000 Frauen gleichen Alters innerhalb eines Kalenderjahres bekommen haben. Der Indikator wird durch die Summierung der altersspezifischen Fruchtbarkeitsziffern gebildet. Die zusammengefasste Geburtenziffer wird auch als durchschnittliche Kinderzahl je Frau bezeichnet. Er liefert wichtige Erkenntnisse zum Geburtenverhalten einer Bevölkerung und dessen Veränderung, welche zum Beispiel von politischen, sozialen oder ökonomischen Umstellungen beeinflusst wird. Die zusammengefasste Geburtenziffer bezieht sich auf alle Frauen eines Kalenderjahres im Alter von 15 bis unter 45 Jahren. Bei der Berechnung wird unterstellt, dass diese Frauen einen hypothetischen Jahrgang bilden. Da bei der Berechnung von 1.000 Frauen je Altersjahrgang ausgegangen wird, ist die zusammen- gefasste Geburtenziffer unabhängig vom Altersaufbau der Bevölkerung und ermöglicht raumbezogene und zeitliche Vergleiche. Bereits in den Siebziger Jahren ist sie in Deutschland unter das Bestandserhaltungsniveau (in Europa = 2,1) gesunken, was zur Folge hat, dass die Nachfolgegeneration schrumpft.

Entwicklung der letzten 8 Jahre

Differenzierte Zahlen zum Alter der Mütter liegen für Soest nur auf der Ebene der Gesamtstadt vor. Das Land NRW stellt diese in der Landesdatenbank zur Verfügung. Da die Zahlen jeweils nicht im darauffolgenden Kalenderjahr, sondern erst im Folgejahr vorliegen, konnten nur Werte aus 2008 bis 2014 herangezogen werden. Hieraus wird deutlich: Die zusammengefasste Geburtenziffer steigt wieder – sowohl in Deutschland als auch in Soest. Sie liegt in Soest im Jahre 2014 auch höher als der Landes- oder Bundesdurchschnitt (s. Tabelle 34).

Jahr	Soest[1]	NRW[2]	Deutschland[3]
2008	1,48	1,39	1,38
2012	1,45	1,40	1,41
2013	1,33	1,40	1,42
2014	1,52	1,40	1,47

Tabelle 34: Zusammengefasste Geburtenziffer (Datenquellen: [1]Melderegister Stadt Soest, [2]Landesdatenbank NRW, [3]DESTATIS).

Alter der Mütter	Anzahl Mütter	Anzahl Frauen dieses Alters
15 bis 19 J.	9	1.340
20 bis 24 J.	54	1.497
25 bis 29 J.	102	1.543
30 bis 34 J.	138	1.453
35 bis 39 J.	70	1.373
40 bis 44 J.	18	1.648
insgesamt	**391**	**8.854**

Tabelle 35: Anzahl der Mütter je Altersklasse im Jahre 2013 (Datenquelle: Landesdatenbank NRW).

Alter der Mütter	Anzahl Mütter	Anzahl Frauen dieses Alters
15 bis 19 J.	10	1.314
20 bis 24 J.	68	1.498
25 bis 29 J.	118	1.524
30 bis 34 J.	162	1.514
35 bis 39 J.	77	1.358
40 bis 44 J.	15	1.535
insgesamt	**450**	**8.743**

Tabelle 36: Anzahl der Mütter je Altersklasse im Jahre 2014 (Datenquelle: Landesdatenbank NRW).

Kleinräumige Betrachtung

Da das Alter der Mütter kleinräumig nicht vorliegt, kann keine kleinräumige Betrachtung erfolgen.

Prognose

Die jährliche zusammengefasste Geburtenziffer ist in Deutschland seit über drei Jahrzehnten relativ konstant. Diese Konstanz ergibt sich dadurch, dass die rückläufige Geburtenhäufigkeit der Frauen im jüngeren Alter durch die zunehmende Fertilität der Frauen im Alter von über 30 Jahren kompensiert wird. Die Prognosen für die zusammengefasste Geburtenziffer bis 2060 variieren – je nach Annahmen – von 1,2 bis 1,6 Kinder je Frau (s. 12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes, S. 27).

Aussagekraft des Indikators

Dieser Indikator gibt Auskunft über das Durchschnittsalter der Mütter bei der Geburt eines Kindes im jeweiligen Kalenderjahr. Das durchschnittliche Alter der Mütter bei der Geburt lässt Rückschlüsse auf das generative Verhalten und dessen Veränderungen zu. Weiterhin kann dieser Indikator in Verbindung mit der altersspezifischen Fruchtbarkeitsziffer dargestellt werden, um Veränderungen des Geburtenverhaltens aufzuzeigen. Das Alter der Mütter bei der Geburt ihrer ersten Kinder ließe Rückschlüsse auf Verschiebungen im Gebäralter, die Zeitspanne zur Realisierung möglicher weiterer Kinderwünsche sowie über den Anteil kinderloser Frauen im gleichen Alter zu. Im Jahre 2012 betrug es im Bundesdurchschnitt 29 Jahre.

Entwicklung der letzten 7 Jahre

Das Durchschnittsalter der Mütter bei der Geburt eines Kindes steigt an. Es liegt in Soest mit 29,3 Jahren deutlich unter dem Bundesdurchschnitt (s. Tabelle 37). Die Anteile in den einzelnen Altersklassen verschieben sich hierbei jedoch deutlich. Waren im Jahre 2008 noch 21,2 % der Mutter unter 25 Jahre alt, so sind es im Jahre 2014 nur noch 16,6 % gewesen. Waren im Jahre 2008 5,7 % der Mütter jünger als 20 Jahre, so sind dies im Jahre 2014 nur noch 1,5 %. Dagegen stieg der Anteil der Mütter im Alter von 30–34 Jahren von 28,6 % auf 36 % deutlich an.

Jahr	Soest[1]	Deutschland[2]
2009	29,3	30,1
2010	29,4	30,4
2011	29,9	30,5
2012	29,9	30,6
2013	30,2	30,8
2014	29,3	30,9

Tabelle 37: Durchschnittsalter der Mütter bei Geburt eines Kindes in Jahren (Datenquellen: [1]Melderegister Stadt Soest; [2]Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung).

Jahr	Altersklassen (Jahre)					
	< 20	20-24	25-29	30-34	35-39	40 u. älter
2008	5,7	15,5	29,4	28,6	17,7	3,1
2009	5,6	15,8	29,1	28,7	17,6	3,3
2010	5,0	16,5	28,4	30,7	16,0	3,4
2011	4,2	15,5	28,5	28,3	17,5	6,1
2012	1,2	18,2	28,1	29,4	17,5	5,1
2013	2,3	13,8	26,1	35,0	17,9	4,9
2014	1,5	15,1	26,2	36,0	17,1	4,1

Tabelle 38: Anteile der Altersklassen an allen Müttern in %(Datenquelle: it.nrw).

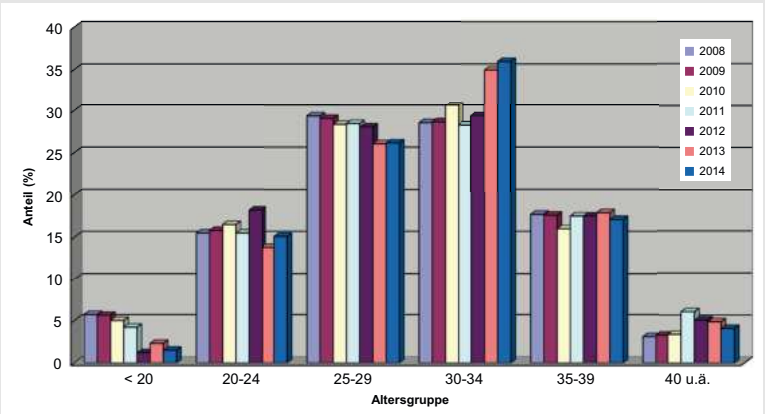


Abbildung 6: Anteile der Altersgruppen der Mütter in Soest (in %) 2008 bis 2014.

Prognose

Das durchschnittliche Alter der Frauen bei der ersten Geburt nimmt beständig zu. Frauen sind in Deutschland bei der ersten Geburt 29,2 Jahre alt und oft nicht verheiratet (2012). Eine immer spätere Familiengründung ist der wesentliche Trend im Geburtenverhalten der letzten vier Jahrzehnte. Dies bedeutet, dass der Anteil der Frauen, die im Alter unter 30 Jahren eine Familie gründen, immer kleiner wird. Diese Frauen bilden aber bisher die Gruppe der potenziellen Mütter mit mehreren Kindern. Damit der Anteil der Mütter mit mehr als zwei Kindern zukünftig nicht sinkt, wäre es angesichts des steigenden Alters der Erstgebärenden erforderlich, dass sich die aktuell noch stabilen mehrjährigen Abstände zwischen den einzelnen Geburten verringern. 2009 bis 2012 betrug der Abstand zwischen der ersten und dritten Geburt konstant gut sieben Jahre. Das Geburtenverhalten ist auch abhängig vom Bildungsstand: 28 % der 45- bis 49-jährigen Akademikerinnen sind kinderlos, die durchschnittliche Kinderzahl der akademisch gebildeten Mütter liegt bei 1,9 Kindern. Bei den Müttern mit niedrigem Bildungsstand liegt sie mit 2,4 Kindern deutlich höher.

Aussagekraft des Indikators

Die Anzahl der Zuzüge lässt Rückschlüsse auf das Migrationsgeschehen und die demografische Entwicklung zu. Zusätzlich können selektive Zuwanderungen nach Altersgruppen ermittelt werden. Je kleiner die räumliche Ebene, desto größer wird der Einfluss von Zuwanderungen auf die Bevölkerungsentwicklung.

Entwicklung der letzten 7 Jahre

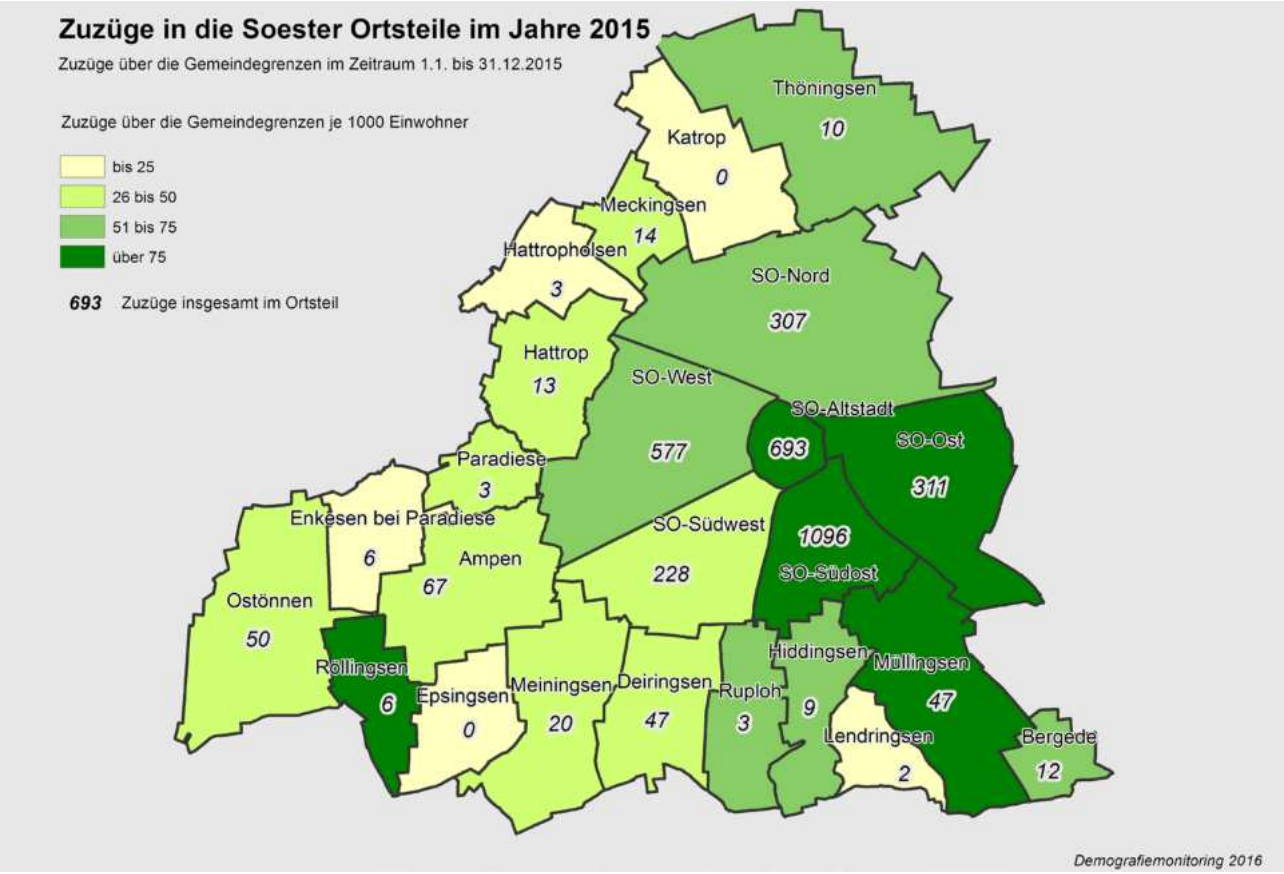
Die Zuzüge liegen für die Gesamtstadt in den vergangenen 7 Jahren bei durchschnittlich rd. 2.967 Personen. Seit 2013 liegt der Wert höher. Ein deutlicher Unterschied besteht bei den Zugezogenen im Vergleich zur Gesamteinwohnerschaft in der Altersstruktur: So ziehen mehr Personen im Alter von 18 bis 24 Jahren zu als vorhanden sind. Deutlich höher liegt auch der Anteil der 25- bis 29-Jährigen, während bei den über 50-Jährigen deutlich weniger zu ziehen. Dabei verstärken sich diese Trends in den letzten Jahren (s. Tabelle 40).

Jahr	Zuzüge
2009	2.758
2010	2.710
2011	2.847
2012	2.788
2013	3.005
2014	3.129
2015	3.534

Tabelle 39: Zuzüge nach Soest 2009 bis 2015 (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).

Kleinräumige Betrachtung

Der Soester Südosten und die Altstadt weisen in 2015 die meisten Zuzüge auf. Bei den Ortsteilen treten Ampen, Ostönnen, Deiringsen und Müllingsen mit Werten über 40 Zuzügen hervor (s. Karte 11). Betrachtet man die Anzahl der Zuzüge je 1000 Einwohner wird deutlich, dass in den Soester Südwesten weniger Menschen von außerhalb ziehen als in die anderen Teilgebiete der Kernstadt.



Karte 11: Zuzüge in die Soester Ortsteile im Jahre 2015.

Prognose

Die gesamte Wanderungsbilanz war in Soest in den vergangen Jahren positiv. Der Wanderungssaldo der ausländischen Personen steigt durch die weltweiten Krisen mehr als bisher angenommen. Es wird auch in Soest festgestellt, dass die Zuwanderung ab 2011 mit dem Eintritt der Freizügigkeit auf dem deutschen Arbeitsmarkt für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus den seit 2004 der Europäischen Union beigetretenen Staaten

einen deutlichen Schub erhalten hat. Zukünftig sind unterschiedliche Entwicklungen möglich. Ein Anstieg der Zuzüge nach Soest – vor allem der ausländischen Personen – ist in der näheren Zukunft aber wahrscheinlicher als eine kurzfristige Beruhigung des Wanderungsgeschehens.

Altersgruppe (Jahre)	**2009**	**2010**	**2011**	**2012**	**2013**	**2014**	**2015**
0 bis 5	5,9	7,5	5,8	6,2	6,4	5,9	6,2
6 bis 17	9,3	8,5	7,9	7,4	6,7	8,0	9,7
18 bis 24	27,3	25,1	28,3	28,2	30,9	28,2	27,9
25 bis 29	16,7	17,1	18,4	18,5	17,7	18,7	17,8
30 bis 49	29,6	30,2	26,5	26,9	27,1	26,4	26,7
50 bis 64	6,7	6,8	7,9	8,1	7,8	8,1	7,8
65 und älter	4,4	4,9	5,2	4,7	3,5	4,7	3,9

Tabelle 40: Altersstruktur der Zugezogenen 2009 bis 2015, Anteile in % (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).

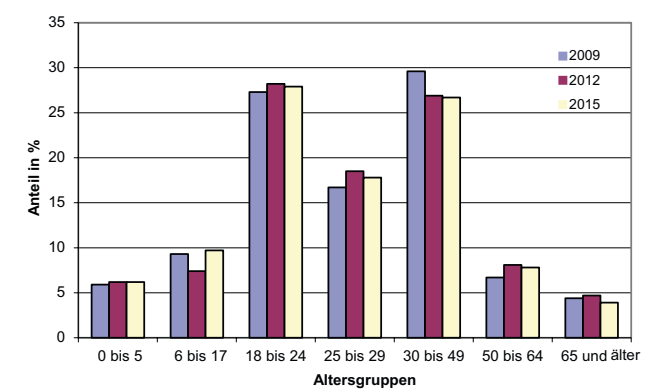


Abbildung 7: Altersstruktur der Zugezogenen 2009, 2012 und 2015, Anteile der Altersgruppen.

Ortsteil	**2014**	**2015**
SO-Altstadt	622	695
SO-Nord	226	309
SO-Südwest	221	228
SO-West	384	579
SO-Südost	1.157	1.098
SO-Ost	197	313
Ampen	61	67
Bergede	10	12
Deiringsen	45	47
Enkesen	12	6
Epsingsen	5	0
Hattrop	18	13
Hattropholsen	7	3
Hiddingsen	6	9
Katrop	7	0
Lendringsen	0	2
Meckingsen	7	14
Meiningsen	17	20
Müllingsen	44	47
Ostönnen	63	50
Paradiese	3	3
Röllingsen	6	6
Ruploh	3	3
Thöningsen	8	10
Insgesamt	**3.129**	**3.534**

Tabelle 41: Zuzüge in die Soester Ortsteile 2014-15 (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).

Reg.-Bez. Düsseldorf	95
Reg.-Bez. Köln	93
Reg.-Bez. Münster	145
Reg.-Bez. Detmold	158
Reg.-Bez. Arnsberg	1.516
darunter	
Hochsauerlandkreis	140
Märkischer Kreis	80
Kreis Olpe	6
Kreis Siegen-Wittgenstein	19
Kreis Unna	58
Kreis Soest	1.008
davon	
Anröchte	24
Bad Sassendorf	242
Ense	42
Erwitte	36
Geseke	9
Lippetal	77
Lippstadt	71
Möhnesee	146
Rüthen	11
Warstein	74
Welver	109
Werl	139
Wickede	28
andere Herkunft	1.122

Tabelle 42: Herkunft der Zugezogenen 2014 (Datenquelle: it.nrw).

15 Fortzüge

Aussagekraft des Indikators

Die Anzahl der Fortzüge lässt Rückschlüsse auf das Migrationsgeschehen und die demografische Entwicklung zu. Der Wert gibt außerdem Hinweise auf allgemeine Problemlagen in den Wohnbedingungen und – kleinräumig betrachtet – auf innerstädtische Disparitäten.

Entwicklung der letzten 7 Jahre

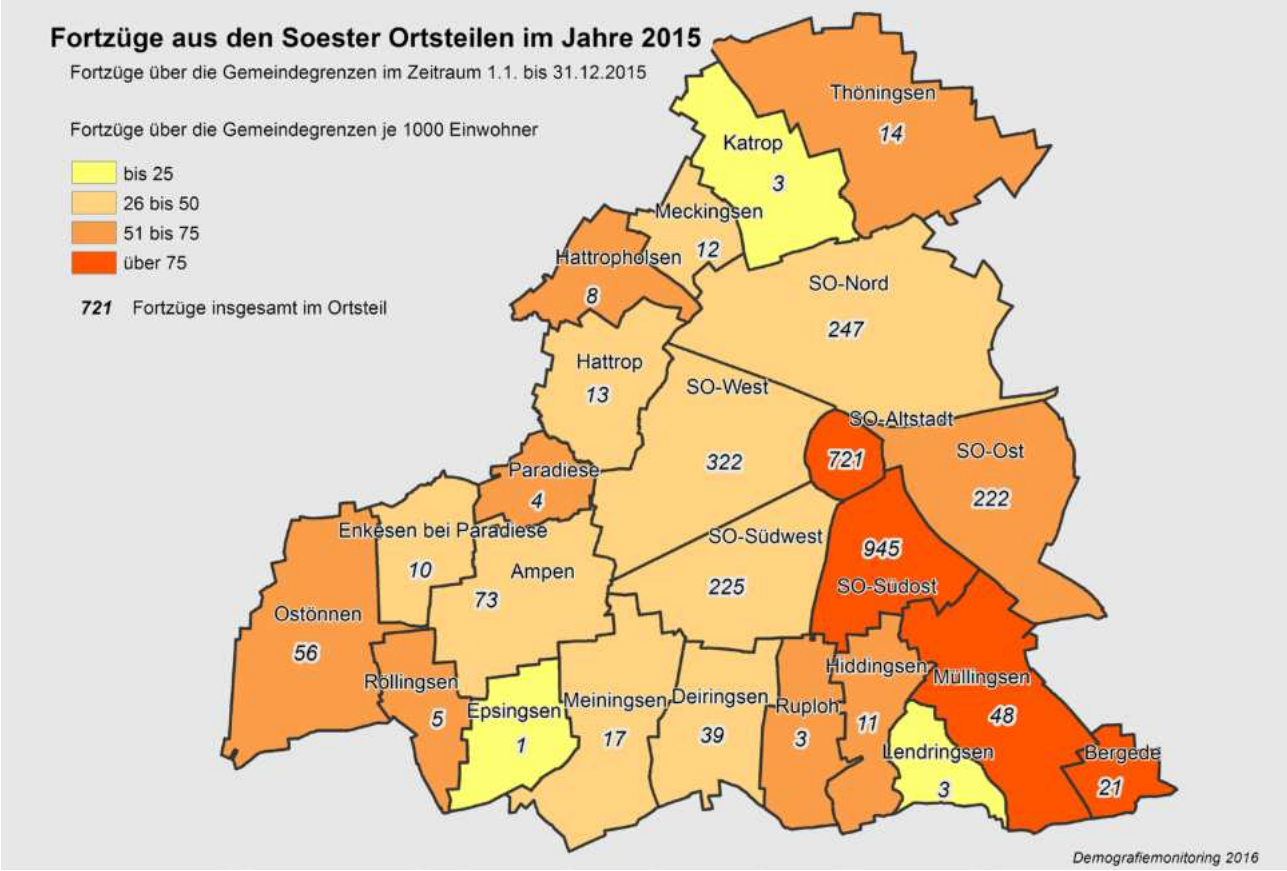
Im Durchschnitt zogen in den letzten 7 Jahren 2.758 Personen aus Soest weg. In den letzten drei Jahren lag der Wert etwas höher, was jedoch durch entsprechend höhere Zuzüge kompensiert wurde. Deutliche Unterschiede bestehen bei der Altersstruktur der Fortgezogenen im Vergleich zur Altersstruktur der Gesamtstadt: Wie bei den Zugezogenen ziehen mehr Einwohner im Alter von 18 bis 29 Jahren fort als im Bestand vorhanden sind (+33 %). Umgekehrt ziehen anteilig weniger Einwohner ab 50 Jahren fort als in Soest wohnhaft sind (s. Tabelle 44).

Jahr	Fortzüge
2009	2.662
2010	2.582
2011	2.720
2012	2.657
2013	2.827
2014	2.834
2015	3.023

Tabelle 43: Fortzüge 2009 bis 2015 (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).

Kleinräumige Betrachtung

Wie schon bei den Zuzügen weisen Soest-Südost und die Altstadt die höchsten Werte bei den Fortzügen auf. In diesen Stadtteilen ist demnach die größte Mobilität zu verzeichnen. Auch bei Betrachtung der Fortzüge je 1000 Einwohner liegen diese beiden Teilräume vorn.



Karte 12: Fortzüge aus den Soester Ortsteilen von 2009 bis 2015.

Prognose

Es wird davon ausgegangen, dass der positive Wanderungssaldo auch in den nächsten Jahren bestehen bleibt. Weitere Annahmen siehe unter „Zuzüge“.

Altersgruppe (Jahre)	2015	2015 (%)	2015 im Vergleich zur Gesamtstadt
0 bis 5	176	5,8	+0,7
6 bis 17	249	8,2	-3,6
18 bis 24	886	29,3	+21,2
25 bis 29	565	18,7	+11,9
30 bis 49	799	26,4	+0,4
50 bis 64	235	7,8	-14,6
65 und älter	113	3,7	-15,7

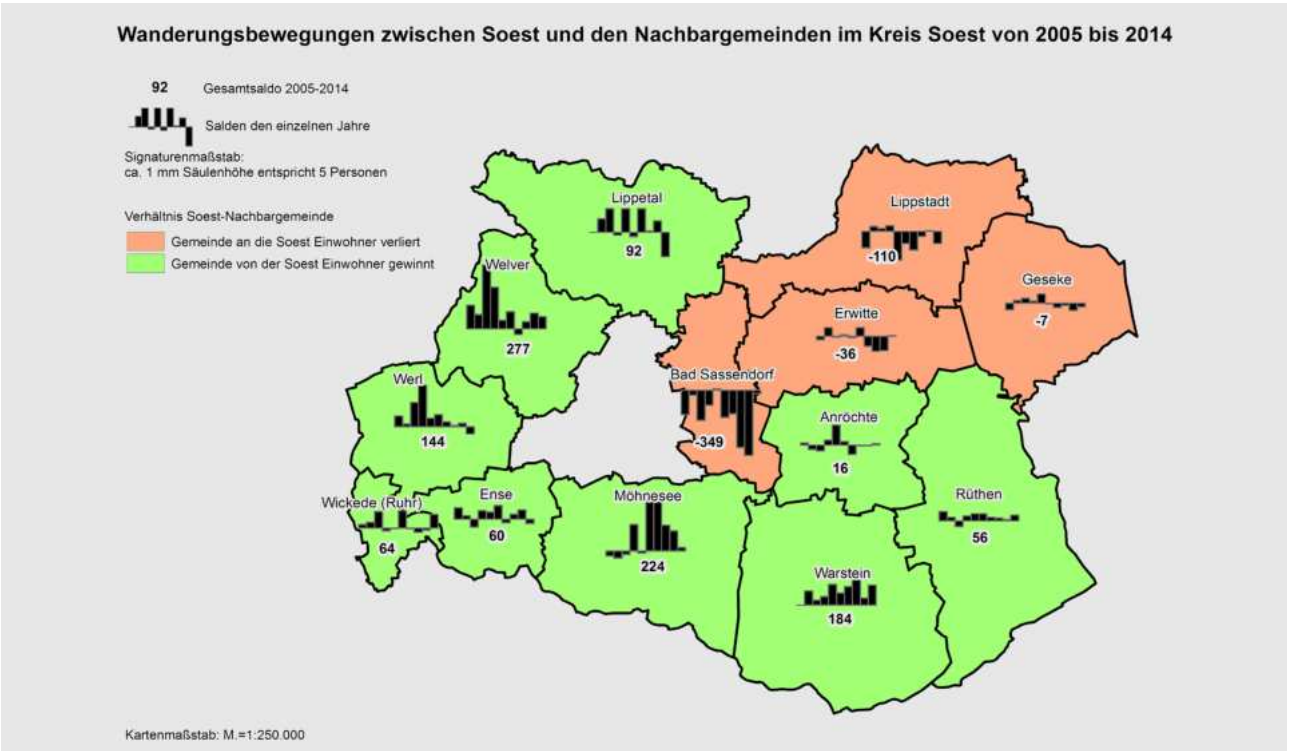
Tabelle 44: Altersstruktur der Fortgezogenen 2015 im Vergleich zur Gesamtstadt (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).

Ortsteil	2014	2015
SO-Altstadt	497	721
SO-Nord	264	247
SO-Südwest	231	225
SO-West	322	322
SO-Südost	895	945
SO-Ost	209	222
Ampen	85	73
Bergede	10	21
Deiringsen	50	39
Enkesen	13	10
Epsingsen	2	1
Hattrop	17	13
Hattropholsen	12	8
Hiddingsen	6	11
Katrop	4	3
Lendringsen	6	3
Meckingsen	19	12
Meiningsen	23	17
Müllingsen	54	48
Ostönnen	90	56
Paradiese	7	4
Röllingsen	5	5
Ruploh	3	3
Thöningsen	10	14
Insgesamt	**2.834**	**3.023**

Tabelle 45: Fortzüge aus den Soester Ortsteilen (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).

Reg.-Bez. Düsseldorf	133
Reg.-Bez. Köln	100
Reg.-Bez. Münster	123
Reg.-Bez. Detmold	131
Reg.-Bez. Arnsberg	1.386
darunter	
Hochsauerlandkreis	76
Märkischer Kreis	35
Kreis Olpe	3
Kreis Siegen-Wittgenstein	6
Kreis Unna	36
Kreis Soest	1.005
davon	
Anröchte	22
Bad Sassendorf	247
Ense	48
Erwitte	35
Geseke	14
Lippetal	111
Lippstadt	88
Möhnesee	141
Rüthen	3
Warstein	46
Welver	92
Werl	149
Wickede	9
andere Herkunft	961

Tabelle 46: Ziele der Fortgezogenen 2014 (Datenquelle: it.nrw).



Karte 13: Wanderungsbewegungen zwischen Soest und den Nachbargemeinden im Kreis Soest von 2005 bis 2014.

16 Wanderungssaldo

Aussagekraft des Indikators

Der Wanderungssaldo gibt Hinweise zur Attraktivität (Lebens-/Wohnqualität, Erwerbschancen, Infrastruktur u. ä.) eines Wohnortes. Positive Werte stehen für Bevölkerungszuwachs, negative Werte für Bevölkerungsabgang. Kleinräumige Auswertungen geben Hinweise über die Attraktivität eines Gebiets im Vergleich zur Gesamtstadt. Die Klassifizierung nach Altersgruppen gibt außerdem Aussagen zu lebensphasenspezifischen Wanderungen.

Entwicklung der letzten 7 Jahre

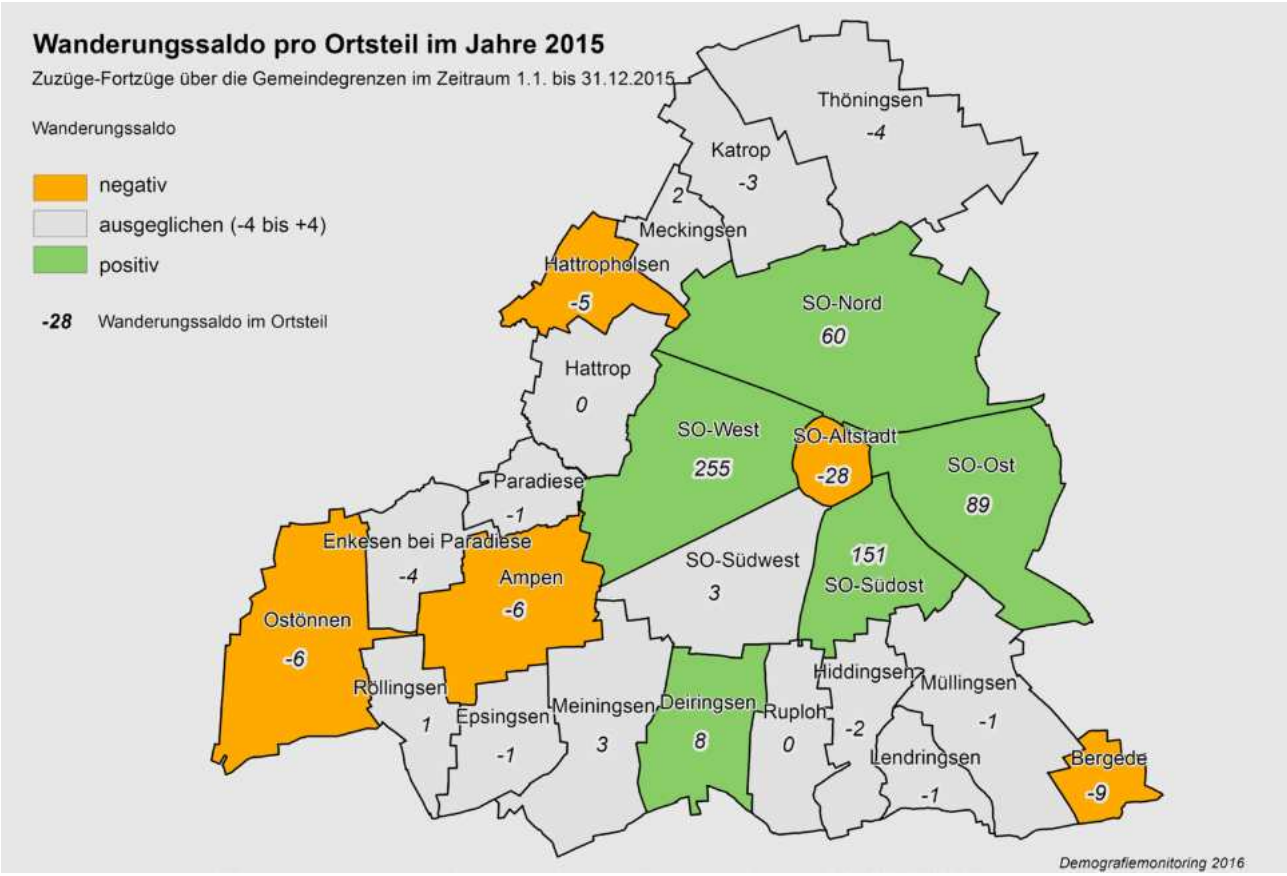
Im Durchschnitt gewann Soest in den letzten 7 Jahren pro Jahr ca. 200 Einwohner durch ein positives Wanderungssaldo hinzu.

Jahr	Zuzüge	Fortzüge	Wanderungssaldo
2009	2.758	2.662	+86
2010	2.710	2.582	+117
2011	2.849	2.720	+111
2012	2.790	2.657	+90
2013	3.030	2.827	+203
2014	3.129	2.834	+295
2015	3.534	3.023	+511

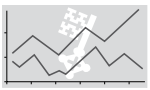
Tabelle 47: Wanderungssaldo 2009 bis 2015 (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).

Kleinräumige Betrachtung

In der Kernstadt weist lediglich die Altstadt ein negatives Wanderungssaldo für 2015 auf. Bezogen auf die Gesamtbevölkerung der Altstadt sind dies jedoch nur 0,4 %. Am Größten ist der Wanderungsgewinn im Soester Westen, wo weiterhin Wohngebäude am Ardey entstehen.



Karte 14: Wanderungssaldo pro Ortsteil im Jahre 2015.



Prognose

Es wird davon ausgegangen, dass der positive Wanderungssaldo auch in den nächsten Jahren bestehen bleibt. Weitere Annahmen siehe unter dem Kapitel 14 „Zuzüge“.

Ortsteil	Zuzüge	Fortzüge
SO-Altstadt	107,0	111,3
SO-Nord	52,8	42,5
SO-Südwest	38,0	37,5
SO-West	70,5	39,3
SO-Südost	93,2	80,3
SO-Ost	93,3	66,6
Ampen	41,0	44,6
Bergede	63,5	111,1
Deiringsen	36,2	30,0
Enkesen	24,9	41,5
Epsingsen	0	13,5
Hattrop	27,3	27,3
Hattropholsen	21,9	58,4
Hiddingsen	54,9	67,1
Katrop	0	24,8
Lendringsen	12,2	18,3
Meckingsen	42,3	36,3
Meiningsen	39,7	33,7
Müllingsen	110,6	112,9
Ostönnen	47,7	53,4
Paradiese	48,4	64,5
Röllingsen	77,9	64,9
Ruploh	68,2	68,2
Thöningsen	51,3	71,8

Tabelle 48: Zuzüge und Fortzüge je 1000 Einwohner (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).

17 Umzüge innerhalb von Soest

Aussagekraft des Indikators

Die kleinräumige Verteilung der Umzüge gibt Hinweise zur Wohn- und Lebensqualität verschiedener städtischer Teilgebiete. Eine hohe Zahl an Umzügen innerhalb eines Stadtteils oder in diesen Stadtteil hinein steht in der Regel für einen hohen Beliebtheitsgrad des Wohnstandorts gegenüber anderen Stadtteilen. Deutlich erkennbar ist z. B., dass der Soester Westen ein bevorzugtes Ziel der Personen ist, die innerhalb von Soest umziehen.

Entwicklung der letzten 7 Jahre

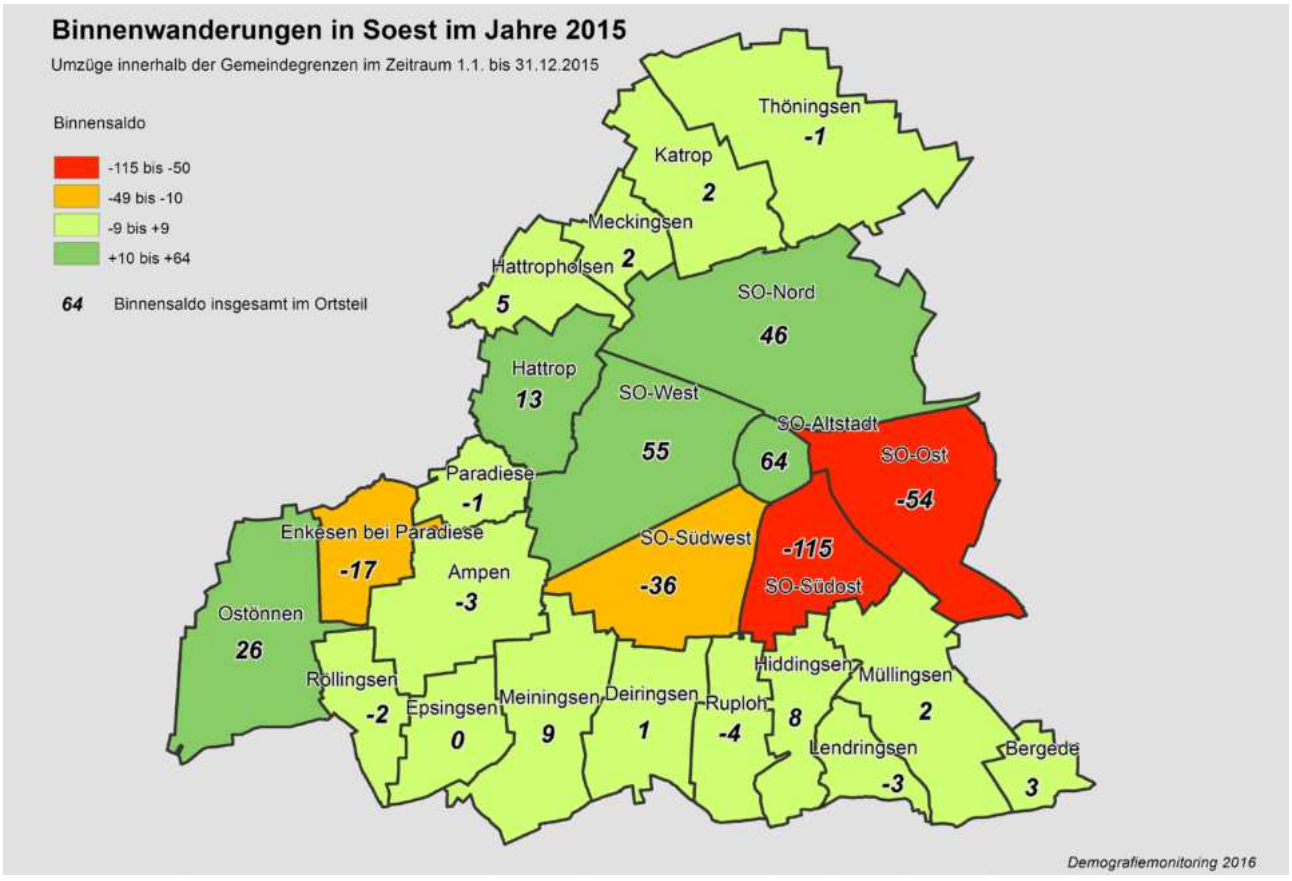
Die Zahl der Umzüge innerhalb Soests lag in den letzten Jahren bei durchschnittlich 3.300 Personen. Der Höchststand von 3.456 Umzügen wurde in 2015 erreicht und übertraf damit den bisherigen Höchstwert aus 2011.

Jahr	Umzüge
2009	3.317
2010	3.175
2011	3.362
2012	3.305
2013	3.214
2014	3.247
2015	3.465

Tabelle 49: Umzüge innerhalb Soests 2009 bis 2015 (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).

Kleinräumige Betrachtung

Betrachtet man das Wanderungssaldo der Binnenwanderungen im Jahre 2015, fallen die postiven Salden im Soester Westen und Norden auf. Daraus lässt sich schließen, dass die Bewohner des Wohngebietes Ardey weiterhin zu einem großen Teil aus Soest zuwandern. Dies belegt auch eine Binnenwanderungsanalyse für den Soester Westen aus dem Jahre 2014 (s. Karte 16). Bemerkenswert sind auch die positiven Salden der beliebten Soester Altstadt sowie der Ortsteile Ostönnen und Hattrop.



Karte 15: Binnenwanderungen in Soest 2015

Prognose

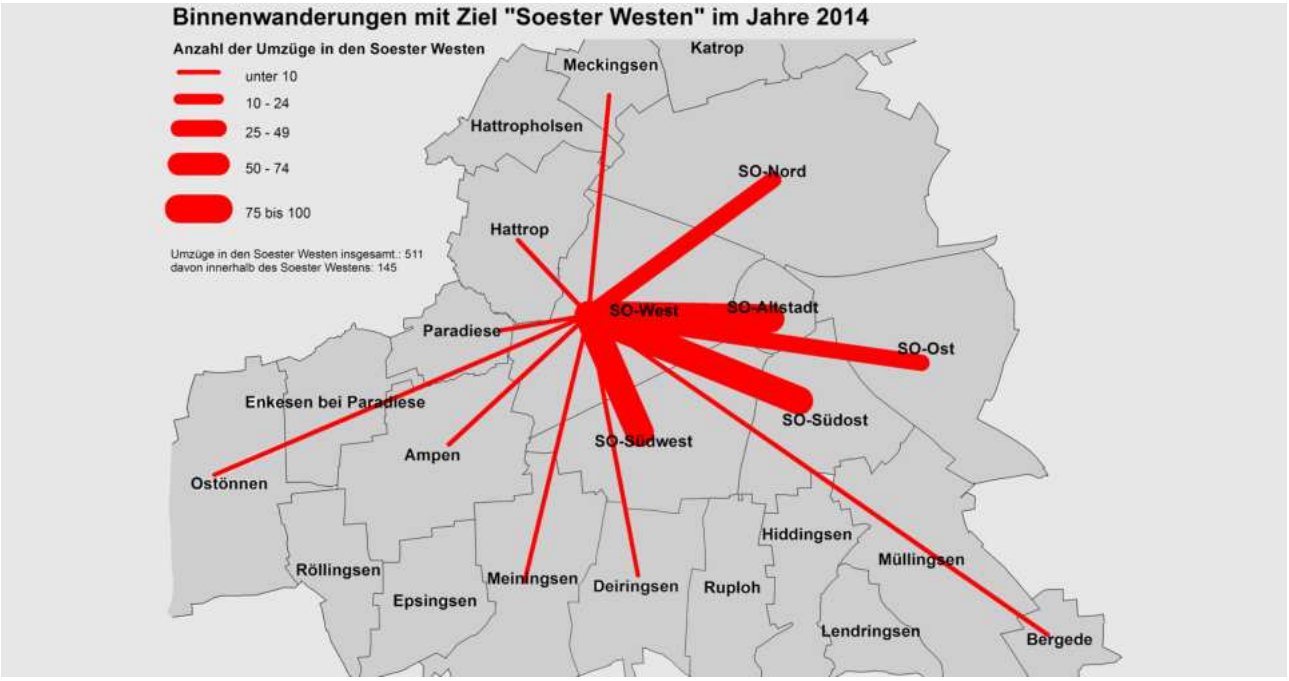
Rd. 7 % der Soester Bevölkerung zog im Jahre 2015 um. Es ist davon auszugehen, dass es auch in den kommenden Jahren zu Umzügen bei 5–7 % der Bevölkerung kommen wird.

Familienstand	Anzahl	Deutsche	Ausländer
ledig	2.066	1.687	379
verheiratet	919	731	188
geschieden	131	123	8
nicht bekannt	261	228	33
Lebenspartnerschaft (LPS)	81	1	80
LPS aufgehoben	5	5	0
Lebenspartner verstorben	2	2	0
insgesamt	3.465	2.777	688

Tabelle 50: Familienstände und Nationalität der Umziehenden.(Datenquelle: Melderegister der Stadt Soest).

Ortsteil	Fortgezogen in anderen Ortsteil	Zugezogen aus anderem Ortsteil	Binnensaldo
SO-Altstadt	-628	692	64
SO-Nord	-303	349	46
SO-Südwest	-311	275	-36
SO-West	-539	594	55
SO-Südost	-1.109	994	-115
SO-Ost	-298	244	-54
Ampen	-84	81	-3
Bergede	-5	8	3
Deiringsen	-52	53	1
Enkesen	-18	1	-17
Epsingsen	0	0	0
Hattrop	10	23	13
Hattropholsen	0	5	5
Hiddingsen	-8	16	8
Katrop	-4	6	2
Lendringsen	-7	4	-3
Meckingsen	-11	13	2
Meiningsen	-8	17	9
Müllingsen	-10	12	2
Ostönnen	-44	70	26
Paradiese	-1	0	-1
Röllingsen	-4	2	-2
Ruploh	-7	3	-4
Thöningsen	-4	3	-1
Insgesamt	-3.465	3.465	0

Tabelle 51: Umzüge innerhalb Soests 2013 nach Ortsteilen (Datenquelle: Melderegister der Stadt Soest).



Karte 16: Binnenwanderungen mit Ziel „Soester Westen“ im Jahre 2014

18 Haushalte nach der Größe

Aussagekraft des Indikators

Die Haushaltsgrößen geben Auskunft über die bestehenden Haushaltsstrukturen. Die Ursachen für deren Entwicklung im Zeitverlauf sind vielschichtig. Einerseits sind es demografische Verschiebungen im Altersaufbau (Zunahme älterer Menschen bei gleichzeitiger Abnahme jüngerer Menschen), andererseits die zunehmende Tendenz zu kleineren Haushalten als Ausdruck eines gesellschaftlichen Wandels (Individualisierung). Der Indikator liefert zudem Hinweise auf die bestehende und künftige Wohnraumnachfrage.

Entwicklung der letzten 2 Jahre

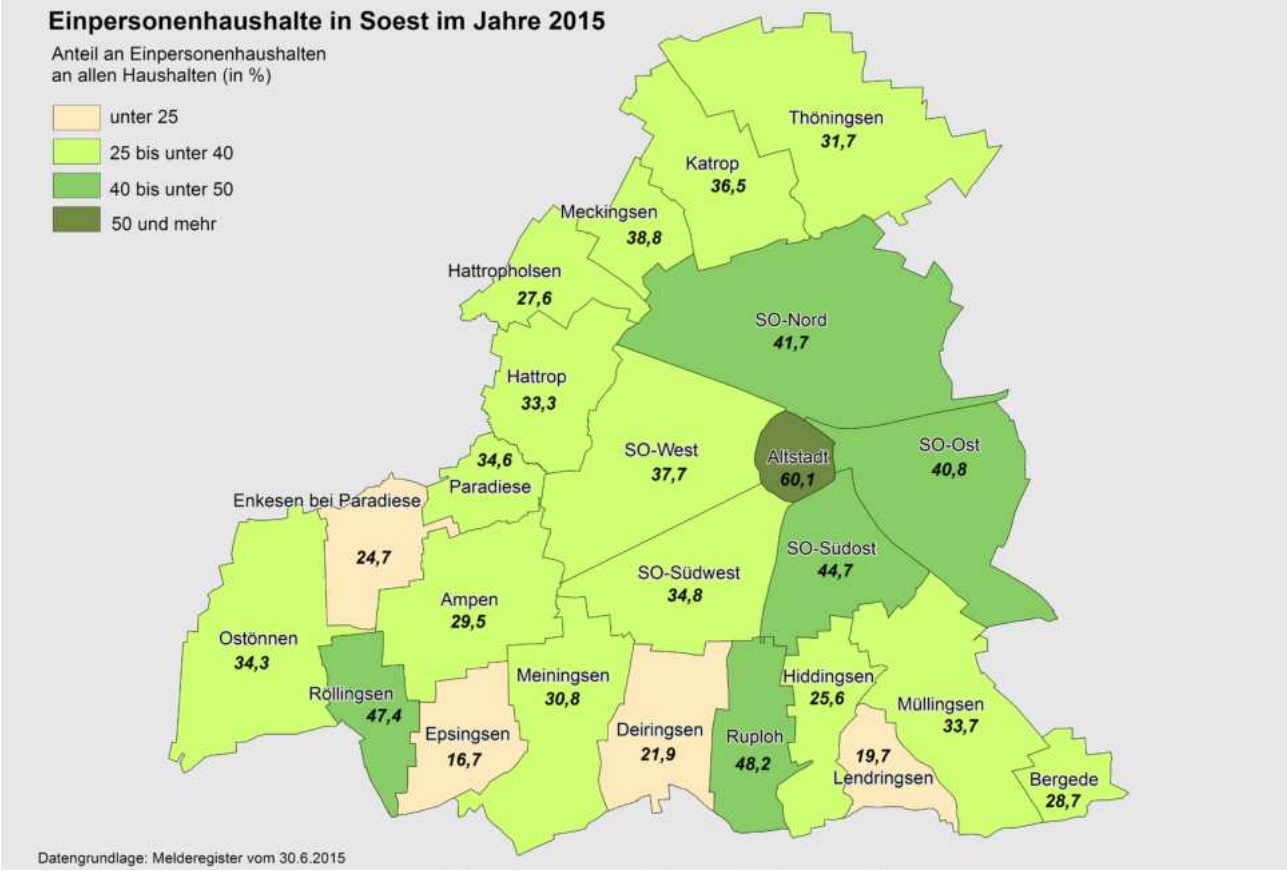
Da in 2014 erstmals ein EDV-Verfahren zur Ableitung der Haushalte aus dem Melderegister eingesetzt wurde, liegen keine Vergleichszahlen aus den Vorjahren 2009 bis 2013 vor. Der Anteil der Einpersonenhaushalte in Soest in stieg von 2014 bis 2015 an und liegt nun bei 42,4 %. Das auf dem Melderegister basierende und hier angewandte Verfahren betrachtet jeden Einwohner, der 18 Jahre und älter ist als eigenen Haushalt, auch wenn dieser noch in der elterlichen Wohnung wohnt.

	Haushalte insg.	Einpersonen - haushalte	Mehrpersonen - haushalte
2014	23.610	9.876	13.734
2015	23.794	10.085	13.709

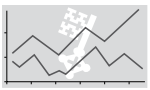
Tabelle 52: Ein- und Mehrpersonenhaushalte in Soest (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).

Kleinräumige Betrachtung

In der Soester Altstadt ist der Anteil an Einpersonenhaushalten mit 60,1 % am höchsten. Die südwestliche Kernstadt weist einen geringeren Anteil auf. In den Ortsteilen fallen Röllingsen (47,4 %) und Ruploh (48,1 %) mit hohem Singleanteil auf.



Karte 17: Anteil an Einpersonenhaushalten an allen Haushalten im Jahre 2015.



Prognose

Da die durchschnittliche Haushaltsgröße weiter sinken wird, ist auch damit zu rechnen, dass die Anzahl der Haushalte insgesamt steigen wird. Die Tendenz geht bundesweit eindeutig zu mehr Ein- und Zweipersonenhaushalten. Ihr Anteil wird bis 2030 laut Statistischem Bundesamt auf 81 % steigen. Sowohl in den alten als auch in den neuen Bundesländern werden dann in rund vier von fünf Haushalten lediglich ein oder zwei Menschen leben. Haushalte mit drei oder mehr Bewohnern – vor allem Familien mit Kindern – werden immer seltener. Ihre Zahl wird bis 2030 etwa um ein Viertel abnehmen.

Stadtbezirk	Haushalte gesamt	davon mit … Person(en)			
		1		2 und mehr	
	absolut	absolut	%	absolut	%
SO-Altstadt	3.853	2.317	60,1	1.536	39,9
SO-Nord	2.744	1.144	41,7	1.600	58,3
SO-Ost	1.606	655	40,8	951	59,2
SO-Südost	5.932	2.654	44,7	3.278	55,3
SO-Südwest	2.794	974	34,9	1.820	65,1
SO-West	3.707	1.396	37,7	2.311	62,3
Ampen	722	213	29,5	509	70,5
Bergede	94	27	28,7	67	71,3
Deiringsen	544	119	21,9	425	78,1
Enkesen	97	24	24,7	73	75,3
Epsingsen	30	5	16,7	25	83,3
Hattrop	210	70	33,3	140	66,7
Hattrophlosen	58	16	27,6	42	72,4
Hiddingsen	78	20	25,6	58	74,4
Katrop	52	19	36,5	33	63,5
Lendringsen	66	13	19,7	53	80,3
Meckingsen	152	59	38,8	93	61,2
Meiningsen	211	65	30,8	146	69,2
Müllingsen	202	68	33,7	134	66,3
Ostönnen	469	161	34,3	308	65,7
Paradiese	26	9	34,6	17	65,4
Röllingsen	38	18	47,4	20	52,6
Ruploh	27	13	48,2	14	51,9
Thöningsen	82	26	31,7	56	68,3
Insgesamt	**23.794**	**10.085**	**42,4**	**13.709**	**57,6**

Tabelle 53: Ein- und Mehrpersonenhaushalte 2015 nach Ortsteilen (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).

19 Durchschnittliche Haushaltsgröße

Aussagekraft des Indikators

Der Indikator gibt Auskunft über die durchschnittliche Haushaltsgrößenstruktur. Die Ursachen für deren Entwicklung im Zeitverlauf sind vielschichtig. Einerseits sind es demografische Verschiebungen im Altersaufbau (Zunahme älterer Menschen bei gleichzeitiger Abnahme jüngerer Menschen), andererseits die zunehmende Tendenz zu kleineren Haushalten als Ausdruck eines gesellschaftlichen Wandels (Individualisierung). Der Inikator liefert Hinweise auf die bestehende und künftige Wohnraumnachfrage. Dieses Maß ist geeignet, um strukturelle Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten zwischen Städten abzubilden.

Entwicklung der letzten 2 Jahre

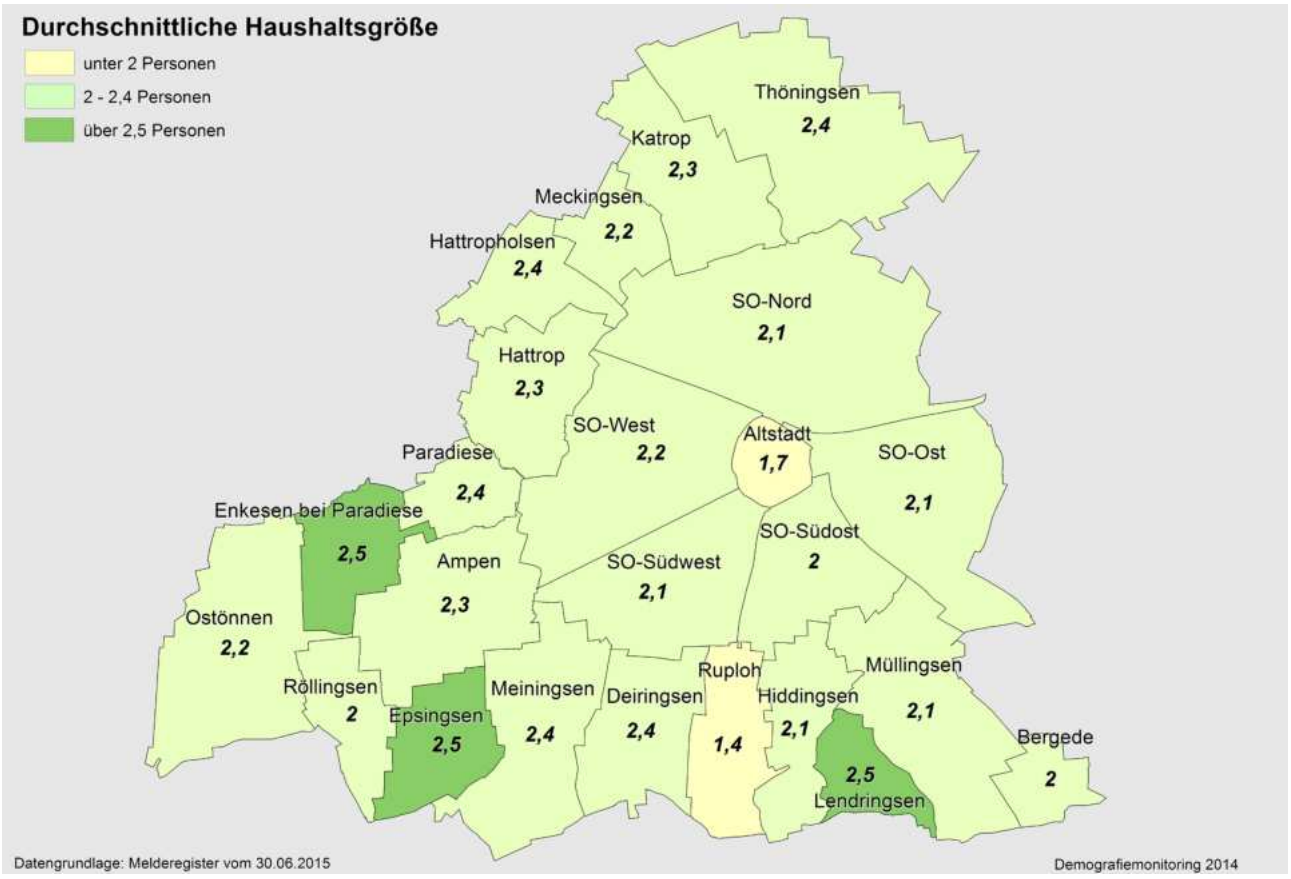
Die durchschnittliche Haushaltsgröße lag in Soest im Jahre 2015 bei 2,05 Personen und damit im Bundes- und Landesdurchschnitt. In NRW lag der Wert in 2014 leicht niedriger bei 2,04. In Deutschland blieb die durchschnittliche Haushaltsgröße in den letzten Jahren relativ gleichbleibend.

	Soest[1]	NRW [2]	Deutschland[2]
2003	-	2,14	2,13
2012	-	2,14	2,01
2013	-	2,05	2,02
2014	2,0	2,04	2,01
2015	2,05	-	-

Tabelle 54: Durchschnittliche Haushaltsgrößen in Soest, NRW und Deutschland(Datenquellen: [1]Melderegister Stadt Soest, [2]DESTATIS).

Kleinräumige Betrachtung

In Ruploh (1,4 Personen je Haushalt) und der Soester Altstadt (1,7 Personen je Haushalt) ist die durchschnittliche Haushaltsgröße niedriger als in allen anderen Ortsteilen. Die höchsten Werte weisen Epsingsen, Enkesen und Lendringsen mit jeweils 2,5 Personen pro Haushalt auf. In den Dörfern ist die durchschnittliche Haushaltsgröße insgesamt erwartungsgemäß höher als in der Kernstadt.



Karte 18: Durchschnittliche Haushaltsgröße nach Ortsteilen im Jahre 2015.

Prognose

Mit steigendem materiellem Wohlstand einer Gesellschaft steht den Menschen im Schnitt mehr und qualitativ besserer Wohnraum zur Verfügung. Höhere Einkommen und bessere soziale Absicherung sorgen dafür, dass der Einzelne weniger von der eigenen Familie abhängt. Damit können auch ökonomisch weniger leistungsfähige Menschen wie etwa junge Erwachsene oder Ältere alleine leben. Zugleich lösen sich mit höherem Wohlstand gesellschaftliche Konventionen über die Lebensgestaltung auf. Dass junge Paare unverheiratet und ohne Kinder zusammenwohnen oder ältere Alleinstehende nicht bei ihren erwachsenen Kindern, sondern im eigenen Haushalt leben, stößt dann auf weniger Widerstand. Bis 2030 prognostiziert das Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung vor diesem Hintergrund einen Rückgang auf 1,8 bis 1,9 Personen pro Haushalt. Gemäß einer Haushaltemodellrechnung von IT.NRW (2014–2040) wird der Anteil der Einpersonenhaushalte im Kreis Soest von 2014 bis 2040 um 12 % steigen. Der Anteil der Zweipersonenhaushalte soll im selben Zeitraum um 4,5 % zunehmen.

Ortsteil	Durchschnittliche Haushaltsgröße
SO-Altstadt	1,7
SO-Nord	2,1
SO-Ost	2,1
SO-Südost	2,0
SO-Südwest	2,1
SO-West	2,2
Ampen	2,3
Bergede	2,0
Deiringsen	2,4
Enkesen	2,5
Epsingsen	2,5
Hattrop	2,3
Hattrophlosen	2,4
Hiddingsen	2,1
Katrop	2,3
Lendringsen	2,5
Meckingsen	2,2
Meiningsen	2,4
Müllingsen	2,1
Ostönnen	2,2
Paradiese	2,4
Röllingsen	2,0
Ruploh	1,4
Thöningsen	2,4
Insgesamt	2,0

Tabelle 55: Durchschnittliche Haushaltsgröße nach Ortsteilen 2015 (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).

20 Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren

Aussagekraft des Indikators

Die Anzahl der Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren gibt Auskunft über die Anzahl und die Verteilung familiärer Haushaltsformen. Der Indikator gibt indirekt Auskunft über den Bedarf nach familiengerechter Infrastruktur, insbesondere hinsichtlich Wohnen, Kinderbetreuung, Verkehr und Freizeit. Im Zeitverlauf erlaubt dieser Indikator Aussagen über den sozialen Wandel der Familienformen.

Entwicklung der letzten Jahre

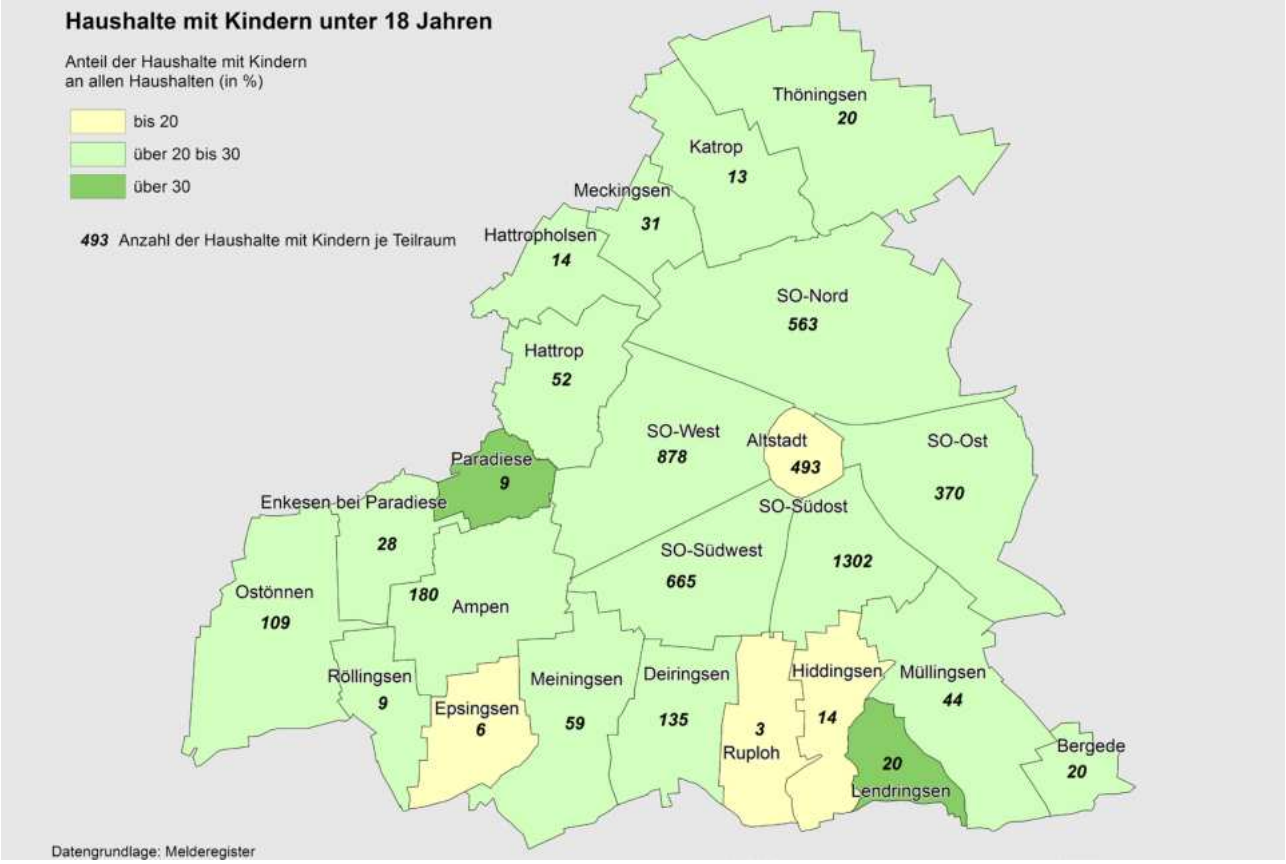
Es gibt immer weniger Haushalte mit Kindern. Seit 2008 verzeichnet Soest eine Abnahme von 12 %, verglichen mit 1998 sogar um 21 %. Bei den unterschiedlichen Haushaltstypen sind die Einpersonenhaushalte ohne Kind mit einem Anteil von 42,4 % an allen Haushalten der am häufigsten vertretene Haushaltstyp. An zweiter Stelle rangieren die Haushalte in denen ein Ehepaar alleine wohnt. Relativ häufig wohnt noch eine weitere Person mit einem Ehepaar zusammen (s. Tabelle 58).

Jahr	Haushalte mit Kindern
1998	6.377
2008	5.747
2012	5.196
2014	5.090
2015	5.037

Tabelle 56: Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).

Kleinräumige Betrachtung

Die höchsten Anteile an Haushalten mit Kindern weisen die Ortsteile Paradiese und Lendringsen auf. Dort sind in mehr als 30 % der Haushalte Kinder zu finden. In der Kernstadt gibt es weniger Haushalte mit Kindern in der Altstadt als in den umliegenden Stadtteilen.



Karte 19: Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren nach Ortsteilen im Jahre 2015.

Prognose

Lt. Statistischem Bundesamt werden die Haushalte mit drei oder mehr Mitgliedern, die vor allem aus Familien mit Kindern bestehen, immer seltener. Ihre Anzahl wird in Deutschland zwischen 2009 und 2030 um rund ein Viertel abnehmen (-26 %). Gemäß einer Haushaltemodellrechnung von IT.NRW (2014–2040) wird der Anteil der Haushalte mit 3 und mehr Personen im Kreis Soest von 2014 bis 2040 um 10 % (3 Personenhaushalte) bzw. 20 % (4 und mehr Personenhaushalte) sinken. Der Anteil der Einpersonenhaushalte soll im selben Zeitraum um 12 % zunehmen.

Stadtbezirk	Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren	
	absolut	in % aller Haushalte
SO-Altstadt	493	12,8
SO-Nord	563	20,5
SO-Ost	370	23,0
SO-Südost	1.302	21,9
SO-Südwest	665	23,8
SO-West	878	23,7
Ampen	180	24,9
Bergede	20	21,3
Deiringsen	135	24,8
Enkesen	28	28,9
Epsingsen	6	20,0
Hattrop	52	24,8
Hattropholsen	14	24,1
Hiddingsen	14	17,9
Katrop	13	25,0
Lendringsen	20	30,3
Meckingsen	31	20,4
Meiningsen	59	28,0
Müllingsen	44	21,8
Ostönnen	109	23,2
Paradiese	9	34,6
Röllingsen	9	23,7
Ruploh	3	11,1
Thöningsen	20	24,4
insgesamt	**5.037**	**21,2**

Tabelle 57: Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren in den Ortsteilen 2015 (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).

Haushaltstyp	Haushaltsgröße	Haushalte	Haushalte(%)
Einpersonenhaushalte ohne Kind	1	10.085	42,4
Ehepaar, kein Kind, keine weitere Person	2	4.581	19,3
Ehepaar, kein Kind, eine weitere Person	3	1.850	7,8
Ehepaar mindestens 1 Kind	3 und mehr	2.622	11,0
Ehepaar mindestens 1 Kind, 1 weitere Person	4 und mehr	753	3,2
Paar in nichtehelicher Lebensgemeinschaft kein Kind, keine weitere Person	2	906	3,8
Paar in nichtehelicher Lebensgemeinschaft kein Kind, mind. 1 weitere Person	3 und mehr	30	0,1
Paar in nichtehelicher Lebensgemeinschaft 1 Kind, keine weitere Person	3	400	1,7
Paar in nichtehelicher Lebensgemeinschaft 1 Kind, mind.1 weitere Person	4 und mehr	34	0,1
Alleinerziehend ohne ehelichen o. unehelicher. Partner, mind. 1 Kind	2 und mehr	1.013	4,3
Alleinerziehend ohne ehelichen o. unehelicher Partner, mind. 1 Kind, mindestens 1 weitere Person	3 und mehr	215	0,9
sonstiger Mehrpersonenhaushalt ohne Paar und ohne Kinder	2 und mehr	1.305	5,5
insgesamt		**23.794**	**100**

Tabelle 58: Haushaltstypen in Soest am 30.06.2015 (Datenquelle: Melderegister Stadt Soest).

21 Fertiggestellte Wohnungen

Aussagekraft des Indikators

Dieser Indikator spiegelt die bauliche Entwicklung, hier insbesondere den Wohnungsbau wider. Zum einen wird der Zugang an Wohnungen des betreffenden Jahres – verteilt auf Gebäudetypen und mit zum Teil weiteren Merkmalen – angegeben, zum anderen kann durch den Vergleich mehrerer Jahre die Dynamik des Wohnungsmarktes beobachtet werden. Für die kommunale Wohnungsmarktbeobachtung ist dieser Indikator von großer Bedeutung.

Entwicklung der letzten 10 Jahre

Die Aufstellung in Tabelle 60 zeigt, dass in den letzten 10 Jahren in Soest insgesamt 1.534 Wohnungen fertig gestellt worden sind. Davon entstanden 739 Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern und mit 717 fast die gleiche Anzahl in Mehrfamilienhäusern und einigen wenigen Wohnheimen. Einen absoluten Rekord im Neubau von Wohnungen stellt das Jahr 2014 dar, in dem eine bisher nicht erreichte Anzahl an Eigenheimen (114 Wohneinheiten in EFH/ZWFH) und 278 Wohnungen in Mehrfamilienhäusern entstanden. Zusätzlich kommen in diesem Jahr noch 66 Heimplätze hinzu, so dass für insgesamt 458 Familien, Lebensgemeinschaften und Einzelpersonen Wohnraum geschaffen worden ist. Nach ersten Schätzungen setzt sich für 2015 mit rd. 280 Wohneinheiten der Boom fort.

Gesamtstadt	Neubau gesamt	davon mit … Raum/Räumen									
		1		2		3		4		5 oder mehr	
	absolut	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
31.12.2005	100	1	1,0	0	0,0	9	9,0	10	10,0	80	80,0
31.12.2006	144	0	0,0	0	0,0	20	13,9	32	22,2	92	63,9
31.12.2007	130	0	0,0	0	0,0	27	20,8	17	13,1	86	66,2
31.12.2008	121	1	0,8	7	5,8	16	13,2	27	22,3	70	57,9
31.12.2009	140	7	5,0	9	6,4	23	16,4	20	14,3	81	57,9
31.12.2010	72	0	0,0	1	1,4	6	8,3	19	26,4	46	63,9
31.12.2011	166	21	12,7	18	10,8	41	24,7	10	6,0	76	45,8
31.12.2012	113	0	0,0	8	7,1	19	16,8	22	19,5	64	56,6
31.12.2013	90	0	0,0	12	13,3	16	17,8	17	18,9	45	50,0
31.12.2014	458	104	22,7	90	19,7	74	16,2	54	11,8	136	29,7

Tabelle 59: Wohnungen in fertiggestellten Wohn- und Nichtwohngebäuden (Neubau) insgesamt und nach der Zahl der Räume (Datenquelle: it.nrw).

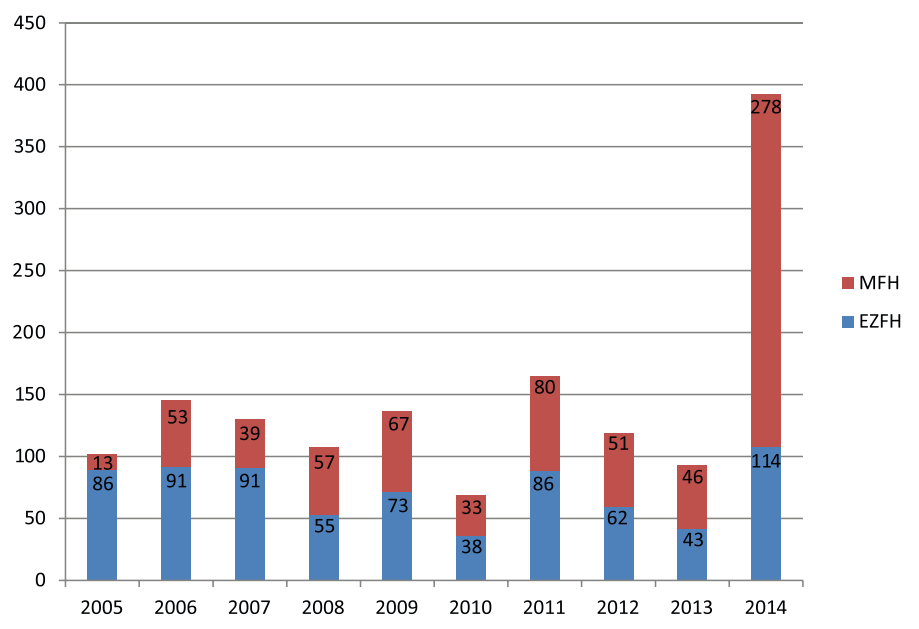
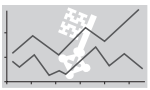


Abbildung 8: Anzahl der fertiggestellten Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern und Mehrfamilienhäusern von 2004 bis 2013 (Datenquelle: it.nrw).



Prognose

Der Wohnungsbau nimmt in NRW und auch in Soest weiter an Fahrt auf und hat im Jahre 2014 den höchsten Stand der letzten Jahre erreicht. Zudem verzeichnet sowohl NRW als auch Soest ein Bevölkerungswachstum, dabei ist ein Faktor, der momentan die öffentlichen Debatten beherrscht, in diesem Zuwachs noch kaum enthalten: die Zuzugswelle von Flüchtlingen aus den Krisengebieten. Während die kurzfristige Unterbringung derzeit das Hauptthema ist, sind die mittel- bis langfristigen Auswirkungen der Zuzüge auf die kommunalen Wohnungsmärkte bisher kaum absehbar. Klar ist nur, dass kurzfristig ein hoher zusätzlicher Bedarf an Wohnraum entsteht. Wie lange diese Nachfrage anhalten und in welchen Regionen sie langfristig am stärksten spürbar sein wird, unterliegt jedoch beträchtlichen Unwägbarkeiten (vgl. NRW-Bank: Wohnungsmarktbericht NRW 2015).

22 Wohnungsneubauquote

Aussagekraft des Indikators

Die Wohnungsneubauquote setzt die Zahl der fertig gestellten Wohnungen eines Jahres mit der Gesamtbevölkerung in der Stadt ins Verhältnis. Dieser Indikator kann vor allem im interkommunalen Vergleich dazu beitragen, die Dynamik des Wohnungsneubaus und seinen Beitrag zur Versorgung der Bevölkerung mit Wohnraum einzuschätzen.

Entwicklung der letzten Jahre

In den letzten 10 Jahren wurden in Soest durchschnittlich 153 Wohnungen pro Jahr fertig gestellt. Dieser Durchschnittswert wird in den Jahren 2011 und 2014 übertroffen. Im Vergleich zu den Nachbarstädten Lippstadt, Arnsberg und Unna zeigt sich, dass die Wohnungsneubauquote in Soest und Lippstadt höher liegt als in Arnsberg und Unna. Besonders in Unna ist die Quote deutlich zurückgegangen.

$$\text{Berechnung} \quad \frac{\text{Fertig gestellte Wohnungen (Neubau)}}{\text{Einwohnerbestand insgesamt}} \times 100$$

	Fertig gestellte Wohnungen				Wohnungsneubauquote			
Jahr	**Soest**	**Lippstadt**	**Arnsberg**	**Unna**	**Soest**	**Lippstadt**	**Arnsberg**	**Unna**
2005	100	478	295	194	2,1	7,1	3,9	2,8
2006	144	180	105	221	3,0	2,7	1,4	3,3
2007	130	262	176	189	2,7	3,9	2,3	2,8
2008	121	182	63	76	2,5	2,7	0,8	1,1
2009	140	206	83	53	2,9	3,1	1,1	0,8
2010	72	115	103	163	1,5	2,0	1,4	2,7
2011	166	134	98	87	3,6	2,2	1,3	1,5
2012	113	142	81	128	2,4	3,7	1,1	1,7
2013	90	244	136	103	1,9	3,6	1,9	2,8
2014	458	236	76	165	9,8	3,3	1,0	2,3
Mittelwert	**153**	**218**	**122**	**138**	**3,2**	**3,4**	**1,6**	**2,2**

Tabelle 60: Fertiggestellte Wohnungen (Neubau) in Wohn- und Nichtwohngebäuden und Wohnungsneubauquoten in Soest und ausgewählten Städten in der Region von 2005 bis 2014. Zur Berechnung der Wohnungsneubauquote wurde bis 2009 die Einwohnerzahl aus der Fortschreibung der VZ1987 (Hauptwohnsitze), ab 2010 die Einwohnerzahl (Hauptwohnsitze) aus der Fortschreibung des Zensus 2011 verwendet; der Mittelwert stellt das arithmetische Mittel von 2005 bis 2014 dar (Datenquelle: it.nrw).

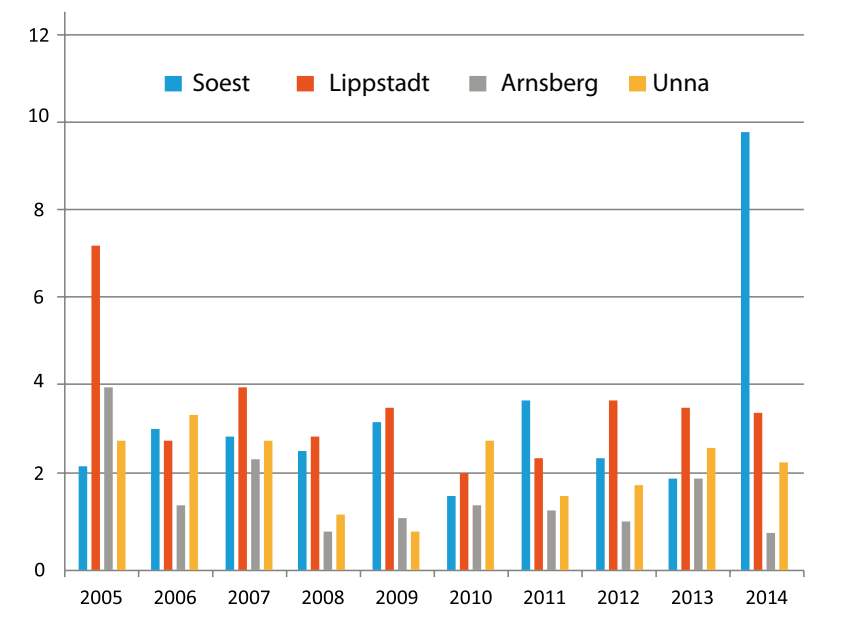
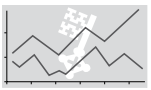


Abbildung 9: Wohnungsneubauquoten von Soest und ausgewählten Städten in der Region von 2005 bis 2014 (Datenquelle: it.nrw).



Aussagekraft des Indikators

Die Anzahl der Arbeitslosen ist vor allem ein Wirtschaftsindikator. Unter allen Indikatoren für die Leistungsfähigkeit einer Volkswirtschaft ist dieser Wert einer der wichtigsten. Eine niedrige Arbeitslosigkeit wird als deutlicher Beleg für die hohe Leistungsfähigkeit einer Volkswirtschaft gesehen.

Entwicklung der letzten Jahre

In den Jahren 2009 bis 2015 waren durchschnittlich 2.212 Personen arbeitslos. Der Mittelwert wurde in den letzten fünf Jahren deutlich unterschritten. Auch Bundesweit sinken die Arbeitslosenzahlen.

Jahr	Arbeitslose im Jahresdurchschnitt
2009	2.382
2010	2.538
2011	2.215
2012	2.125
2013	2.128
2014	2.076
2015	2.020

Tabelle 61: Arbeitslose insgesamt im Jahresdurchschnitt 2009 bis 2015 (Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit).

Arbeitslose

Arbeitslose sind Arbeitssuchende, die vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen und sich bei der Arbeitsagentur arbeitslos gemeldet haben. Nachgewiesen werden Personen ohne Arbeitsverhältnis (abgesehen von Personen mit einer geringfügigen Beschäftigung), die sich als Arbeitssuchende gemeldet haben, eine Beschäftigung von mindestens 18 und mehr Stunden pro Woche für mehr als 3 Monate suchen, für eine Arbeitsaufnahme sofort zur Verfügung stehen, nicht arbeitsunfähig erkrankt sind und das 65. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Man kann ferner in arbeitslose Nichtleistungsempfänger und Leistungsempfänger unterscheiden. Nichtleistungsempfänger haben keinen Anspruch auf passive Leistungen.

Arbeitslose Leistungsempfänger nach SGB III

Arbeitslose Leistungsempfänger nach SGB III sind alle Personen, die nach dem 3. Buch des Sozialgesetzbuches ihre Leistungen aus der Arbeitslosenvermittlung erhalten (Arbeitslosengeld). Diese Leistungen sind zeitlich begrenzt. Zu prüfen ist anschließend, ob Entgeltersatzleistungen nach dem SGB II gezahlt werden können. Unter das SGB II fällt auch der Personenkreis, der arbeitslos ist, aber keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld, sondern auf Hilfe bei der Arbeitsvermittlung besitzt.

Arbeitslose Leistungsempfänger nach SGB II

Arbeitslose Leistungsempfänger nach SGB II sind alle Personen, die nach dem 2. Buch des Sozialgesetzbuches ihre Leistungen erhalten. Das sind ehemalige erwerbsfähige Sozialhilfeempfänger und ehemalige Arbeitslosenhilfeempfänger. In der Leistungsstatistik nach dem SGB II (Grundsicherungsstatistik) berichtet die Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) über die Anzahl der hilfebedürftigen Personen und ihre Leistungen nach dem SGB II. Arbeitslosigkeit ist jedoch keine notwendige Voraussetzung um ALG II beziehen zu können. ALG II kann z. B. auch ergänzend zu Einkommen aus Erwerbstätigkeit bezogen werden, wenn dieses Einkommen nicht ausreicht.

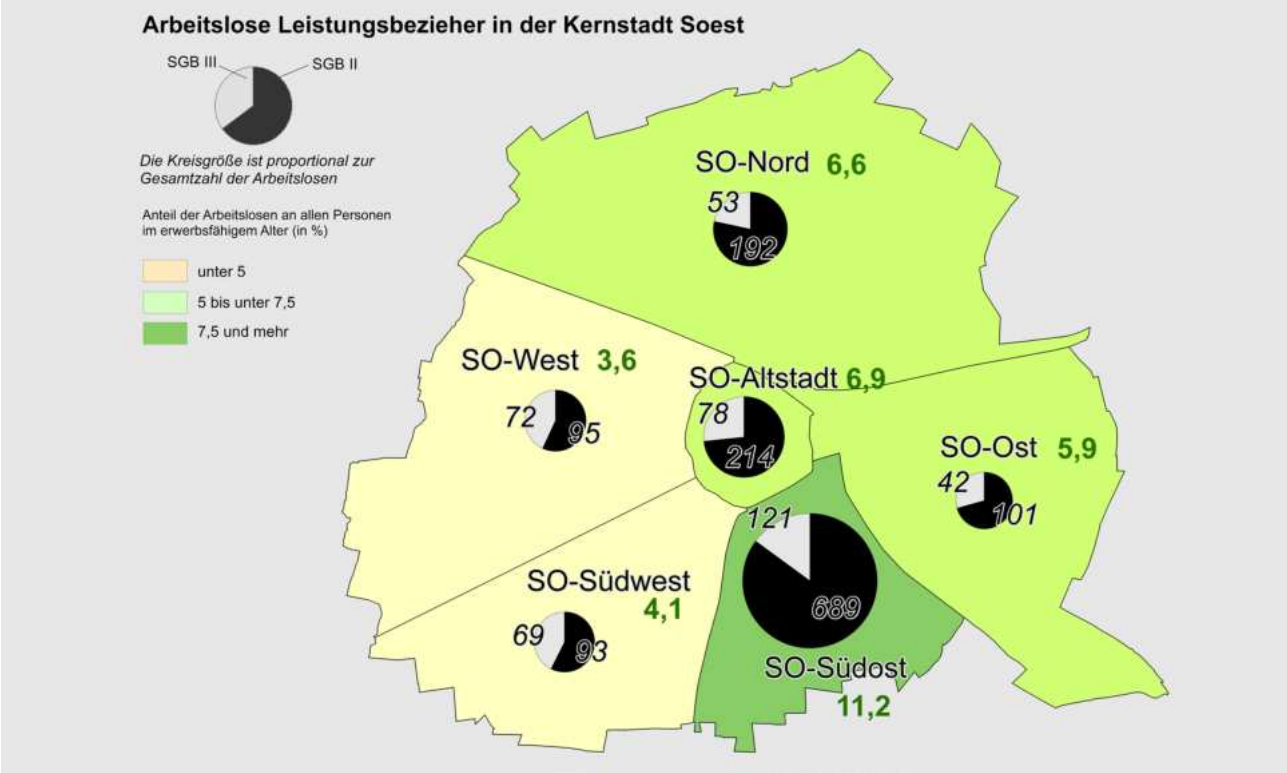
Arbeitslosengeld II und der Begriff der Bedarfsgemeinschaft

Arbeitslosengeld II wird an den Vertreter einer so genannten Bedarfsgemeinschaft gezahlt. Die Personen in Bedarfsgemeinschaften (im Sprachgebrauch oft als Hartz-IV-Empfänger bezeichnet) sind nach erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (eLb) und nach nicht erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (nEf) zu unterscheiden. Die eLb erhalten Arbeitslosengeld II und die nEf Sozialgeld. Zu einer Bedarfsgemeinschaft gehören der arbeitssuchende, erwerbsfähige Hilfebedürftige, dessen nicht dauernd getrennt lebender Ehe- oder Lebenspartner und Partner in einer eheähnlichen Gemeinschaft. Auch die im selben Haushalt lebenden Kinder gehören zur Bedarfsgemeinschaft, soweit sie ihren Lebensunterhalt nicht aus eigenem Einkommen bestreiten können. Die im Haushalt lebenden Eltern oder ein Elternteil eines minderjährigen, unverheirateten und erwerbsfähigen Kindes zählen ebenfalls dazu. Eine Bedarfsgemeinschaft ist ein rechtliches Konstrukt, welches alle Personen mit einschließt, die dem Grunde nach leistungsberechtigt sind. Eine Bedarfsgemeinschaft besteht mindestens aus einem eLb, wobei die dazugehörige Wohngemeinschaft noch weitere Personen außerhalb des SGB II umfassen kann.
Folgende Teilleistungen werden gewährt:

- Leistungen aufgrund von Regelbedarfen zur Sicherung des Lebensunterhalts (Regelleistung Alg II)
- Leistungen für Unterkunft und Heizung
- Leistungen für Mehrbedarfe beim Lebensunterhalt

Kleinräumige Betrachtung

Die kleinräumige Betrachtung beschränkt sich auf die Kernstadt, da dort 93% der Arbeitslosen wohnen. Im Soester Südosten wohnen mit 810 Personen die meisten Arbeitslosen. Im Osten leben zwar nur 143 Arbeitslose, bezogen auf alle Personen im erwerbsfähigen Alter ist dies jedoch z.B. ein höherer Anteil als im Westen. Unterschiede bestehen auch in den Anteilen an arbeitslosen Leistungsempfängern nach SGBII und SGBIII: So ist der Anteil an SGBII-Empfängern im Soester Westen und Südwesten geringer als in den anderen Teilen der Kernstadt (s. Karte 20).



Karte 20: Arbeitslose Leistungsbezieher in der Kernstadt im Oktober 2015

Ortsteil	SGB II	SGB III	Insgesamt
SO-Altstadt	214	78	292
SO-Nord	192	53	245
SO-Ost	101	42	143
SO-Südost	689	121	810
SO-Südwest	93	69	162
SO-West	95	72	167
Ortsteile außerhalb	93	67	160
insgesamt	1.477	502	1.979

Tabelle 62: Arbeitslose Leistungsempfänger nach SGB II und III in den Ortsteilen im April 2014 (Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit).

Stichtag	Arbeitslose insgesamt	männlich	weiblich
15.12.2009	2.445	1.398	1.047
15.12.2010	2.258	1.244	1.014
15.12.2011	2.029	1.076	953
15.12.2012	2.015	1.055	960
15.12.2013	2.030	1.036	994
15.12.2014	2.012	1.093	919

Tabelle 63: Arbeitslose Leistungsempfänger insgesamt und nach Geschlecht von 2009 bis 2014 (Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit).

Jahr	Soest	Kreis Soest	NRW	Deutschland
2009	9,7	8,5	9,9	8,1
2010	10,2	8,5	9,6	7,7
2011	8,7	7,2	8,9	7,1
2012	8,3	6,9	8,9	6,8
2013	8,3	7,1	9,2	6,9
2014	8,0	7,0	8,2	6,7
2015	6,6	6,8	8,8	7,1

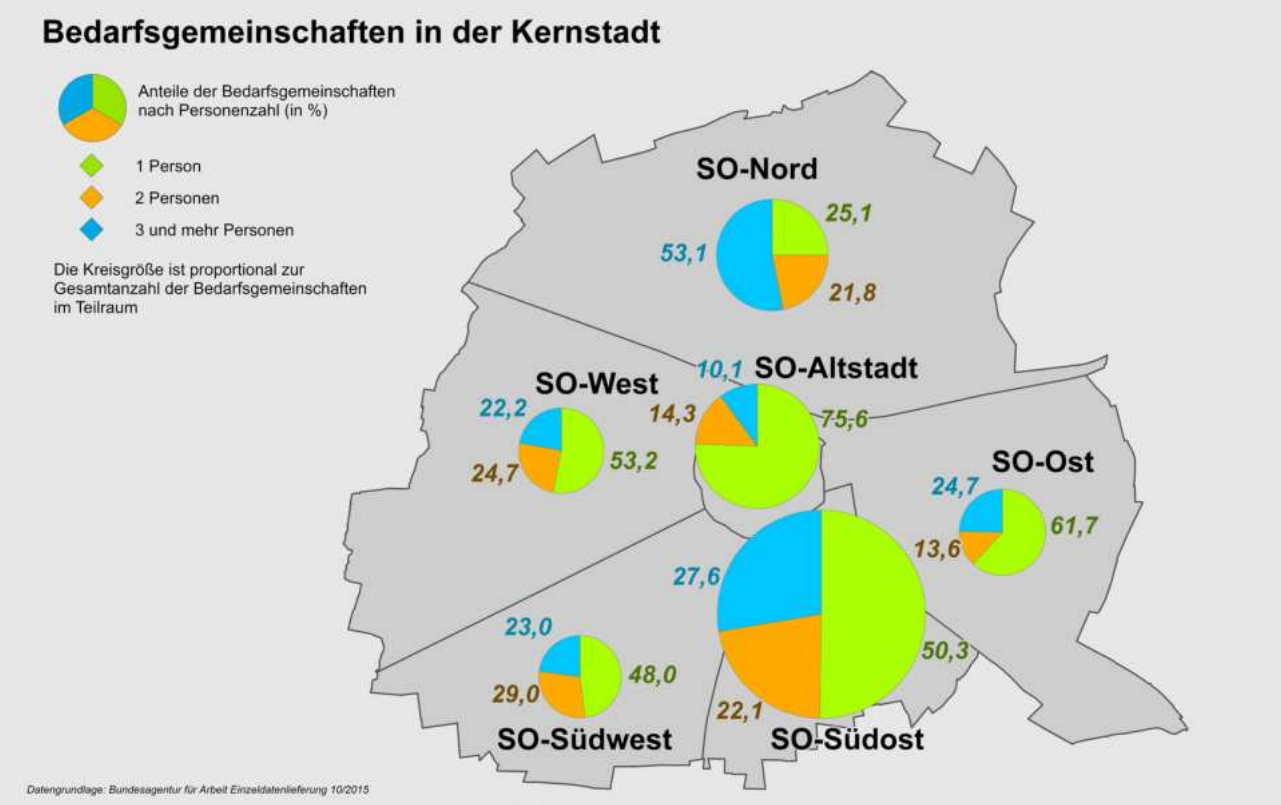
Tabelle 64: Arbeitslosenquoten bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen im Vergleich (Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit).

Ortsteil	Insgesamt	1 Pers.	2 Pers.	3 und mehr Pers.	durchschnittliche Personenzahl
SO-Altstadt	336	254	48	34	1,3
SO-Nord	271	68	59	66	1,4
SO-Ost	162	100	22	39	1,6
SO-Südost	943	474	208	261	1,8
SO-Südwest	148	71	43	34	1,8
SO-West	158	84	39	35	1,7
Ortsteile außerh. d. Kernstadt	126	79	23	25	1,6
insgesamt	**2.144**	**1.208**	**442**	**494**	**1,7**

Tabelle 65: Bedarfsgemeinschaften nach Personenanzahl im Oktober 2015(Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit).

Kleinräumige Betrachtung

Betrachtet man die Größen der Bedarfsgemeinschaften in der Kernstadt nach deren Personenzahl fällt auf, dass in der Altstadt die Bedarfsgemeinschaften mit einer Person den größten Anteil aufweisen. Anteilig die meisten Bedarfsgemeinschaften mit zwei Personen leben im Südwesten (29 %), Bedarfsgemeinschaften mit drei und mehr Personen wohnen dagegen relativ häufig im Soester Norden (53,1 %)



Karte 21: Bedarfsgemeinschaften nach Personenzahl in der Kernstadt im Oktober 2015

Prognose

Vom Jahr 2020 an wird einer Studie der Prognos AG zufolge die Zahl der Arbeitslosen unter die Marke von 2 Millionen fallen – derzeit sind es noch fast 3 Millionen. Zehn Jahre später werden sogar nur noch 1,7 Millionen erwartet. Die Arbeitslosenquote, die heute 6,6 % beträgt, würde bis auf 4,2 % fallen. Damit würde zumindest nach der Definition in Deutschland nahezu Vollbeschäftigung herrschen. Arbeitsmarktwissenschaftler sprechen von diesem Zustand bei einer Quote von bis zu 4 %. Die Studie zeigt, dass es Arbeitnehmer ohne abgeschlossene Berufsausbildung immer schwerer haben werden. Zumindest deuten darauf die Berechnungen hin, die das mutmaßliche Stellenangebot und das Arbeitskräfteangebot auf Basis des Mikrozensus hochrechnen und einander gegenüberstellen. Demnach wird die Erwerbslosigkeit unter Akademikern, die heute schon niedrig ist, nochmals zurückgehen und „gegen Null tendieren“. Lediglich Sprach- und Kulturwissenschaftlern weisen dann noch ein etwas höheres Risiko auf. Unter qualifizierten Arbeitskräften mit Berufsausbildung sinkt die Quote ebenfalls deutlich: innerhalb von 20 Jahren bis 2035 von 5,5 % auf 1,6 %. Da der Trend zum Abbau von einfacher Arbeit weitergehen dürfte, wird für Personen ohne fachliche Ausbildung sogar eine deutliche Zunahme um mehr als 5 Punkte auf gut 17 % erwartet. Daher gilt es, den Fokus verstärkt auf die Berufsausbildung zu richten.

24 Leistungsbezieher von Grundsicherung im Alter

Aussagekraft des Indikators

Neben den Leistungsempfängern nach SGB II und III spielen auch die Leistungsempfänger nach SGB XII eine immer größere Rolle. Über 65-Jährige bzw. die Personen, die nicht mindestens drei Stunden täglich arbeiten können, fallen bei Hilfebedürftigkeit unter den Rechtskreis des SGB XII. Personen, die die Altersgrenze erreicht haben oder wegen Erwerbsminderung auf Dauer aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind und ihren Lebensunterhalt nicht selbst bestreiten können, erhalten damit eine Unterstützung, mit der das soziokulturelle Existenzminimum abgedeckt werden soll. Die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung ist eine Leistung der Sozialhilfe und erfüllt die gleiche Funktion wie die Hilfe zum Lebensunterhalt, jedoch für einen speziellen Personenkreis. Dieser Indikator sagt etwas über die Lebensverhältnisse der älteren Menschen aus und ist damit ein wichtiger Zeiger für demografische Betrachtungen.

Entwicklung der letzten Jahre

Die Anzahl der Senioren, welche diese sogenannte „Grundsicherung im Alter“ beziehen ist in Soest seit 2009 um 29,4 % gestiegen (s. Tabelle 66). Im Jahre 2014 beziehen bereits 8 % aller Personen über 64 Jahren die Grundsicherung im Alter.

Jahr	Anzahl
2009	568
2010	602
2011	645
2012	673
2013	708
2014	735

Tabelle 66: Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung im Alter (Datenquelle: it.nrw).

Kleinräumige Betrachtung

Da kleinräumige Daten zu diesem Indikator nicht vorliegen, entfällt eine kleinräumige Betrachtung.

Prognose

Die Anzahl der Personen im Alter von 65 und mehr Jahren wird in den nächsten Jahren rasant ansteigen. Dementsprechend ist auch von einem Anstieg der Leistungsbezieher von Grundsicherung im Alter auszugehen.

Aussagekraft des Indikators

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte sind alle Arbeiter und Angestellten einschließlich der zu ihrer Berufsausbildung Beschäftigten (Auszubildende u. Ä.), die in der gesetzlichen Kranken-, Renten- oder Pflegeversicherung und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile der Arbeitsförderung gezahlt werden. Nicht zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen die Selbstständigen, mithelfenden Familienangehörigen, Beamten und die kurzfristig Beschäftigten.

Beim Nachweis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach dem Arbeitsortprinzip werden die Beschäftigten der Gemeinde zugeordnet, in der der Betrieb liegt, in dem sie beschäftigt sind.

Jahr	Insgesamt	Land- und Forstwirtschaft	Produzierendes Gewerbe	Handel, Verkehr, Gastgewerbe	sonstige Dienstleistungen
2009	19.428	0,2	23,6	27,9	48,3
2010	19.244	0,3	22,6	28,3	48,8
2011	20.065	0,4	22,5	28,7	48,4
2012	20.446	0,3	23,0	29,1	47,6
2013	20.642	0,3	21,8	29,2	48,3
2014	21.108	0,3	21,1	29,0	49,6

Tabelle 67: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach dem Arbeitsort 2009 bis 2014 (Datenquelle: it.nrw).

Wirtschaftssektor	Soest[1]	Kreis Soest[2]	NRW[2]
Land- u. Forstwirtschaft	0,3	1,5	0,5
Produzierendes Gewerbe	21,1	39,0	28,3
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	29,0	59,5	22,2
sonst. Dienstleistungen	49,6		49,0

Tabelle 68: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach dem Arbeitsort nach Sektoren in 2014 (Datenquellen: [1]it.nrw; [2]Bertelsmann).

Beim Nachweis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach dem Wohnortprinzip erfolgt die Zuordnung der Beschäftigten zum Wohnort der beschäftigten Personen.

Jahr	Beschäftigte
2009	15.445
2010	15.798
2011	16.364
2012	16.744
2013	16.961
2014	17.119

Tabelle 69: Beschäftigte nach dem Wohnort 2009 bis 2014 (Jahresdurchschnitt) (Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit).

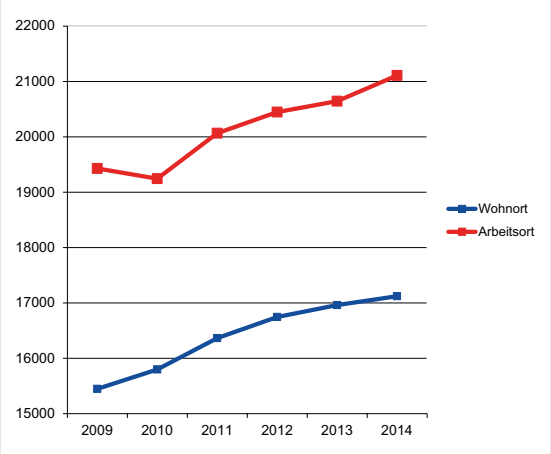
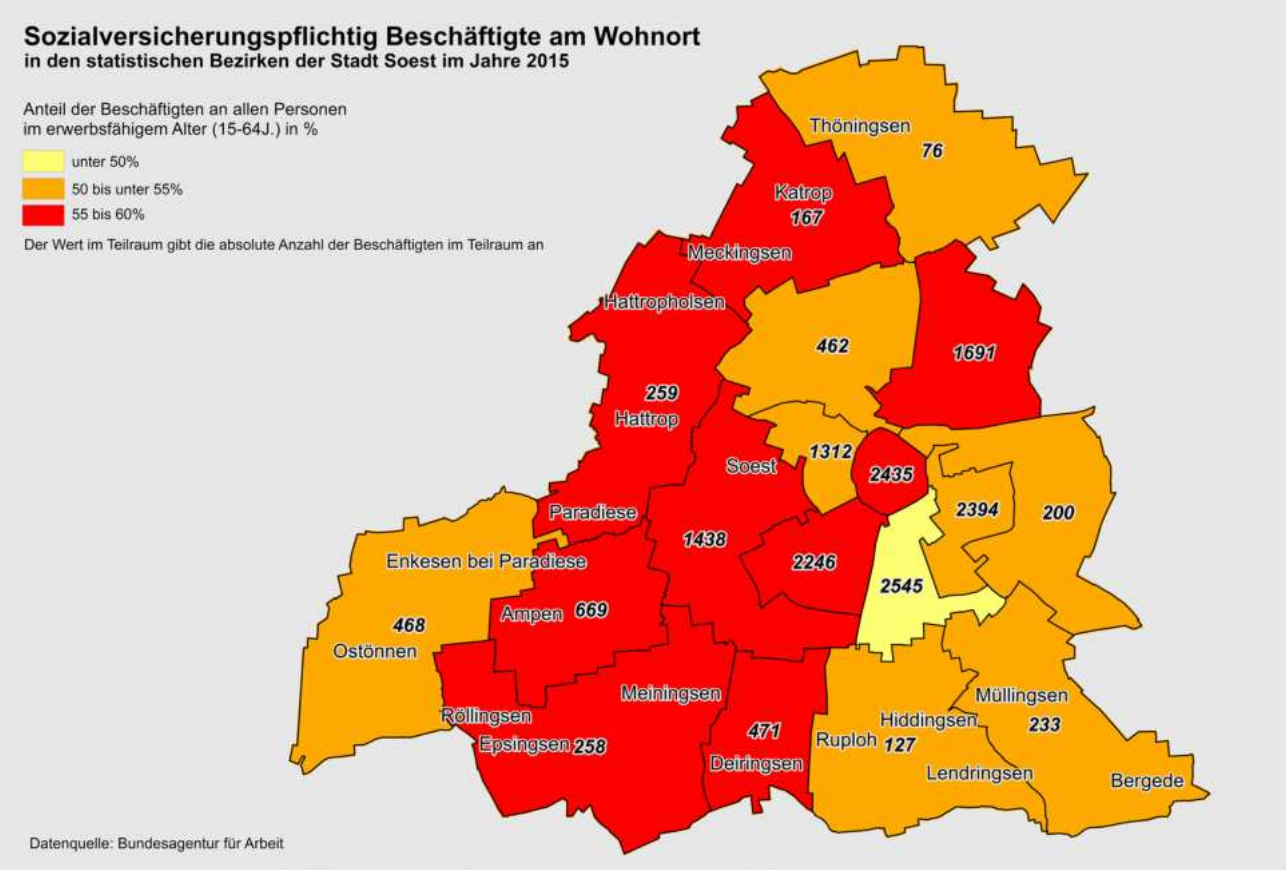


Abbildung 10: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wohn- und Arbeitsort seit 2009.

Kleinräumige Betrachtung

Der Anteil der Beschäftigten an allen Personen im erwerbsfähigen Alter liegt im Soester Südosten mit unter 50 % am niedrigsten. Die meisten Beschäftigten leben in der Altstadt (s. Karte 22).



Karte 22: Sozialversicherungspflichtig Beschäftige am Wohnort im Jahre 2015

Prognose

Lt. Arbeitsmarktprognose 2030 vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales wird die Erwerbsbeteiligung in allen Altersgruppen steigen, während die Erwerbsbeteiligung von Männern nur im Alter ab 55 Jahren steigt, in der Familienphase hingegen leicht sinkt. Ein Beschäftigungsrückgang erfolgt insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe, Handel und Verkehr sowie in der Öffentlichen Verwaltung. Hingegen wird die Beschäftigung bei Unternehmenssdienstleistungen, Finanzdiensten und dem Gesundheits- und Sozialwesen zunehmen.

Aussagekraft des Indikators

Die Anzahl der Betreuungsangebote für Kinder gilt als ein Indikator der Familienfreundlichkeit einer Gemeinde. Mit dem 01.08.2013 wurde der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Kinder unter drei Jahren eingeführt. Das erste Kindergartenjahr, in dem dieser neue Rechtsanspruch gilt, war somit in 2013 angebrochen.

Entwicklung der letzten Jahre

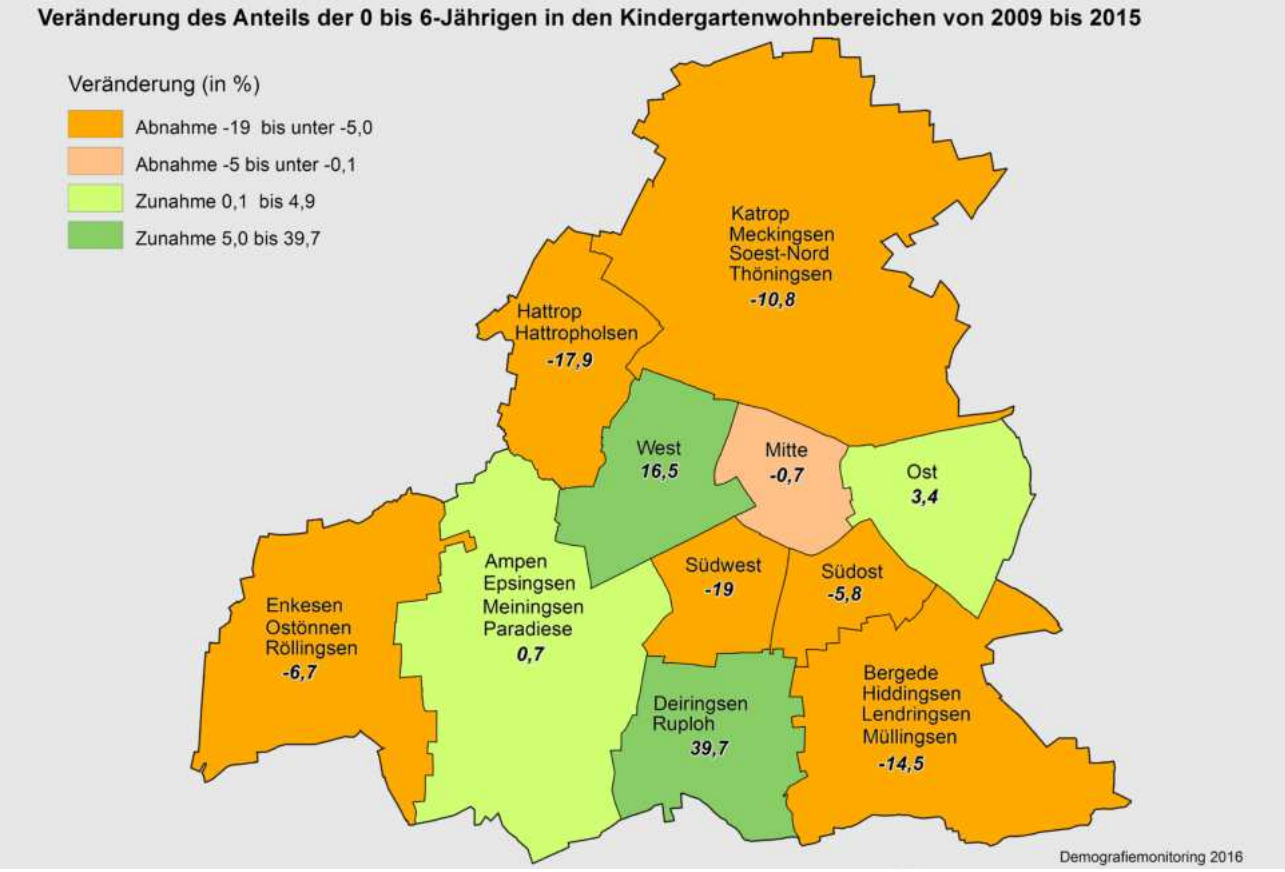
Das Betreuungsangebot ist trotz sinkender Kinderzahlen in den letzten Jahren stetig ausgebaut worden: Es steigt von 2009 bis 2015 um rd. 10 % an.

Jahr	für Kinder unter 3 J. (U3)	für Kinder über 3 J. (Ü3)	insgesamt
2009	190	1.392	1.582
2010	262	1.363	1.625
2011	294	1.363	1.657
2012	336	1.411	1.747
2013	383	1.372	1.755
2014	452	1.347	1.799
2015	480	1.258	1.738

Tabelle 70: Kindertagesbetreuungsangebote (Datenquelle: Stadt Soest; Abt. Familie und Jugend, eigene Statistik).

Kleinräumige Betrachtung

Betrachtet man die Entwicklung der Kinderzahlen der relevanten Altersgruppe der 0- bis 6-Jährigen in den vergangen 7 Jahren, so zeigt sich bei einem Rückgang von insgesamt ca. 3 % kleinräumig ein differenziertes Bild. Bedingt durch die Neubaugebiete im Westen und Osten ist dort ein deutlicher Zuwachs zu verzeichnen. Bemerkenswert ist die deutliche Zunahme in Deiringsen/Ruploh sowie die Abnahme in Hattrop/Hattropholsen



Karte 23: Anteil der 0- bis 6-Jährigen in den Kindergartenwohnbereichen von 2009 bis 2015.

Für Daten über die Betreuungsangebote in den Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege in den einzelnen Kindergartenwohnbereichen sowie die Berechnung der Versorgungsquoten sei auf die Berichte über die Angebots- und Bedarfsplanung für die Tagesbetreuung von Kindern der Abt. Jugend und Soziales der Stadt Soest verwiesen.

Entwicklung der letzten 5 Jahre

Insgesamt gehen die Schülerzahlen zurück: In den letzten 6 Schuljahren verringerte sich die Anzahl um ca. 15 %. Am deutlichsten ist der Rückgang bei den Hauptschulen (-36 %) und Realschülern (-28 %). Zuwächse haben im selben Zeitraum die Gesamtschule (+2 %) und Waldorfschule (+11 %) zu verzeichnen. Der Rückgang der Schülerzahlen begründet sich einerseits in den demografischen Effekten rückgängiger Geburtenzahlen sowie in einem veränderten Schulwahlverhalten und bildungspolitischen Entscheidungen, die Einfluss auf die Entwicklung von Schulformen haben. Den Geburtenrückgang können wir insbesondere bei den Schülerzahlen in den städtischen Grundschulen ablesen. Während in den vergangenen 2 Jahren noch geburtenstarke Jahrgänge festzustellen waren, so wird sich der Rückgang voraussichtlich ab dem Schuljahr 2017/18 noch stärker auf die Schülerzahlen im Grundschulbereich auswirken. Während der Rückgang der Schülerzahlen im Gymnasialbereich im Wesentlichen auf die Einführung der verkürzten Laufzeit von 9 auf 8 Jahre zurückzuführen ist, so begründet sich der Rückgang bei den Haupt- und Realschulen auf ein geändertes Wahlverhalten und Schulentwicklungsprozessen im Umland.

Schuljahr	insg.	Grundschule	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Gesamtschule	Waldorfschule	Förderschule
2009/10	8.583	1.909	679	1.501	2.894	891	205	709
2010/11	8.459	1.850	611	1.428	2.916	902	198	752
2011/12	8.837	1.831	561	1.387	2.891	911	204	756
2012/13	8.094	1.755	510	1.289	2.883	915	219	742
2013/14	7.824	1.731	484	1.166	2.617	909	243	674
2014/15	7.330	1.765	432	1.083	2.473	909	227	668

Tabelle 71: Schüler nach Schulformen 2009/10 bis 2013/14 (öffentliche Schulen)(Datenquelle: Landesdatenbank NRW).

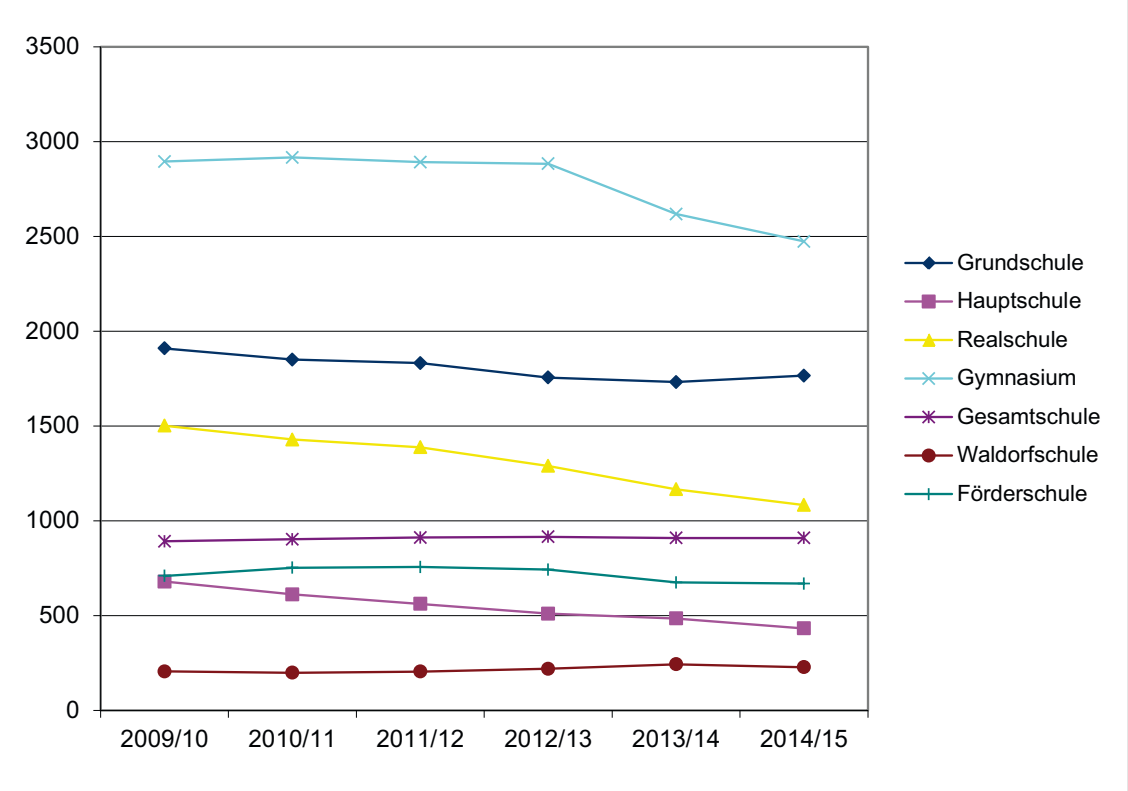


Abbildung 11: Entwicklung der Schülerzahlen nach Schulformen seit 2009.

Prognose

Nach einer vom Land NRW erstellten Schülerprognose 2009 bis 2019 wird es in 2019 15,8 % weniger Schülerinnen und Schüler in NRW geben. Dabei fallen die Veränderungen je nach Schulform unterschiedlich aus: Die größten Verluste weisen neben den Hauptschulen (-25,5 %) die Gymnasien (-20,8 %) auf, die wenigsten Verluste werden die Gesamtschulen (-6,1 %) verzeichnen.

Entwicklung der letzten Jahre

Die Anzahl der Studierenden ist in den letzten Jahren bezogen auf das Sommersemester leicht angestiegen, die Zahlen für das Wintersemester sind jedoch leicht rückläufig. Unterschiede ergeben sich in den einzelnen Studiengängen. So erhöhte sich die Zahl der Studierenden der Agrarwirtschaft und Frühpädagogik, wohingegen die Zahl der Studierenden im Fachbereich Elektrische Energietechnik in etwa konstant bleibt.

Studiengang	SS 2013	WS 13/14	SS 2014	WS 14/15	SS 2015	WS 15/16
Agrarwirtschaft (BA)	466	537	483	535	476	535
Agrarwirtschaft (MA)	48	71	60	75	74	87
Fachbereich Agrarwirtschaft	514	537	543	610	550	622
Business Administration with Informatics	284	341	320	384	358	429
International Management & Information Systems	-	--	18	19	42	41
Systems Engineering and Engineering Management	92	74	105	104	110	101
Elektrotechnik	458	634	404	428	319	348
Engineering and Project Management	506	496	435	469	433	412
Fachbereich Elektrische Energietechnik	1.340	1.545	1.282	1.404	1.262	1.331
Design- und Projektmanagement	140	161	143	146	128	158
Maschinenbau	522	617	526	559	472	487
Technische Redaktion und Projektmanagement	22	32	31	48	39	49
Technik & Unternehmensmanagement				19	18	43
Fachbereich Maschinenbau - Automatisierungstechnik	684	810	700	772	658	737
Frühpädagogik	-	58	51	101	98	143
Verbundstudiengang Frühpädagogik	101	160	142	192	168	190
Wissenschaftliches Zentrum Frühpädagogik	101	218	193	293	266	333
insgesamt	**2.639**	**3.181**	**2.718**	**3.079**	**2.736**	**3.023**

Tabelle 72: Studierende der Fachhochschule Südwestfalen nach Studiengängen SS 2013 bis SS2014 (Datenquelle: Fachhochschule Südwestfalen).

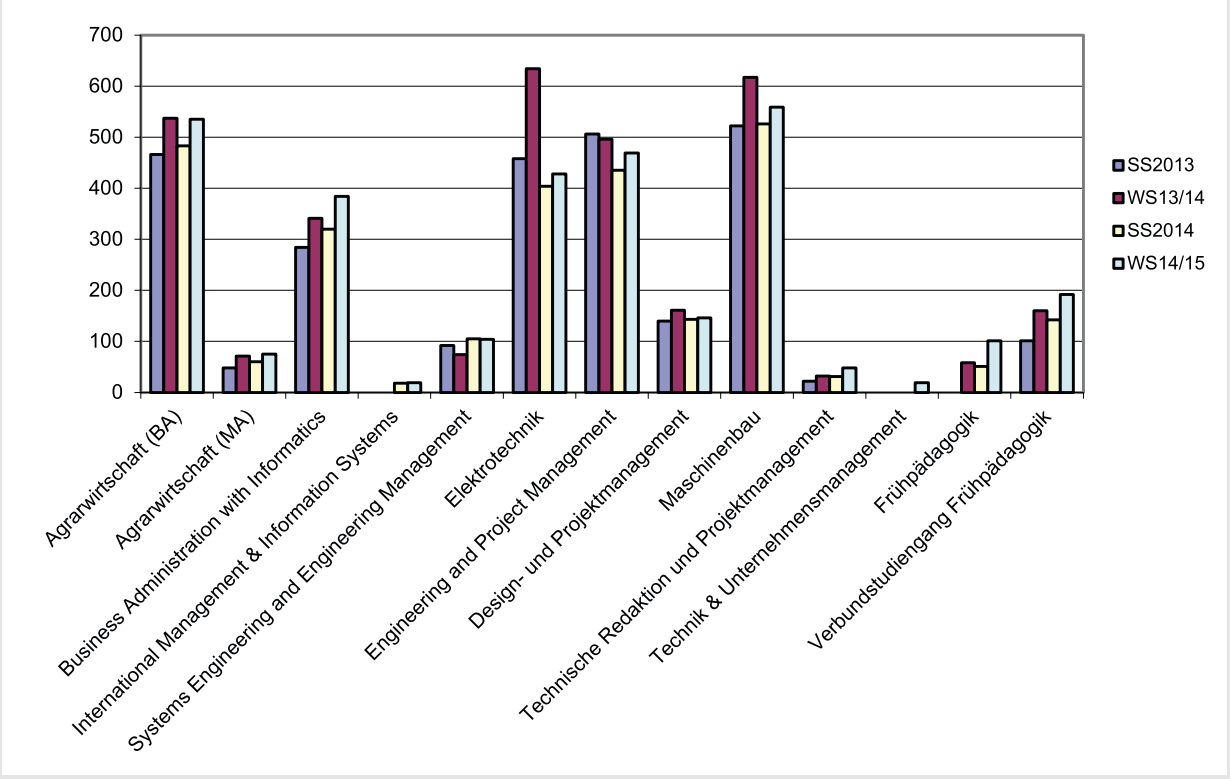


Abbildung 12: Studierende der Fachhochschule Südwestfalen nach Studiengängen SS 2013 bis WS2015/16.

29 Weiterführende Quellen

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2015): Das Bundesamt in Zahlen 2014: Asyl, Migration und Integration

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2015): Aktuelle Zahlen zu Asyl – Ausgabe Dezember 2015; www.bamf.de

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2015): Asylgeschäftsstatistik für den Monat Januar 2016

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2015): Prognoseschreiben zur Zahl der im Verteilsystem EASY registrierten Personen nach §44 Abs. 2 AsylVfG

Bundesagentur für Arbeit: Statistisches Informationssystem
http://statistik.arbeitsagentur.de/

Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung: Zahlen und Fakten
http://www.bib-demografie.de/DE/ZahlenundFakten/zahlenundfakten_node.html

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2013): Arbeitsmarktprognose 2030
http://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Publikationen/a756-arbeitsmarktprognose-2030.pdf?__blob=publicationFile

Europäische Kommission: EUROSTAT
http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/eurostat/home/

IT.NRW: Landesdatenbank NRW
https://www.landesdatenbank.nrw.de/ldbnrw/

NRW-Bank 2016: Wohnungsmarktbericht NRW 2015

Prognos AG: ARBEITSLANDSCHAFT 2030 - Steuert Deutschland auf einen generellen Personalmangel zu?

Statistische Ämter des Bundes und der Länder: Kommunale Bildungsdatenbank https://www.bildungsmonitoring.de/bildung/online/logon

Statistische Ämter des Bundes und der Länder: Zensusdatenbank
https://ergebnisse.zensus2011.de/

Statistisches Bundesamt
12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechung der Bevölkerung Deutschlands bis 2060

United Nations High Commissioner for Refugees/UNHCR (2015): Pressemitteilung vom 18.6.2015: Weltweit knapp 60 Millionen Menschen auf der Flucht

United Nations High Commissioner for Refugees/UNHCR (2015): World at War, Global Trends Forced Displacement in 2014

Stadt Soest

Abteilung Stadtentwicklung und Bauordnung
AG Stadtentwicklung, Umwelt und Geo-Service
Rathaus II, Windmühlenweg 21
59494 Soest
Ansprechpartner: Dipl. Geogr. Jürgen Treptow
Tel: (+49) 2921 103 3020
Fax: (+49) 2921 103 3199
statistikstelle@soest.de